

MEINE KIRCHE
UND DIE ANDEREN
Eine Zusammenfassung der Lehrartikel
der
Evangelisch-lutherischen Kirche,
in ihrem Unterschied zu denen
anderer Kirchengemeinschaften

Von
John Theodore Mueller
Einstiger Professor für Systematische Theologie
am Concordia Theological Seminary,
St. Louis, Missouri

Übersetzt von
Roland Sckerl

Vorwort

Dieser allgemeinverständliche Führer wurde auf die Bitte verschiedener Pastoren im Dienst geschrieben, die, besonders für den Aufnahmeunterricht bei Erwachsenen, eine kurze aber doch zugleich umfassende Darstellung der Hauptlehren unserer Kirche wünschten, zusammen mit der Zurückweisung der falschen Lehren, die von anderen gelehrt werden. Diese Darlegung ist im ersten Teil dieses Heftes zu finden, während der zweite Teil eine knappe Beschreibung einiger bedeutendsten Konfessionen und Kulte in unserem Land bietet.

Der Zweck dieses Heftes ist es, in erster Linie, jungen Menschen zu helfen, den großen Unterschied zu begreifen, der zwischen der bekennnistreuen lutherischen Kirche und solchen Konfessionen besteht, die nicht das Wort Gottes in seiner Wahrheit und Reinheit lehren oder die es ganz verworfen haben. In dieser Zeit des Unionismus, geistlicher Gleichgültigkeit und ausgesprochener Verwerfung der Wahrheit von Gottes Heiligem Wort, muss dieser Unterschied bekannt und immer wieder betont werden, damit unsere Lutheraner durch die Gnade Gottes „ob dem Glauben kämpfen, der einmal den Heiligen vorgegeben ist“. Judas 3.

Der Schreiber wünscht anzuerkennen, in welcher Schuld er gegenüber verschiedenen allgemeinverständlichen und gelehrten Ausarbeitungen zu diesem Thema steht, wie etwa der ausgezeichneten Ausgabe von Dr. L. Fürbringer von Günthers „Symbolik“, die er mit einer Reihe anderer Bücher in der Vorbereitung zu diesem Heft verwendete.

Möge der Segen unseres Erlösers auf diesem Zeugnis der Wahrheit bleiben, das der Autor unseren Pastoren und Lehrern, unseren Sonntagsschullehrern und Walther-Ligaern [damaliger Jugendverband, Anm. d. Übers.] widmen will, und all solchen, denen Gottes Wort kostbar ist. Möge es viele ermutigen, noch sorgfältiger in der Heiligen Schrift zu forschen, der einzigen Quelle, Norm und Regel für den christlichen Glauben, damit sie in Christi Wort bleiben und die Wahrheit kennen. Joh. 8,31.32.

John Theodore Mueller
St. Louis, Mo.
17. Juli 1926

Vorwort zur deutschen Ausgabe

Die deutsche Ausgabe basiert auf der 6. amerikanischen Auflage, die von Pastor Kenneth K. Miller herausgegeben worden war. Der größte Teil der Ausdrücke in eckigen Klammern stammt von ihm; nur Hinweise auf Evangelikale, Pfingster, Hochkirchler oder Romanisten stammen zumeist vom Übersetzer. Der zweite Teil ist dagegen vom Übersetzer völlig neu gestaltet und gibt einen kurzen Überblick über die Unterscheidungslehren zu den wichtigsten Religionsgemeinschaften, einschließlich der Hilfe zum Gespräch mit einem Moslem.

Der Übersetzer

Übersicht:

Erster Teil.....	3
Lehre.....	3
1. VON DER HEILIGEN SCHRIFT	3
2. VON DER NATÜRLICHEN GOTTESERKENNTNIS	4
3. VON GOTT.....	4
4. VON DEN ENGELN	5
5. VON DER SCHÖPFUNG	5
6. VOM MENSCHEN UND VOM EBENBILD GOTTES	6
7. VON DER SÜNDE.....	6
8. VON DER GNADENWAHL ODER DER VORHERBESTIMMUNG (PRÄDESTINATION).....	8
9. VON CHRISTUS, DEM SOHN GOTTES.....	9
10. VON CHRISTI WERK UND AMT	10
11. VON DER BEKEHRUNG.....	12
12. VOM GLAUBEN AN CHRISTUS	13
13. VON DER RECHTFERTIGUNG	13
14. VON DER BUSSE.....	14
15. VON DER HEILIGUNG UND DEN GUTEN WERKEN.....	15
16. VOM GEBET.....	15
17. VON DEN GNADENMITTELN.....	16
18. VON GESETZ UND EVANGELIUM	17
21. VOM SAKRAMENT DES ALTARS ODER HEILIGEN ABENDMAHL	19
22. VON DER KIRCHE	21
23. VOM HEILIGEN PREDIGTAMT	23
24. VOM ANTICHRISTEN	24
25. VON KIRCHE UND STAAT	25
26. VON DER EHE	26
27. VON DER AUFERSTEHUNG DER TOTEN	27
28. VOM JÜNGSTEN GERICHT	28
29. VOM EWIGEN LEBEN UND VON DER EWIGEN VERDAMMNIS	28
Zweiter Teil	29
Unterscheidungslehren zu den wichtigsten Religionsgemeinschaften.....	29
Unterscheidungslehren	29
1. Die römisch-katholische Kirche.....	29
2. Die reformierten Kirchen	29
3. Die methodistischen Kirchen	30
4. Die Baptisten	30
5. Die Brüdergemeinden	30
6. Die Freien evangelischen Gemeinden (FeG)	31
7. Die Evangelikalen	31
8. Die Pfingstler und Charismatiker	31
9. Der Fundamentalismus.....	31
10. Die Adventisten.....	32
11. Die Neupostolischen.....	32
12. Die Mormonen	32
13. Die Zeugen Jehovas	32
Hilfen für ein missionarisches Gespräch eines Christen mit einem Moslem.....	33

Erster Teil

Lehre

1. VON DER HEILIGEN SCHRIFT

WIR GLAUBEN, a) dass die Heilige Schrift im Unterschied zu allen anderen Schriften in der Welt das Wort Gottes ist, weil die heiligen Schreiber sie nicht aus eigenem Antrieb schrieben, sondern durch Inspiration durch den Heiligen Geist [Wörter- oder Verbalinspiration; Voll- oder Plenarinspiration]; b) dass, weil die Heilige Schrift das Wort Gottes ist, in ihr kein Irrtum oder Widerspruch irgendeiner Art gefunden werden kann, sondern dass sie durch und durch *unfehlbare Wahrheit* ist [, absolut irrtumslos]; c) dass die Heilige Schrift der einzige *Brunnquell* ist, aus dem alle Lehre gezogen werden muss, die in der Kirche gelehrt wird, und die einzige *unfehlbare Regel* und *Richtschnur*, anhand der alle Lehren und Unterweisungen beurteilt werden müssen.

a) 2. Tim. 3,16-17: Denn alle Schrift, von Gott eingegeben, ist nütze zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit, dass ein Mensch Gottes sei vollkommen, zu allem guten Werk geschickt.

2. Petr. 1,21: Denn es ist noch nie eine Weissagung aus menschlichem Willen hervorgegangen, sondern die heiligen Menschen Gottes haben geredet, getrieben vom Heiligen Geist.

[Joh. 17,8: Denn ich habe ihnen das Wort gegeben, das du mir gegeben hast.]

[1. Kor. 2,13: Welches wir auch reden, nicht mit Worten, welche menschliche Weisheit lehren kann, sondern mit Worten, die der Heilige Geist lehrt, und richten geistliche Sachen geistlich.]

b) Joh. 10,35b: Denn die Schrift kann nicht gebrochen werden.

Joh. 17,17: Heilige sie in deiner Wahrheit. Dein Wort ist die Wahrheit.

c) Eph. 2,20: Erbaut auf dem Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist.

1. Petr. 4,11: So jemand redet, dass er's rede als Gottes Wort.

Joh. 5,39: Suchet in der Schrift, denn ihr meint, ihr habt das ewige Leben darinnen; und sie ist's, die von mir zeugt.

WIR VERWERFEN als schriftwidrig die folgenden Lehren:

Beachte: Da ein großer Teil der Kirchengemeinschaften heute keinen großen Wert mehr legt auf die Lehre, ist es schwierig festzustellen, was sie tatsächlich lehren.

1. Dass auch die apokryphen Bücher und die „Überlieferungen der Väter“ Quelle und Norm des Glaubens seien: Römisch-katholische Kirche, Ost- oder Orthodoxe Kirche. 5. Mose 4,2; Luk. 16,17; Joh. 8,31.32 [; Mark. 7,13; Kol. 2,8].

2. Dass auch „neue Offenbarungen“ Brunnquell und Richtschnur des Glaubens seien: moderne sektiererische Kirchen; Heilsarmee, Mormonen (Offenbarungen im Buch Mormon), Quäker (Offenbarungen durch das innere Licht des Geistes), Shaker (besondere Offenbarungen der Ann Lee), Kirche des neuen Jerusalem (Offenbarungen Swedenborgs), Christliche Wissenschaft (Mrs. Mary Baker G. Eddys „Science and Health“), Christliche Katholische Kirche in Zion (oder Dowieter) [, Pfingstler und Charismatiker (neue Eingebungen, Prophetien)]. Hebr. 1,1.2; Gal. 1,8; Matth. 28,19.20; 2. Tim. 3,15-17; Luk. 16,31.

3. Dass die Heilige Schrift nur insofern Brunnquell und Richtschnur des Glaubens sei, soweit sie mit der *Vernunft* übereinstimme: Unitarier, Universalisten, Rationalisten, Modernisten, usw. 1. Kor. 1,21; Kol. 2,8; 2. Kor. 10,5; 1. Kor. 2,4.5.14 [; 1. Tim. 6,20-21].

4. Dass die Heilige Schrift nicht das Wort Gottes *ist*, sondern Gottes Wort nur *enthielte*: Unitarier, Rationalisten, Quäker, moderne sektiererische Kirchen, [Modernisten in vielen Kirchengemeinschaften]. Matth. 5,18.19. [1. Kor. 15,54 Griechisch: das Wort, das geschrieben ist].

5. Dass nicht alles, was in der Bibel enthalten ist, *inspiriert ist*, sondern dass die heiligen Schreiber auch irren konnten: Unitarier, Rationalisten, Spiritisten, Kirche des Neuen Jerusalem, Christliche [Kongregational-] Kirche, moderne Sektenkirchen. Hebr. 4,12; Joh. 12,48; Gal. 6,16; [Spr. 30,6; Matth. 4,4; 2. Petr. 1,16].

6. Dass die Heilige Schrift *unvollständig* sei: Römisch-katholische Kirche, Ost- oder Orthodoxe Kirche, Shaker, Mormonen; dass sie *dunkel* sei und der Auslegung durch die Kirche bedürfe (Römisch-katholische Kirche, Ost- oder Orthodoxe Kirche); oder [der Auslegung durch] das innere Licht (Quäker, Mennoniten); oder durch die Christliche Wissenschaft (Christliche Wissenschaft); oder durch die menschliche Vernunft (Christliche [Kongregational-] Kirche, Unitarier, Universalisten, Arminianer, Modernisten). Sp. 119,105.130; 2. Kor. 4,3.4; Joh. 20,31; Joh. 5,39; [Eph. 3,3-4; Ps. 19,8].

7. Dass die Heilige Schrift in sich *keine Kraft* habe, den Sünder zu stärken und zu bekehren: Quäker, calvinistische [reformierte] Kirchen, Kongregationalisten, Presbyterianer, Methodisten, Campbellianer (Disciples of Christ (Jünger Jesu)), Modernisten. Joh. 6,63; Röm. 1,16; Jak. 1,21; Joh. 17,20.

8. Dass das Lesen der Heiligen Schriften den Laien zu verbieten sei: Römisch-katholische Kirche [vor dem 2. Vatikanischen Konzil], Ost- oder Orthodoxe Kirche. Matth. 23,13; 1. Thess. 5,27; Joh. 5,39; 2. Tim. 3,15.

Beachte: Viele dieser falschen Lehren werden auch in anderen Kirchengemeinschaften gelehrt. Unser Zeitalter ist rationalistisch, und nur wenige Kirchen lehren heute die Lehre der **Verbal- und Voll-Inspiration**.

2. VON DER NATÜRLICHEN GOTTESERKENNTNIS

WIR GLAUBEN, a) dass alle Menschen von Natur eine natürliche Gotteserkenntnis haben; b) dass diese natürliche Erkenntnis nicht nur aus den Werken Gottes in der Natur erlangt wird, sondern auch durch des Menschen eigenem Gewissen, da Gott das Gesetz in sein Herz geschrieben hat; b) dass aber diese natürliche Erkenntnis zur Erlösung nicht ausreicht.

a) Röm. 1,18.20: Denn Gottes Zorn vom Himmel wird offenbart über alles gottlose Wesen und Ungerechtigkeit der Menschen, *die die Wahrheit in Ungerechtigkeit aufhalten*. Denn *dass man weiß, dass Gott sei, ist ihnen offenbar*; denn Gott hat es ihnen offenbart damit, dass Gottes unsichtbares Wesen, das ist, seine ewige Kraft und Gottheit, wird *ersehen*, so man des wahrnimmt an den Werken, nämlich an der Schöpfung der Welt, *also dass sie keine Entschuldigung haben*.

b) Röm. 2,14.15: Denn so die Heiden, die das Gesetz nicht haben und doch von Natur tun des Gesetzes Werk, dieselbigen, die weil sie das Gesetz nicht haben, sind sie sich selbst ein Gesetz damit, dass sie beweisen, *des Gesetzes Werk sei beschrieben in ihrem Herzen*, da ihr Gewissen sie bezeugt, dazu auch die Gedanken, die sich untereinander verklagen oder entschuldigen.

c) Röm. 10,17: So kommt der *Glaube* aus der *Predigt*, die *Predigt aber durch das Wort Gottes*.

Joh. 17,3: Dass aber ist das *ewige Leben*, dass sie *dich*, dass du *allein wahrer Gott* bist, und den du gesandt hast, *Jesus Christus, erkennen*.

Apg. 4,12: Und ist in keinem andern Heil, ist auch *kein anderer Name den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden*.

Vgl. Eph. 2,11.12; Röm. 16,25; 1. Kor. 1,18-30.

WIR VERWERFEN als schriftwidrig die folgenden Lehren:

1. Dass der Mensch natürlicherweise ohne natürliche Gotteserkenntnis sei: Unitarier, Mormonen. Apg. 17,27; Ps. 94,9; 10,1-3.

2. Dass der Mensch durch die natürliche Erkenntnis errettet werden könnte, ohne die offenbarte Erkenntnis des Evangeliums: Quäker, Arminianer, Unitarier, Universalisten, Kirche des Neuen Jersualem, Heilsarmee, Reformierte Kirchen, Modernisten. Joh. 1,18; 17,3.

Beachte: Dieser Irrtum ist weit verbreitet und wird auch durch die Freimaurerei verbreitet, deren Spruch ist, dass jeder gerettet wird, der so viel Gutes tut, wie er nur kann. Der moderne Liberalismus hat viel dazu getan, diese Irrlehre zu verbreiten.

3. VON GOTT

WIR GLAUBEN, a) den erhabenen Artikel von der heiligen Dreieinigkeit, das ist, dass der eine wahre Gott ist Vater, Sohn und Heiliger Geist, drei unterschiedliche Personen, von dem gleichen göttlichen Wesen, gleich in der Kraft, in Ewigkeit und Majestät, da jede Person das eine göttliche Wesen vollkommen besitzt; b) dass, da dieser Glaubensartikel grundlegend ist, alle Lehrer und Kirchengemeinschaften, die die Lehre von der heiligen Dreieinigkeit leugnen, außerhalb der christlichen Kirche stehen und keine Hoffnung auf Erlösung haben.

a) 1. Kor. 8,4: Es ist *kein anderer Gott als der eine*.

Matth. 28,19: Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker, indem ihr sie tauft in dem Namen *des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes*.

Joh. 10,30: *Ich (Jesus) und der Vater sind eins*.

b) 1. Joh. 2,23: Wer den Sohn leugnet, der hat auch den Vater nicht.

Damit ist die Freimaurerei verworfen.

WIR VERWERFEN als schriftwidrig folgende Lehren:

1. Dass Gott ein *materielles Wesen* sei und nicht ein *Geist*: Mormonen, Siebente-Tags-Adventisten. Joh. 4,24; [Jes. 57,15].

2. Dass Gott nicht *das einzige ewige Wesen* sei, sondern dass es auch andere ewige Wesen neben Gott gebe: Unitarier, Mormonen. Ps. 90,2; Röm. 11,36; [Joh. 1,1-3].

3. Dass Gott nicht alle Dinge wüsste, die geschehen werden: Unitarier. Hebr. 4,13; Ps. 139,1-4.

4. Dass Gott nicht allgegenwärtig sei: Unitarier, Arminianer, Mormonen, Adventisten. Apg. 17,27.28; Jes. 6,3; [Ps. 139,7-13].

5. Dass Gott nicht *dreieinig* sei: Unitarier, Universalisten, Kirche des Neuen Jerusalem, Christliche [Kongregational-] Kirche, Quäker, Mormonen, Shaker, Adventisten, Spiritisten, Christliche Wissenschaft, Modernisten. [Joh. 3,36; 5,23; 1. Joh. 5,12].

6. Dass der Sohn nicht wahrer und wirklicher Gott sei, von dem gleichen göttlichen Wesen wie der Vater und der Heilige Geist: Arminianer, Unitarier, Universalisten, Kirche des Neuen Jerusalem, Quäker, Mormonen, Shaker, Adventisten, Spiritisten, Zeugen Jehovas, Christliche Wissenschaft, Modernisten, Freimaurer. Joh. 10,30; 14,9; 20,28; Röm. 9,5; 1. Joh. 5,20; Joh. 5,23; 1. Joh. 2,23.

7. Dass der Heilige Geist nicht wahrer und wirklicher Gott sei, von dem gleichen göttlichen Wesen wie der Vater und der Sohn: Arminianer, Unitarier, Universalisten, Kirche des Neuen Jerusalem, Campbellianer, Quäker, Mormonen, Shaker, Adventisten, Spiritisten, Christliche Wissenschaft, Modernisten. Apg. 5,3,4; 1. Kor. 3,16; 2. Kor. 13,13.

8. Dass der Heilige Geist nicht gleichermaßen vom Sohn wie vom Vater ausgehe: Ost- oder Orthodoxe Kirche, Irvingianer [Katholisch-apostolische Gemeinden], Altkatholiken, Herrnhuter. Joh. 15,26; Gal. 4,6; Joh. 16,14,15.

Beachte: Modernisten oder Liberale sind Rationalisten, die nicht der Bibel glauben, sondern ihrer blinden Vernunft folgen. Die Sektenkirchen sind heute voll von Modernisten. Ihre Irrlehren sind nicht modern, sondern sehr alt.

4. VON DEN ENGELN

WIR GLAUBEN, a) dass die vornehmsten der unsichtbaren Geschöpfe die Engel sind; b) dass die guten Engel heilige Geister sind, die in ihrem Stand schon befestigt sind, und dass sie große Kraft haben und Gott preisen und seine Befehle ausführen und den Menschen dienen; c) dass die bösen Engel gefallene Geister sind, für immer verworfen, die die erklärten Feinde sind Gottes und der Menschen und die entschieden sind, Gottes Werke zu zerstören.

a) Ps. 103,20,21: Lobet den HERRN, ihr seine Engel, ihr starken Helden, *die ihr seinen Befehl ausrichtet, dass man höre die Stimme seines Worts*. Lobet den HERRN, alle seine Heerscharen, *seine Diener, die ihr seinen Willen tut!*

b) Hebr. 1,14: Sind sie nicht allzumal *dienstbare Geister*, ausgesandt zum Dienst um derer Willen, die ererben sollen die Seligkeit?

Matth. 25,31: Wenn aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit und *alle heiligen Engel mit ihm*, dann wird er sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit.

Ps. 91,11,12: Denn er hat seinen Engeln befohlen über dir, *dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen*, dass sie dich auf den Händen tragen und du deinen Fuß nicht an einen Stein stößt.

c) Judas 6: Auch die Engel, *die ihr Fürstentum nicht behielten, sondern verließen ihre Behausung*, hat er behalten zum Gericht des großen Tages mit ewigen Banden in Finsternis.

Eph. 6,12: Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu *kämpfen*, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nämlich mit den Herren der Welt, die in der Finsternis dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel.

1. Petr. 5,8: Seid nüchtern und wachet; denn *euer Widersacher, der Teufel*, geht umher wie ein brüllender Löwe und *sucht, welchen er verschlinge*.

WIR VERWERFEN als schriftwidrig die folgenden Lehren:

1. Dass die Engel Geister entschlafener Menschen seien: Kirche des Neuen Jerusalem, Spiritisten. Joh. 8,44; [Matth. 22,30: „gleich wie“].

2. Dass die guten Engel entschlafene Geister seien, die zu einer höheren Ebene der Entwicklung auferstanden seien, während die bösen Engel unheilige und unglückliche entschlafene Geister seien: Mormonen, Spiritisten. Matth. 25,41; 1. Petr. 5,8; Judas 6; [2. Petr. 2,4; vgl. Offenb. 12,7-9].

3. Dass die Engel geschlechtliche Wesen wären: Shaker, Mormonen. Matth. 22,30.

4. Dass die Engel die Gedanken und Mitteilungen Gottes an den Menschen wären: Christliche Wissenschaften. Siehe die obigen Stellen.

5. Dass es keinen persönlichen Teufel gebe: Christliche Wissenschaft, Spiritisten, Unitarier, Kirche des Neuen Jerusalem, Universalisten. Siehe die obigen Stellen.

Beachte: Alle Modernisten leugnen die Existenz eines persönlichen Teufels und behaupten, dass das Wort „Teufel“ nur für „Übel“ stehe.

5. VON DER SCHÖPFUNG

WIR GLAUBEN, a) dass Gott Himmel und Erde erschaffen hat in der Weise und Zeit, wie es in der Heiligen Schrift berichtet wird, nämlich durch sein allmächtiges Wort und in sechs Tagen; b) und dass, da kein Mensch dabei war, als es Gott gefiel, die Erde zu erschaffen, die einzige zuverlässige Information, die wir zu diesem Vorgang haben, Gottes eigener Bericht ist, den wir in der Bibel haben.

a) und b) 1. Mose 1,1: *Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.* Vgl. 1. Mose 1,31: „der sechste Tag“. 2. Mose 20,11: „in sechs Tagen“.

Hebr. 11,3: *Durch den Glauben merken wir, dass die Welt durch Gottes Wort fertig ist, dass alles, was man sieht, aus nichts geworden ist.*

Ps. 115,3: *Aber unser Gott ist im Himmel; er kann schaffen, was er will.*

Kol. 1,16: *Denn durch ihn ist alles geschaffen, was im Himmel und auf Erden ist, das Sichtbare und Unsichtbare, beide, die Thronen und Herrschaften und Fürstentümer und Obrigkeiten; es ist alles durch ihn und zu ihm geschaffen.*

[2. Petr. 1,16: *Denn wir sind nicht den klugen Fabeln gefolgt, da wir euch kundgetan haben die Kraft und Zukunft unsers HERRN Jesus Christus, sondern wir haben seine Herrlichkeit gesehen.*]

WIR VERWERFEN als schriftwidrig jede Lehre, durch welche das göttliche Werk der Schöpfung, wie es in der Schrift offenbart ist, gezeugnet oder eingeschränkt wird, wie dies durch all die geschieht, die lehren, dass die Welt sich aus sich selbst innerhalb ungeheurer langer Zeiträume entwickelt habe: Evolutionisten. Ps. 33,6; Joh. 1,1-3; Ps. 148,5.

Beachte: Die meisten sektiererischen Prediger akzeptieren heutzutage die verderbliche Irrlehre der Evolution, wenn auch manche eine *theistische* Evolution bevorzugen. Diese ist aber genauso schriftwidrig wie die *atheistische* Evolution.

6. VOM MENSCHEN UND VOM EBENBILD GOTTES

WIR GLAUBEN, dass Gott unsere ersten Eltern nicht wie Tiere erschuf noch moralisch neutral, noch nur fähig zur Entwicklung, sondern zu seinem Ebenbild, das ist, in wahrer Gotteserkenntnis und vollkommener Gerechtigkeit und Heiligkeit und ausgerüstet mit einer wahren wissenschaftlichen Erkenntnis der Natur.

1. Mose 1,26,27: *Und Gott sprach: Lasst uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei, die da herrschen über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und über die ganze Erde und über alles Gewürm, das auf Erden kriecht. Und Gott schuf den Menschen ihm zum Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie einen Mann und eine Frau.*

Eph. 4,24: *Zieheth den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit.*

WIR VERWERFEN als schriftwidrig die folgenden Lehren:

1. Dass die Gottebenbildlichkeit im Wesentlichen im *freien Willen* des Menschen bestehe und in der *Herrschaft* seiner Vernunft über seine Begierden; dass die ursprüngliche Gerechtigkeit nicht ein Teil der Gottebenbildlichkeit gewesen sei, sondern eine zusätzliche Gabe: Römisch-katholische Kirche. Eph. 4,24; Kol. 3,10.

2. Dass die Gottebenbildlichkeit nicht in anerschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit bestände, sondern in des Menschen Herrschaft über die Kreaturen der Erde: Römisch-katholische Kirche, Unitarier, Arminianer, Rationalisten. Siehe obige Stellen.

3. Dass der Mensch ursprünglich keine anerschaffene Gerechtigkeit gehabt habe, sondern aus seiner eigenen Kraft in sich die Gottebenbildlichkeit entwickelte: Kirche des Neuen Jerusalem. Siehe obige Stellen.

4. Dass Adam zwar *unschuldig*, aber nicht vollkommen *heilig* war: Adventisten. 1. Mose 1,26,27. Siehe obige Stellen.

5. Dass der Mensch nicht zum Ebenbild Gottes erschaffen wurde, und dass es keinen wesentlichen Unterschied zwischen Mensch und Tier gebe: Zeugen Jehovas, Evolutionisten, Modernisten. Siehe obige Stellen.

6. Dass der Körper des Menschen nur durch eine besondere göttliche Gnade unsterblich wurde: Römisch-katholische Kirche. 1. Mose 2,17.

7. Dass der Körper des Menschen sterblich *erschaffen* sei: Unitarier, Arminianer. Röm. 5,12; 6,23.

8. Dass nicht nur der Körper, sondern auch die Seele des Menschen sterblich erschaffen sei: Adventisten. 1. Mose 2,17; Röm. 6,23; Matth. 10,28.

9. Dass der Mensch selbst nach dem Sündenfall wahrhaft unsterblich sei: Christliche Wissenschaft. Siehe obigen Stellen.

Beachte: Die Gottebenbildlichkeit, im eigentlichen Sinne des Wortes, besteht in wahrer Gotteserkenntnis, Heiligkeit und Gerechtigkeit.

7. VON DER SÜNDE

WIR GLAUBEN, a) dass die Sünde in die Welt kam durch den Sündenfall unserer ersten Eltern; b) dass durch diesen Sündenfall nicht nur unsere ersten Eltern, sondern auch alle ihre natürlichen Nachkommen ihre ursprüngliche Gerechtigkeit verloren haben; c) dass dadurch alle Menschen von Natur tot sind in Sünde und Kinder des Zorns; d) dass die Menschen weder durch irgendwelche eigenen Anstrengungen oder guten Werke

oder Fortschritt oder Kultur mit Gott versöhnt werden oder den Tod und die Verdammnis überwinden können; e) dass vielmehr alle Menschen gerettet sind allein aus Gnaden durch den Glauben an Christus Jesus, den göttlichen Erlöser der Welt.

a) 1. Mose 3,1-7: Und die *Schlange* war listiger denn alle Tiere auf dem Felde, die Gott der HERR gemacht hatte, und sprach zu der Frau: Ja, sollte Gott gesagt haben: Ihr sollt nicht essen von allerlei Bäumen im Garten. Da sprach das Weib zu der Schlange: Wir essen von den Früchten der Bäume im Garten; aber von den Früchten des Baumes mitten im Garten hat Gott gesagt: Esst nicht davon, rührt es auch nicht an, dass ihr nicht sterbet! Da sprach die Schlange zum Weibe: *Ihr werdet keineswegs des Todes sterben; sondern Gott weiß, dass, an welchem Tag ihr davon esst, werden eure Augen aufgetan, und werdet sein wie Gott und wissen, was gut und böse ist.* Und die Frau schaute an, dass von dem Baum gut zu essen wäre und lieblich anzusehen, dass es ein lustiger Baum wäre, weil er klug machte, und nahm von der Frucht und aß und gab ihrem Mann auch davon, und er aß. Da wurden ihrer beiden Augen aufgetan und wurden gewahr, dass sie nackt waren, und flochten Feigenblätter zusammen und machten sich Schürze.

1. Joh. 3,8: *Wer Sünde tut, der ist vom Teufel; denn der Teufel sündigt von Anfang.*

Jak. 1,13.14: Niemand sage, wenn er versucht wird, *dass er von Gott versucht werde; denn Gott ist nicht ein Versucher zum Bösen; er versucht niemand; sondern ein jeglicher wird versucht, wenn er von seiner eigenen Lust gereizt und gelockt wird.*

[Röm. 5,12: Durch einen Menschen ist die Sünde in die Welt gekommen.]

b) und c) Eph. 2,1-3: Und auch euch, da *ihr tot wart durch Übertretungen und Sünden*, in welchen ihr weiland gewandelt habt nach dem Lauf dieser Welt und nach dem Fürsten, der in der Luft herrschet, nämlich nach *dem Geist, der zu dieser Zeit sein Werk hat in den Kindern des Unglaubens*, unter welchen wir auch alle weiland unsern Wandel gehabt haben in den Lüsten unsers Fleisches, und taten den Willen des Fleisches und der Vernunft und waren auch *Kinder des Zorns von Natur*, gleichwie auch die andern.

1. Mose 8,21: *Das Dichten und Trachten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf.*

Joh. 3,5-7: Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: *Es sei denn, dass jemand geboren werde aus dem Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. Was vom Fleisch geboren wird, das ist Fleisch, und was vom Geist geboren wird, das ist Geist.* Lass dich's nicht wundern, dass ich dir gesagt habe: *Ihr müsst von neuem geboren werden.*

d) Röm. 7,18: Denn ich weiß, dass in mir, das ist *in meinem Fleisch, wohnt nichts Gutes.* Wollen habe ich wohl, aber vollbringen das Gute finde ich nicht.

Jak. 2,10: So jemand das ganze Gesetz hält und sündigt *an einem, der ist's ganz schuldig.*

2. Kor. 3,5: Nicht dass wir *tüchtig sind von uns selber*, etwas zu denken als von uns selber, sondern *dass wir tüchtig sind, das ist von Gott.*

[Ps. 130,3: So du, HERR, willst Sünde zurechnen, HERR, wer wird bestehen?]

e) Röm. 3,28: So halten wir es nun, dass der Mensch *gerecht werde ohne des Gesetzes Werke*, allein durch den Glauben.

Röm. 8,1: So ist nun *nichts Verdammliches an denen, die in Christus Jesus sind*, die nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist.

Röm. 5,16-18: Und nicht ist die Gabe allein über eine Sünde wie durch des einigen Sünders einige Sünde alles Verderben. Denn das Urteil ist gekommen aus einer Sünde zur Verdammnis; die Gabe aber hilft auch aus vielen Sünden zur Gerechtigkeit. Denn so *um des einigen Sünde willen der Tod geherrscht* hat durch den einen, viel mehr werden die, so da empfangen die Fülle der Gnade und der Gabe zur Gerechtigkeit, herrschen im Leben durch einen, Jesus Christus: *Wie nun durch eines Sünde die Verdammnis über alle Menschen gekommen ist, also ist auch durch eines Gerechtigkeit die Rechtfertigung des Lebens über alle Menschen gekommen.*

WIR VERWERFEN als schriftwidrig folgende Lehren:

1. Dass Gott den Menschen so geschaffen habe, dass er *hätte sündigen müssen*: Reformierte Kirchen. Ps. 5,5; Joh. 3,16; 1. Joh. 2,16; [5. Mose 32,4; 1. Mose 1,26-27; 5,1-3].

2. Dass die Sünde unserer ersten Eltern in der Übertretung des *Keuschheitsgebotes* bestanden habe: Shaker, Christliche Israeliten. 1. Mose 3,6.

3. Dass der biblische Bericht über den Sündenfall des Menschen kein tatsächlicher historischer Bericht sei, sondern eine Allegorie: Kirche des Neuen Jerusalem, Modernisten. Röm. 5,12; 1. Kor. 15,21.22; 1. Kor. 11,3.

4. Dass die Erbsünde keine völlige Verdorbenheit der ganzen menschlichen Natur sei, sondern nur eine Schwächung des freien Willens und Verlust der zusätzlichen Gnadengaben: Römisch-katholische Kirche, Ost- oder Orthodoxe Kirche. Joh. 3,5.6; Eph. 2,1; Röm. 3,23.

5. Dass es keine Erbsünde gäbe, und dass die menschliche Natur durch die Erbsünde nicht völlig verdorben und zerstört sei: Unitarier, Arminianer, Kirche des Neuen Jerusalem, Campbelliten, Adventisten, Modernisten. Röm. 7,18; 1. Mose 8,21; Röm. 5,12; [Ps. 14,1; Matth. 7,17-18; Eph. 4,22].

6. Dass es keine Sünde im eigentlichen Wortsinne gäbe: Christliche Wissenschaft. Siehe die obigen Stellen.

7. Dass die böse Lust, also alle bösen Lüste und Begierden, im Wiedergeborenen keine Sünde sei: Römisch-katholische Kirche. Röm. 7,7; Gal. 5,17; Jak. 1,15.

8. Dass Maria nicht in Sünden empfangen und geboren wurde: Römisch-katholische Kirche. Joh. 3,6; Hiob 14,4; Luk. 1,46.47.

9. Dass aufgrund der Sünde Adams die Menschheit nicht dem Zorn und der Verdammnis durch Gott verfallen sei: Unitarier, Arminianer, Mennoniten, Quäker, Shaker, Mormonen, Adventisten, Universalisten, Kirche des Neuen Jerusalem, Modernisten. Eph. 2,3; 1. Mose 2,17; Röm. 5,12.

10. Dass einige Sünden in sich lässlich seien, während andere in sich tödlich seien: Römisch-katholische Kirche, Ost- oder Orthodoxe Kirche, Sozinianer, Arminianer. Jak. 2,10; Gal. 3,10; Matth. 5,18.19; [Hes. 18,20].

11. Dass Kinder ohne wirkliche Sünde seien: Unitarier, Campbelliten, Mormonen, Adventisten, Freier-Willen-Baptisten, Arminianer, Mennoniten, Modernisten. 1. Mose 6,5; Ps. 58,3; [51,5;] Jes. 48,8.

12. Dass einige Sünden nur zeitlich und nicht ewig gestraft würden: Römisch-katholische Kirche. 5. Mose 27,26; Gal. 3,10; Matth. 12,36.

13. Dass der Mensch trotz des Sündenfalls seinen freien Willen und auch einige Kraft zum Guten behalten habe: Römisch-katholische Kirche, Ost- oder Orthodoxe Kirche, Arminianer, Methodisten, Kongregationalisten, Herrnhuter, Campbelliten, Presbyterianer, Mennoniten, Freier-Willen-Baptisten, Unitarier, Kirche des Neuen Jerusalem, Spiritisten, Quäker, Shaker, Mormonen, Adventisten. 2. Kor. 3,5; Eph. 2,1; Röm. 3,11.12; [7,18].

Beachte: Heute wird die Lehre von der Erbsünde allgemein gelehrt von den modernen Sektenkirchen, die durch und durch vom Rationalismus verdorben sind. Selbst einige Fundamentalisten leugnen diese Lehre.

8. VON DER GNADENWAHL ODER DER VORHERBESTIMMUNG (PRÄDESTINATION)

WIR GLAUBEN, a) an eine Gnadenwahl oder Vorherbestimmung zur Erlösung; aber b) verwerfen eine Zorneswahl oder Vorherbestimmung zur Verdammnis; c) wir verwerfen auch jede Lehre, durch die behauptet wird, dass nicht nur die Gnade Gottes und die Verdienste Christi die Ursachen unserer ewigen Erwählung zur Seligkeit seien, sondern dass auch in uns etwas Gutes vorhersah, das ihn dazu veranlasst habe, uns zu erwählen (gute Werke, richtiges Verhalten, [kein Widerstreben,] Selbstentscheidung, beharrlicher Glaube, usw.); d) wir glauben, dass Gott nicht die Verdammnis von irgendjemand will, sondern dass seine Liebe zu der sündigen Welt universal ist und dass die Erlösung durch Christus über alle Menschen geht.

a) Röm. 11,5.6: Also geht's auch jetzt zu dieser Zeit mit diesen *Übriggebliebenen nach der Wahl der Gnaden*. Ist's aber aus Gnaden, so ist's nicht aus Verdienst der Werke, sonst würde Gnade nicht Gnade sein. Ist's aber aus Verdienst der Werke, so ist die Gnade nichts, sonst wäre Verdienst nicht Verdienst.

Röm. 8,28-30: Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, die nach dem Vorsatz berufen sind. Denn welche er zuvor versehen hat, die hat er auch verordnet, dass sie gleich sein sollten dem Ebenbilde seines Sohns, auf dass derselbe der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern. Welche er aber verordnet hat, die hat er auch berufen; welche er aber berufen hat, die hat er auch gerecht gemacht; welche er aber hat gerecht gemacht, die hat er auch herrlich gemacht.

Vergl. 2. Petr. 3,9; Joh. 3,16.

c) Röm. 9,11-12.16: Ehe die Kinder geboren waren und weder Gutes noch Böses getan hatten, *auf dass der Vorsatz Gottes bestünde nach der Wahl, ward zu ihr gesagt, nicht aus Verdienst der Werke, sondern aus Gnaden des Berufes*, also: Der Ältere soll dienstbar werden dem Jüngeren. ... So liegt es nun *nicht an jemandes Wollen oder Laufen, sondern an Gottes Erbarmen*.

2. Tim. 1,9: Der uns hat selig gemacht und berufen mit einem heiligen Ruf, nicht nach unsern Werken, sondern *nach seinem Vorsatz und Gnade, die uns gegeben ist in Christus Jesus vor der Zeit der Welt*.

Vergl. Röm. 8,29.30; Eph. 1,3-5.

d) Joh. 3,16-17: Also *hat Gott die Welt geliebt*, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, *auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben*. Denn Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, dass er die Welt richte, sondern dass *die Welt durch ihn selig werde*.

Matth. 23,37: Jerusalem, Jerusalem, die du tötetest die Propheten und steinigst, die zu dir gesandt sind, *wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen*, wie eine Henne versammelt ihre Küchlein unter ihre Flügel; und *ihr habt nicht gewollt!*

Vergl. 1. Tim. 3,4-6; Apg. 13,46; 7,51.

WIR VERWERFEN als schriftwidrig folgende Lehren:

1. Dass Gottes rettende Gnade nicht universal sei, sondern nur die Erwählten betreffe: Reformierte Baptisten, Reformierte Methodisten, usw. Röm. 11,32; [3,19]. Siehe die obigen Stellen.

2. Dass die Gnadenwahl zu einem gewissen Grade vom guten Verhalten des Menschen abhängt: Ost- oder Orthodoxe Kirche, Campbelliten, Freier-Willen-Baptisten, Synergisten, Arminianer, Sektenkirchen. Röm. 11,5.6; Eph. 1,3-6; 2. Tim. 1,9; Röm. 9,11 f.

3. Dass die Gnadenwahl nicht von Ewigkeit her sei, sondern in der Zeit geschehe: Arminianer, Methodisten, Cumberland Presbyterianer, Unitarier, Shaker, Heilsarmee. 2. Tim. 1,9; Röm. 9,11; Eph. 1,3.5. Auch viele Synergisten.

4. Dass es keine Gnadenwahl im eigentlichen Wortsinn gebe, da der Mensch selbst seine Erwählung und Erlösung bestimme: Kirche des Neuen Jerusalem, Unitarier, Mormonen. Eph. 1,3-6; 2. Thess. 2,13; Joh. 15,16. Alle Modernisten in den verschiedenen Kirchen, [Arminianer].

5. Dass die Gnadenwahl ein absoluter Akt des souveränen Gottes gewesen sei und festgelegt wurde ohne Beachtung Christi und seiner stellvertretenden Genugtuung für die Sünden der Welt: Presbyterianer, Kongregationalisten, Reformierte Baptisten, Reformierte Methodisten, usw. Eph. 1,3-6; 2. Tim. 1,9.

6. Dass die Erwählten überhaupt nicht aus der Gnade fallen oder völlig ihren Glauben verlieren könnten, selbst nicht bei größten Sünden: Presbyterianer, Kongregationalisten, Reformierte Baptisten, Reformierte Methodisten, usw. Ps. 51,10-13; Matth. 26,69 f.; 2. Sam. 12,1-13; Ps. 37,24; Joh. 20,25.29.

7. Dass die Erwählten trotz ihres Glaubens an Christus ihres Heils nicht gewiss sein könnten: Römisch-katholische Kirche. Röm. 8,38.39; 2. Tim. 1,12; Phil. 1,6; Luk. 10,20; 1. Thess. 1,4; 1. Petr. 5,12; 2. Petr. 1,10.

8. Dass die Bösen nicht aufgrund ihrer *eigenen Sünde und Unglaubens* verloren gingen, sondern *wegen des absoluten Beschlusses Gottes*, durch den er sie von seiner Gnade und Barmherzigkeit zurückhielt: Reformierte Kirchen, Reformierte Presbyterianer, Reformierte Baptisten, Reformierte Methodisten, Kongregationalisten, usw. Hos. 13,9; Matth. 23,37; Apg. 7,51; 13,46; Joh. 3,19; 1. Thess. 5,9; Luk. 14,16-24; Gal. 5,4; Hes. 18,26; 1. Tim. 1,19.

9. Schließlich verwerfen wir jegliche reformierte Lehre, die die universale Gnade leugnet, und jegliche Lehre des Synergismus, die die Erlösung allein aus Gnaden leugnet. 1. Tim. 2,4; 2. Petr. 3,9; Röm. 4,4.5; 3,20-28.

Beachte: Heute gebrauchen noch viele rationalistische und modernistische Kirchen die Begriffe „Gottheit Christi“, „Sühne“, „Errettung durch den Glauben“ und „Gnadenwahl“, usw., aber sie haben deren Bedeutung geändert, um sie ihrem Rationalismus anzupassen.

9. VON CHRISTUS, DEM SOHN GOTTES

WIR GLAUBEN, dass der Sohn Gottes die menschliche Natur im Bauch der gesegneten Jungfrau Maria aufnahm, so dass da zwei Naturen sind, die göttliche und die menschliche, untrennbar vereint in der einen Person, dem einen Christus, der wahrer Gott ist und wahrer Mensch, geboren von der Jungfrau Maria.

Röm. 9,5: Welcher auch sind die Väter, aus welchen Christus herkommt nach dem Fleisch, der da ist Gott *über alles, gelobt in Ewigkeit!* Amen.

1. Tim. 2,5.6: Denn es ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, nämlich der Mensch Christus Jesus, der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung, dass solches zu seiner Zeit gepredigt würde.

Joh. 1,14: *Das Wort ward Fleisch* und wohnte unter uns. Und wir sahen seine Herrlichkeit, *eine Herrlichkeit als des eingebornen Sohnes vom Vater*, voller Gnade und Wahrheit.

1. Joh. 5,20: Wir wissen aber, dass *der Sohn Gottes gekommen ist* und hat uns einen Sinn gegeben, dass wir erkennen den Wahrhaftigen und sind in dem Wahrhaftigen, *in seinem Sohn Jesus Christus. Dieser ist der wahrhaftige Gott und das ewige Leben.* – Vergl. Joh. 20,28; Jer. 23,6; Joh. 5,23; Matth. 1,21; 1. Tim. 3,16; 1. Kor. 15,47.

WIR VERWERFEN als schriftwidrig die folgenden Lehren:

1. Dass der ewige Sohn Gottes, die zweite Person der Gottheit, nicht Mensch geworden sei: Unitarier, Kirche des Neuen Jerusalem, Quäker, Adventisten, Mormonen, Spiritisten, Zeugen Jehovas, Christliche Wissenschaft, Rationalisten. Hebr. 2,14; 4,15; Gal. 4,4.5; 1. Tim. 2,5; Joh. 1,14; Matth. 16,13.16. Ebenso alle Modernisten.

2. Dass der Sohn Gottes die menschliche Natur nicht aufnahm im Leib der Maria, sondern dass auch die menschliche Natur aus dem Wesen des Vaters gekommen sei: Mennoniten, Schwenkfeldianer. Hebr. 2,16.17; Röm. 1,3; Eph. 5,30; Luk. 1,42.

3. Dass Christus nur eine Natur habe, nämlich die *göttliche* Natur als Sohn Gottes: Adventisten. Joh. 1,14; 1. Joh. 4,2.3; 1. Tim. 3,16.

4. Dass Christus nur eine Natur habe, nämlich die *menschliche* Natur: Unitarier, Zeugen Jehovas, Universalisten, Shaker, Modernisten. 1. Tim. 3,16; Joh. 1,14.

5. Dass es keine zwei Naturen in Christus gäbe, da es keinen wesentlichen Unterschied gäbe zwischen der göttlichen und der menschlichen: Mormonen, Modernisten. Joh. 1,14; 1. Tim. 3,16; Kol. 2,9.

6. Dass in der Person Christi die menschliche Natur und die göttliche Natur verschmolzen wären: Schwenkfeldianer. Matth. 16,13.16; 1. Tim. 2,5.6.

7. Dass auch nach der Menschwerdung die göttliche Natur nicht nur *innerhalb*, sondern auch *außerhalb* der persönlichen Vereinigung sei: Reformierte Kirchen. Joh. 1,14; 1. Kor. 8,6; 1. Tim. 3,16; Kol. 2,9; 2. Kor. 5,19; [Joh. 3,13; Matth. 28,20].

(Sie lehren, dass seit der Erhöhung die göttliche Natur auf Erden gegenwärtig sei, aber die menschliche Natur eingeschlossen im Himmel.)

8. Dass die Gemeinschaft der beiden Naturen nicht wahrhaftig und wirklich sei, sondern dass die Aussagen „Gott ist Mensch“ und „Mensch ist Gott“ nur sprachliche Bilder seien: Reformierte Kirchen. Luk. 1,35; 1. Kor. 15,47; Matth. 16,16; Röm. 9,5.

9. Dass die Mitteilung der Eigenschaften der beiden Naturen nicht *wirklich*, sondern nur *nominell* sei: Reformierte Kirchen. 1. Petr. 3,18.22; Apg. 20,28; Röm. 8,32.

10. Dass Christus, nach seiner Menschheit, keine göttliche Majestät besäße, sondern nur *begrenzte Kraft* und *erschaffene Gaben*, die die menschliche Natur nach seiner Erhöhung empfing: Reformierte Kirchen, Kongregationalisten, Schwenkfeldianer, Christliche Israeliten, Mormonen, Sozinianer, Unitarier, Shaker, Universalisten, Arminianer. Joh. 1,14; 2,11; Matth. 28,18; Ps. 2,8; Kol. 2,3; Eph. 4,10; Phil. 2,9; Joh. 5,26.27.

11. Dass Christi menschliche Natur Herrlichkeit und Majestät nur durch *seine Erhöhung* empfing: Kongregationalisten, Reformierte Kirchen, Schwenkfeldianer. Siehe obige Stellen.

(Christi menschliche Natur empfing die göttliche Herrlichkeit, als er durch den Heiligen Geist empfangen wurde, Joh. 1,14.)

12. Dass der Mensch Christus die Fülle der göttlichen Majestät nur in der *Taufe* empfing: Mormonen. Joh. 1,14; Kol. 2,9; 1. Joh. 4,2,3.

13. Dass der Mensch Jesus Christus nicht Gott sei, keine göttliche Majestät besitze, nicht angebetet und geehrt werden dürfe als Gott: Unitarier, Shaker, Universalisten, Modernisten. Joh. 5,33; Röm. 14,10-11; [Phil. 2,9-10].

14. Dass Christus, als der Retter und Mittler, dem Vater in Wesen, Majestät und Herrlichkeit untergeordnet sei: Arminianer, Modernisten. Joh. 5,23.

15. Dass, da es keine Gemeinschaft der Naturen in Christus gäbe, jede Natur unabhängig von der anderen wirke in der Ausführung von Christi göttlichem Amt: Reformierte Kirchen. 1. Tim. 2,5; 1. Joh. 3,8; 1. Kor. 15,3; Gal. 1,4; Eph. 5,2,25.

(In diesem Fall wäre Christi Erlösungswerk nur dasjenige eines bloßen Menschen gewesen.)

16. Dass Christus sein Amt nur als Mensch ausgeführt habe: Irvingianer. Siehe obige Stellen.

17. Dass Christus unser Mittler nur nach seiner menschlichen Natur sei: Herrnhuter, Irvingianer. 1. Tim. 2,5; Tit. 2,13; 1. Tim. 3,16.

Beachte: Die Lehre von Christi wahrer Gottheit und Menschheit ist für die menschliche Vernunft stets ein Ärgernis gewesen.

10. VON CHRISTI WERK UND AMT

WIR GLAUBEN, a) dass Jesus Christus, wahrer Gott und wahrer Mensch, wirklich litt, gekreuzigt wurde, starb und begraben wurde, damit er Gott mit uns versöhnte und unser Opfer sei, nicht nur für die Erbsünde, sondern auch für alle Tatsünden der Menschen; b) dass er hinab gefahren ist in die Hölle und am dritten Tag wahrhaft wieder auferstanden; c) dass er danach aufgefahren ist gen Himmel, um zur rechten Hand des Vaters zu sitzen und für immer zu regieren und HERR zu sein über alle Kreaturen und, im Besonderen, seine Kirche auf Erden zu sammeln, zu leiten und zu beschützen; d) und dass derselbe Christus schließlich wiederkommen wird zu richtigen die Lebenden und die Toten.

a) Gal. 4,4,5: Da aber die Zeit erfüllt ward, *sandte Gott seinen geborenen, geboren von der Jungfrau Maria und unter das Gesetz getan, auf dass er die, so unter dem Gesetz waren, erlöste*, dass wir die Kindschaft empfangen.

Jes. 53,4,5: Fürwahr, er trug *unsere Krankheit* und lud auf sich unsere Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist um unserer Missetat willen verwundet und um unserer Sünde willen zerschlagen. *Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt.*

1. Petr. 2,24: *Welcher unsere Sünde selbst geopfert hat an seinem Leib auf dem Holz, auf dass wir, der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben; durch welches Wunden ihr seid heil geworden.*

b) 1. Petr. 3,18,19: Da auch Christus *einmal für unsere Sünden gelitten hat*, der Gerechte für die Ungerechten, *auf dass er uns Gott opferte*; und ist getötet nach dem Fleisch, aber *lebendig gemacht nach dem Geist*. In demselben ist er auch hingegangen und hat gepredigt den Geistern im Gefängnis.

Kol. 2,15: Und er hat ausgezogen die Fürstentümer und die Gewaltigen und *sie Schau getragen öffentlich und einen Triumph aus ihnen gemacht* durch sich selbst.

Eph. 4,9,10: Dass er aber aufgefahren ist, was ist's, denn dass er zuvor ist hinuntergefahren in die untersten Örter der Erde? *Der hinuntergefahren ist, das ist derselbige, der aufgefahren ist über alle Himmel, auf dass er alles erfüllte.* – Vergl. 1. Kor. 15,17,18; Röm. 4,25.

c) Apg. 1,9: Und da er solches gesagt, *ward er aufgehoben zusehends*, und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen weg.

Ps. 68,19: *Du bist in die Höhe gefahren und hast das Gefängnis gefangen; du hast Gaben empfangen für die Menschen, auch für die Abtrünnigen*, dass Gott der HERR dennoch daselbst bleiben wird.

Ps. 110,1: Der HERR sprach zu meinem HERRN: *Setze dich zu meiner Rechten*, bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße lege. – Vergl. auch Eph. 1,20-22; Joh. 14,16,17; 1. Kor. 6,11.

d) Apg. 17,31: Darum, dass er einen Tag gesetzt hat, auf welchen *er will richten den Kreis des Erdbodens mit Gerechtigkeit durch einen Mann*, in welchem er's beschlossen hat, und jedermann vorhält den Glauben, nachdem er ihn hat von den Toten auferweckt.

2. Kor. 5,10: Denn *wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi*, auf dass ein jeglicher empfangen, nachdem er gehandelt hat bei Leibesleben, es sei gut oder böse.

1. Thess. 4,16: Denn er selbst, *der HERR, wird mit einem Feldgeschrei und Stimme des Erzengels und mit der Posaune Gottes hernieder kommen vom Himmel*, und die Toten in Christus werden auferstehen zuerst. – Vergl. Auch Matth. 25,31-46; 2. Petr. 3,10.

WIR VERWERFEN als schriftwidrig folgende Lehren:

1. Dass Christus das Gesetz nicht an unserer Statt erfüllt habe: Arminianer, Herrnhuter, Methodisten, Unitarier, Kirche des Neuen Jerusalem, Mormonen, Freie Protestanten, Christliche Israeliten, Modernisten. Röm. 5,19; Phil. 2,7,8; Gal. 4,4,5.

2. Dass Christus das Gesetz nur für die Erwählten erfüllt habe: Reformierte Kirchen, Presbyterianer, Kongregationalisten, Reformierte Baptisten, Reformierte Methodisten, usw. 2. Kor. 5,15-19; Joh. 1,29; 1. Tim. 4,10; 2. Petr. 2,1; Tit. 2,11.

3. Dass Christus als ein Gesetzgeber in die Welt gekommen sei, um neue Gesetze der Gerechtigkeit zu verkünden: Römisch-katholische Kirche, Unitarier, Arminianer, Methodisten, Mennoniten, Campbelliten. Gal. 3,24; Joh. 5,45; Gal. 4,4,5; Matth. 22,37-40.

4. Dass Christus nur für die Erbsünde genug getan und nur die ewige Strafe für die Sünden getragen habe, so dass der Mensch für alle Tatsünden, die er nach der Taufe begangen habe, genug tun müsse und ihre zeitlichen Strafen tragen: Römisch-katholische Kirche. Hebr. 10,10-14; 1. Petr. 3,18; 1. Joh. 2,1,2; Röm. 5,10.

5. Dass Christus nur für die Erwählten gestorben sei und nur für ihre Sünden genug getan hätte: Reformierte Kirchen, Presbyterianer, Kongregationalisten, Reformierte Baptisten, Reformierte Methodisten, Waldenser. 2. Kor. 5,15,18; Joh. 1,29; 1. Tim. 2,5,6; Röm. 8,32; Hebr. 2,9; Tit. 2,11; 2. Petr. 2,1.

6. Dass Christi Tod nicht in sich selbst eine vollkommene Genugtuung für unsere Sünden wäre, sondern nur durch eine besondere Gnade des Vaters so beurteilt wurde: Arminianer. Röm. 5,10; Joh. 19,30; 1. Petr. 2,24.

7. Dass Christus zwar für die Sünden der Welt gestorben sei, aber dass die Versöhnung, welche auf die Gläubigen begrenzt sei, erst im Jahr 1844 begann: Adventisten. Hebr. 1,3; Röm. 8,34; 1. Tim. 4,10; Tit. 2,11; 2. Petr. 2,1; 1. Kor. 15,57; 1. Joh. 1,7.

8. Dass Christus nicht die Genugtuung für die Sünden der Menschen erworben habe, da solch eine Genugtuung nicht nötig sei: Unitarier, Universalisten, Freie Protestanten, Shaker, Spiritisten, Christliche Wissenschaft, Modernisten. Ps. 49,8,9; Offenb. 14,13; [5,9;] Jes. 53,6; Röm. 3,23-26; Apg. 4,12; Matth. 20,28; 1. Tim. 2,6; Röm. 8,32; 2. Kor. 5,19-21.

[Beachte: Christi blutiges Sühnopfer wird heute allgemein von den meisten führenden Theologen der großen evangelischen wie der römisch-katholischen Kirche gelehnt, die damit die Zentrallehre der Bibel umstoßen und sich selbst außerhalb der Kirche Jesu Christi gestellt haben. Anm. d. Übers.]

9. Dass Christus durch seinen Tod nicht die Strafe für unsere Sünden bezahlt habe, sondern es nur der Liebe Gottes möglich gemacht habe, die Sünden der Schuldigen zu vergeben: Heilsarmee und viele Reformierte. 2. Kor. 5,14-15; Joh. 1,29; 1. Joh. 3,8.

10. Dass Christus uns nicht erlöst habe durch sein Leiden und Sterben, sondern uns nur die Möglichkeit gesichert habe, während des Tausendjährigen Reiches das ewige Leben durch unseren eigenen Gehorsam zu verdienen: Zeugen Jehovas. Jes. 53,6; Matth. 20,28; Joh. 14,6; Luk. 16,26; 1. Joh. 1,7; 2,1,2.

11. Dass Christus nicht unser einziger Mittler vor Gott sei, sondern dass auch die Heiligen, besonders Maria, deren Verdienste wertvoll seien vor Gott, für uns eintreten könnten: Römisch-katholische Kirche, Ost- oder Orthodoxe Kirche. Joh. 14,6; Apg. 4,12; 1. Tim. 2,5.

12. Dass Christus nicht der einzige Retter der Welt sei: Modernisten, Shaker. Jes. 42,8; 43,11.

[Beachte: Dass Christus allein die Wahrheit ist, die einzige, absolute Wahrheit, und der einzige Heiland, das wird von den großen liberalen Kirchen, evangelische wie römisch-katholische, heute allgemein gelehnt. Anm. d. Übers.]

13. Dass Christi menschliche Natur nur begrenzte göttliche Eigenschaften empfangen habe und diese erst in der Erhöhung: Reformierte Kirchen, Schwenkfeldianer. Ps. 102,27; Joh. 2,11; Hebr. 1,12-13; Eph. 1,20-21.

14. Dass Christus nach seiner menschlichen Natur im Stand der Erniedrigung die göttliche Majestät nicht besessen habe, da diese ihm erst in der Erhöhung gegeben wurde: Arminianer, Kongregationalisten, Campbelliten, Irvingianer, Reformierte Kirchen im Allgemeinen. Joh. 2,11; 1,14; [3,13;] 11,40; 13,31; 18,6; [Jes. 9,6-7].

15. Dass Christi Seele nicht wirklich in seiner Passion Pein gelitten habe: Römisch-katholische Kirche. Matth. 27,46; 26,38; Luk. 22,42; Hebr. 2,17,18; [Hebr. 5,7-8].

16. Dass Christus nicht den Zorn Gottes und die Qualen der Hölle erlitten habe: Unitarier, Arminianer, Methodisten, Universalisten, Freie Protestanten, Modernisten. Gal. 3,13; 3,10; Röm. 6,23; [Ps. 16,10].

17. Dass Christi Seele nach seinem Tod in den limbus patrum (Totenreich) eingetreten sei, um die Heiligen des Alten Testaments von den Banden zu befreien: Römisch-katholische Kirche, Ost- oder Orthodoxe Kirche. 1. Petr. 3,18,19; Kol. 2,15; 1. Kor. 15,55; [Luk. 16,23].

18. Dass Christus nicht tatsächlich und wahrhaft in die Hölle hinabgefahren sei: Reformierte Kirchen, Arminianer, Unitarier, Kongregationalisten. Eph. 4,9; 1. Petr. 3,18,19; Kol. 2,14.

19. Dass Christus nicht leiblich von den Toten auferstanden sei: Zeugen Jehovas, Christliche Wissenschaft, [Bibelkritiker, Modernisten]. Joh. 2,19; Phil. 3,20-21; Matth. 28,2 f.; Joh. 20,19,16; Matth. 17,1 f.; [Ps. 16-9-11].

20. Dass Christus nach seiner Erhöhung einen neuen und anderen Körper habe: Unitarier. Luk. 24,39; Phil. 2,8,9; Apg. 7,55.

21. Dass Christi Sitzen zur rechten Hand nicht seine oberste und universale Herrschaft, Macht und Majestät anzeige, nach seiner menschlichen Natur, sondern nur begrenzte Macht, und dass er [nach seiner menschlichen Natur] an einem bestimmten, begrenzten Ort im Himmel sei: Reformierte Kirchen, Anglikaner, Kongregationalisten, Baptisten, Methodisten, Arminianer, Unitarier, Adventisten, usw. Ps. 110,1; Hebr. 1,3; Eph. 1,20-23; 1. Petr. 3,22.

22. Dass Christus auf Erden nicht gegenwärtig sei, sondern hier nur durch seinen Heiligen Geist repräsentiert werde: Mormonen. Matth. 28,20.

11. VON DER BEKEHRUNG

WIR GLAUBEN, a) dass der rettende Glaube natürlicherweise bei keinem Menschen gefunden wird, sondern eine Gabe des Heiligen Geistes, frei geschenkt in der Bekehrung; b) dass die Bekehrung weder vollständig noch zu irgendeinem Teil das Werk des Menschen ist, sondern einzig das Werk Gottes, der durchs eine Gnade und Kraft, um Christi willen, Sünder durch das Evangelium bekehrt; c) dass der Heilige Geist Bekehrung nicht nur in etlichen wirken will, sondern in allen Hörern des Wortes, und dass, wenn einige Hörer dennoch unbekehrt bleiben, dies nicht an irgendeiner Einschränkung in der Gnade Gottes liegt, sondern einzig und allein an ihrem beharrlichen Widerstreben. d) Wir verwerfen jegliche Lehre des Synergismus, die lehrt, dass die Bekehrung nicht einzig und allein durch die Gnade Gottes zustande kommt, sondern zum Teil auch durch des Menschen Mitwirkung, richtigem Verhalten, Selbstentscheidung und geringerer Schuld, verglichen mit anderen; e) wir verwerfen auch jegliche Lehre des Calvinismus, die behauptet, dass Gott nicht ernsthaft alle Hörer des Wortes bekehren wolle, sondern nur die Erwählten.

a) 1. Petr. 1,3.4: Gelobt sei Gott und der Vater unsers HERRN Jesus Christus, *der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat* zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das behalten wird im Himmel.

Joh. 3,5.6: **Jesus antwortete:** Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, dass jemand *geboren werde aus dem Wasser und Geist*, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. *Was vom Fleisch geboren wird, das ist Fleisch, und was vom Geist geboren wird, das ist Geist.*

Eph. 2,1: Und auch euch, da *ihr tot waret durch Übertretungen und Sünden*. – Vergl. auch Jak. 1,18; Ps. 103; Joh. 8,21; Ps. 51,7.12; Jer. 31,18; Röm. 3,23; 7,18.

b) 1. Kor. 2,14: *Der natürliche Mensch aber vernimmt nichts vom Geist Gottes; es ist ihm eine Torheit*, und er kann es nicht erkennen; denn es muss geistlich gerichtet sein.

Eph. 1,19.20: Und welche da sei die überschwängliche Größe seiner Kraft an uns, die *wir glauben nach der Wirkung seiner mächtigen Stärke*, welche er gewirkt hat in Christus, da er ihn von den Toten auferweckt hat und gesetzt zu seiner Rechten im Himmel.

Röm. 10,17: *So kommt der Glaube aus der Predigt*, das Predigen aber durch das Wort Gottes.

c) Matth. 23,37: Jerusalem, Jerusalem, die du tötest die Propheten und steinigst, die zu dir gesandt sind, *wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen*, wie eine Henne versammelt ihre Küchlein unter ihre Flügel; und ihr habt nicht gewollt.

Apg. 7,51: Ihr Halsstarrigen und Unbeschnittenen an Herzen und Ohren, ihr widerstrebt allezeit dem Heiligen Geist, wie eure Väter, also auch ihr.

d) 1. Kor. 2,14: *Der natürliche Mensch aber vernimmt nichts vom Geist Gottes; es ist ihm eine Torheit*, und er kann es nicht erkennen; denn es muss geistlich gerichtet sein.

Eph. 4,18: *Welcher Verstand verfinstert ist, und sind entfremdet dem Leben, das aus Gott ist*, durch die Unwissenheit, so in ihnen ist, durch die Blindheit ihres Herzens.

Phil. 2,13: Denn *Gott ist's, der in euch wirkt beides, das Wollen und das Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen*. – Vergl. auch Luk. 19,41.42; Röm. 3,23; 8,7.

WIR VERWERFEN als schriftwidrige Lehren:

1. Dass die Bekehrung nicht allein das gnädige Werk Gottes sei, sondern in Teilen auch das Werk des Menschen: Campbelliten, Presbyterianer, Quäker, Kirche des Neuen Jerusalem, Shaker, Unitarier, Synergisten, Römisch-katholische und Ost- oder Orthodoxe Kirche, Arminianer, Modernisten, Mennoniten, Freier-Willen-Baptisten, Methodisten, Mormonen, Adventisten, [Evangelikale], Universalisten. Siehe die obigen Stellen.

2. Dass Kleinstkinder nicht bekehrt werden könnten: Unitarier, Campbelliten, Baptisten. Mark. 10,14; Matth. 18,6; 18,10.11. [Siehe auch Jes. 28,9].

3. Dass die Erwählten, wenn sie einmal bekehrt sind, den Glauben nicht mehr verlieren und aus der Gnade fallen könnten: Reformierte Kirchen, Campbelliten, Presbyterianer, usw. Gal. 4,19; Luk. 8,13. [Siehe auch 1. Mose 3].

4. Dass die Nichterwählten nicht ernsthaft und wirkkräftig berufen würden: Reformierte Kirchen, Presbyterianer, Kongregationalisten, Reformierte Baptisten. Matth. 11,28; Mark. 16,15.16; Apg. 17,30; Matth. 28,19.20; [Spr. 1,24; Jes. 1,5.18-20; Hes. 33,11].

5. Dass der Heilige Geist Buße und Glauben nicht durch Gottes Wort wirke, sondern vielmehr durch das innere Licht, das er dem Menschen gebe: Quäker. Rpm. 10,17; Jak. 1,18; 1. Petr. 2,2.

6. Dass der Glaube nicht nur die gnädige Gabe Gottes des Heiligen Geistes sei, sondern dass der Mensch dem Evangelium auch ohne den Heiligen Geist glauben könne: Unitarier, Campbelliten, Arminianer, Cumberland Presbyterianer. 1. Kor. 12,3; Kol. 2,12; Matth. 16,17; Joh. 6,44.65.

7. Dass der Gnade Gottes in der Bekehrung nicht widerstanden werden könne: Reformierte Kirchen, Kongregationalisten, Reformierte Baptisten, usw. Jes. 65,2; Luk. 7,30; Joh. 5,40; [Apg. 7,51].

12. VOM GLAUBEN AN CHRISTUS

WIR GLAUBEN, a) dass, weil durch Christi stellvertretende Genugtuung Gott mit der ganzen Welt versöhnt ist und diese Versöhnung den Menschen durch das Evangelium verkündigt wird, damit alle dieser Botschaft der Gnade Gottes glauben, *der Glaube an Christus das einzige Mittel ist, wodurch die Vergebung der Sünden und die Erlösung empfangen werden kann*; b) dass der Glaube an Christus ist eigentlich ein festes Vertrauen und Zutrauen in die Vergebung der Sünden allein um Christi willen.

a) & b) Apg. 10,43: Von diesem zeugen alle Propheten, *dass durch seinen Namen alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfangen sollten*.

Joh. 3,16.17.36: Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass *alle, die an ihn glauben*, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Denn Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, dass er die Welt richte, sondern dass die Welt durch ihn selig werde. ... *Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben*; wer dem Sohn nicht glaubt, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt über ihm.

Hebr. 11,1: Es ist aber der Glaube *eine gewisse Zuversicht des, das man hofft*, und ein *Nichtzweifeln an dem, das man nicht sieht*. – Vergl. auch Röm. 4,20.21.

WIR VERWERFEN als schriftwidrige Lehren:

1. Dass der Glaube nicht das Vertrauen in die Verheißung des Evangeliums sei, sondern die Annahme dessen, was die Kirche lehrt: Römisch-katholische Kirche. Joh. 3,36; Röm. 4,20.21; 2. Tim. 1,12; Joh. 20,28 f.

2. Dass der rettende Glaube nicht das Vertrauen des Sünders in die Vergebung seiner Sünden um Christi willen sei, sondern nur die Zustimmung zur Wahrheit des Evangeliums: Römisch-katholische Kirche, Universalisten, usw. Röm. 8,38.39; Hebr. 10,22; [Röm. 5,4; Hebr. 6,18; 10,38-39].

3. Dass der Gegenstand des Glaubens nicht der gekreuzigte Christus und seine Gerechtigkeit sei: Unitarier, Kirche des Neuen Jerusalem, Quäker, Modernisten. Apg. 16,31; Röm. 3,24.25; 8,34; Gal. 2,20; [1. Kor. 1,18.23; 2,2].

4. Dass Liebe und Gehorsam das Wesen, nicht die Früchte des Glaubens seien: Unitarier, Arminianer, Römisch-katholische Kirche, Mennoniten, Kirche des Neuen Jerusalem, Modernisten. Gal. 5,4.6; Hebr. 11,1.

5. Dass der rettende Glaube im Herzen des Erwählten zusammen mit Todsünden bestehen könne: Römisch-katholische Kirche, Reformierte Kirchen. 1. Joh. 2,3-4; 5,4; Joh. 3,36; [Röm. 3,31; Jak. 2,14-26; Eph. 2,10].

13. VON DER RECHTFERTIGUNG

WIR GLAUBEN, a) dass Gott die Menschen nicht annimmt auf der Grundlage ihrer eigenen Werke; b) sondern ohne des Gesetzes Werke, allein aus Gnaden, um des vollkommenen Verdienstes Christi willen, rechtfertigt er sie, das heißt, er sieht als gerecht an alle diejenigen, die glauben, dass ihnen um Christi willen ihre Sünden vergeben sind; c) dass allein durch diese Lehre Christus die Ehre gegeben wird, die ihm zukommt, und dass durch sie allein, die Sünder den bleibenden Trost erhalten, dass Gott ihnen gewiss gnädig ist; d) dass die christliche Religion diese kostbare Lehre im Zentrum hat, dass wir Vergebung der Sünden erhalten ohne irgendwelche Werke unsererseits, allein aus Gottes Gnade, allein um Christi willen, allein durch den Glauben.

a) Ps. 130,3.4: So du willst, HERR, *Sünde zurechnen*, HERR, *wer wird bestehen?* Denn *bei dir ist die Vergebung*, dass man dich fürchte.

Ps. 31,2: *HERR, auf dich traue ich*. Lass mich nicht zuschanden werden; errette mich durch deine Gerechtigkeit!

Ps. 143,2: *Gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht; denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht*.

b) Röm. 3,28: So halten wir es nun, *dass der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben*.

Röm. 3,22-24: Ich sage aber von solcher Gerechtigkeit vor Gott, die da kommt durch den Glauben an Jesus Christus zu allen und auf alle, die da glauben. *Denn es ist hier kein Unterschied; sie sind allzumal Sünder und mangeln des Ruhms, den sie an Gott haben sollten, und werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade durch die Erlösung*, so durch Christus Jesus geschehen ist.

1. Kor. 1,30: Christus Jesus ist uns gemacht von Gott zur Weisheit und zur *Gerechtigkeit* und zur Heiligung und zur *Erlösung*. – Vergl. auch Röm. 8,33.34.

c) 1. Tim. 2,5: Denn es ist *ein Gott und ein Mittler* zwischen Gott und den Menschen, nämlich der Mensch Christus Jesus.

Röm. 8,38-39: Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch *Leben*, weder Engel noch Fürstentümer noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch keine andere Kreatur mag uns scheiden *von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm HERRN*.

2. Kor. 1,19-20: Denn der Sohn Gottes, Jesus Christus, der unter euch durch uns gepredigt ist, durch mich und Silvanus und Timotheus, der war nicht Ja und Nein, sondern es war Ja in ihm. Denn *alle Gottesverheißungen sind Ja in ihm und sind Amen in ihm* Gott zu *Lobe* durch uns. – Vergl. auch Röm. 3,22-25.

d) Röm. 3,28: So halten wir es nun, *dass der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben*.

2. Tim. 1,9: *Der uns hat selig gemacht und berufen mit einem heiligen Ruf, nicht nach unsern Werken, sondern nach seinem Vorsatz und Gnade, die uns gegeben ist in Christus Jesus vor der Zeit der Welt.*

Röm. 4,5: Dem aber, der nicht mit Werken umgeht, glaubt aber an den, *der die Gottlosen gerecht macht*, dem wird sein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit.

Eph. 2,8-9: Denn aus Gnaden seid ihr gerettet worden durch den Glauben; und dasselbe nicht aus euch, Gottes Gabe ist es; nicht aus den Werken, auf dass sich nicht jemand rühme.

WIR VERWERFEN als schriftwidrig folgende Lehren:

1. Dass die Rechtfertigung kein juristischer Akt Gottes sei, in dem er dem Gläubigen Christi Gerechtigkeit zurechnet, sondern in des Sünders Erneuerung und Heiligung durch die eingegossene Gnade bestehe: Römisch-katholische Kirche, Ost- oder Orthodoxe Kirche, Mennoniten, Irvingianer, Quäker, Kirche des Neuen Jerusalem, Schwenkfeldianer, Heilsarmee. Röm. 3,24.25; 8,33.34; [11,6].

2. Dass die Sünden zwar vergeben seien, aber nicht um Christi willen und die Zurechnung seiner Gerechtigkeit: Unitarier, Arminianer, Modernisten, Universalisten. Eph. 1,7; Röm. 11,6; Apg. 10,43; 2. Kor. 5,21; Phil. 3,9.

3. Dass die Rechtfertigung nicht in der gegenwärtigen Vergebung der Sünden bestehe (da die Sühnung noch nicht vollendet sei), sondern in der Verheißung zukünftiger Vergebung, denen gegeben, die ihre Sünden bekennen und lassen: Adventisten. Röm. 3,24.25; [Ps. 103,3].

4. Dass die Sünden nicht vergeben, sondern vielmehr ausgelöst seien: Christliche Wissenschaft. 1. Joh. 1,8.9.

5. Dass Gott damit, dass er Sünden vergebe, nicht alle Strafe wegnehme, sondern der Mensch selbst Genugtuung leisten müsse für die zeitlichen Sündenstrafen: Römisch-katholische Kirche, Universalisten. Eph. 2,4.5; 1. Joh. 4,10; Kol. 2,13; Röm. 4,5; 10,4; [Hebr. 10,14].

6. Dass der Mensch zwar gerechtfertigt sei durch den Glauben, aber nicht deshalb, weil der Glaube auf Christi Verdienst vertraut, sondern weil er ein williger Gehorsam gegenüber seinem Wort sei: Ost- oder Orthodoxe Kirche, Mennoniten, Kirche des Neuen Jerusalem; Adventisten, Mormonen, Irvingianer, Arminianer, Unitarier, freie Protestanten, Campbelliten. Phil. 3,9; Apg. 10,43; Eph. 2,8.9; Röm. 4,16; [10,1-4].

7. Dass der Mensch gerechtfertigt sei durch den „Glaubensakt“, und dass seine Errettung auf seinen guten Werken gründe: Campbelliten, Quäker, Christliche Israeliten. Röm. 3,22; [11,6].

8. Dass ein Christ der Vergebung seiner Sünden nicht gewiss sein könne, sondern über seine Errettung im Zweifel bleiben müsse: Römisch-katholische Kirche. Röm. 5,1.2; 8,15.16; [1. Joh. 5,12].

9. Dass nur derjenige der Vergebung seiner Sünden gewiss sein könne, der die Vergewisserung der Gnade Gottes in seinem Herzen fühle: Methodisten, Herrnhuter, Kongregationalisten, Heilsarmee, Reformierte Kirchen. Joh. 20,29; 1. Joh. 3,20; Röm. 4,18-22; Jak. 1,6; [Ps. 51,4.9.11-13; 28,1].

14. VON DER BUSSE

WIR GLAUBEN, a) dass die Buße die wahre Bekehrung eines armen Sünder zu Gott ist durch den Glauben an Jesus Christus, eines Sünders, der durch das Gesetz seine Sünden kennt und über sie von Herzen betrübt ist [Buße im weiteren Sinne]; b) dass daher Buße [im weiteren Sinne] aus zwei Teilen besteht, nämlich Reue und Glauben; c) dass Reue die wahre und ernsthafte Betrübnis eines Herzens ist, das, um seiner Sünden willen, die durch das göttliche Gesetz offenbart wurden, erschreckt und bekümmert ist im Blick auf den Zorn Gottes und seine gerechten Strafen; d) dass Glaube derjenige Akt der Seele ist, durch den sie, durch die Kraft des Heiligen Geistes, sich an die Gnade und Barmherzigkeit Gottes hält, die im Evangelium vorgestellt wird, mit dem Ziel, das ewige Leben zu erlangen.

a) Luk. 18,13: Und der Zöllner stand von ferne, *wollte auch seine Augen nicht aufheben gen Himmel*, sondern schlug an seine Brust und sprach: *Gott, sei mir Sünder gnädig!*

b) & c) Ps. 51,18: Die Opfer, die Gott gefallen, sind ein *geängsteter Geist; ein geängstetes und zerschlagenes Herz wirst du, Gott, nicht verachten.*

Apg. 16,30.31: Und er führte sie heraus und sprach: Liebe Herren, *was soll ich tun, dass ich selig werde?* Sie sprachen: *Glaube an den HERRN Jesus Christus, so wirst du und dein Haus selig.*

d) 2. Tim. 1,12: Um welcher Sache willen ich solches leide, aber ich schäme mich's nicht; *denn ich weiß, an wen ich glaube, und bin gewiss, dass er kann mir meine Beilage bewahren bis an jenen Tag.*

1. Kor. 12,3: Darum tue ich euch kund, dass niemand Jesus verflucht, der durch den Geist Gottes redet; und *niemand kann Jesus einen HERRN heißen außer durch den Heiligen Geist.*

WIR VERWERFEN als schriftwidrig folgende Lehren:

1. Dass Buße ein Sakrament des Neuen Testaments sei zur Vergebung der Todsünden, die nach der Taufe begangen würden, und dass es bestehe aus Reue des Herzens, Bekenntnis aller Sünden vor dem Priester und Genugtuung durch Werke: Römisch-katholische Kirche, Ost- oder Orthodoxe Kirche. Apg. 19,4; Offenb. 2,5; Jes. 54,10; [66,2; Hos. 14,2]; Luk. 24,46.47; Hebr. 11,6; [Jer. 31,19].

2. Dass der Glaube nicht ein wesentlicher Teil der Buße sei: Reformierte Kirchen, Methodisten, Kongregationalisten, Herrnhuter, Heilsarmee, Freier-Wille-Baptisten. Matth. 3,2; 5,6; Joh. 3,16.

3. Dass die Buße wesentlich bestehe in Absage von der Sünde und Erneuerung des Herzens: Römisch-katholische Kirche; Ost- oder Orthodoxe Kirche, Mennoniten, Mormonen, Freier-Wille-Baptisten; Kirche des Neuen Jerusalem; Unitarier, Campbelliten, Reformierte Kirchen, Methodisten, Kongregationalisten, Herrnhuter. Ps. 6,3,4; Röm. 4,6; [1. Kge 8,47; Hes. 14,6; Luk. 17,4; Apg. 26,20].

15. VON DER HEILIGUNG UND DEN GUTEN WERKEN

WIR GLAUBEN, a) dass gute Werke allesamt Werke der Wiedergeborenen sind, ausgeführt in der Kraft des Heiligen Geistes, aus einem wahren Glauben kommend, den Geboten Gottes gemäß, und bestimmt, Gott zu ehren und die ihm gebührende Dankbarkeit auszudrücken; b) dass, weil die Heiligung in diesem Leben nur unvollkommen ist, so sind auch die guten Werke, die der Wiedergeborene ausführt, unvollkommen, durchzogen von den Schwächen des Fleisches; c) dass gute Werke notwendig sind, nicht, um für unsere Sünden zu sühnen oder uns das ewige Leben zu verdienen, sondern den Glauben auszudrücken und als Dank für die empfangenen göttlichen Wohlthaten.

a) Matth. 15,9: Aber *vergeblich dienen sie mir*, dieweil sie *lehren solche Lehren, die nichts als Menschengebot sind*.

Joh. 15,5: Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. *Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun*.

1. Kor. 10,31: Ihr esset nun oder trinket oder was ihr tut, so *tut es alles zu Gottes Ehre*. – Vergl. auch Kol. 3,7.

b) Röm. 7,21-24: So finde ich mir nun ein Gesetz, der ich will das Gute tun, dass mir das Böse anhanget. Denn ich habe Lust an Gottes Gesetz nach dem inwendigen Menschen. Ich sehe aber ein anderes Gesetz in meinen Gliedern, *das da widerstreitet dem Gesetz in meinem Gemüte* und nimmt mich gefangen in der Sünde Gesetz, welches ist in meinen Gliedern. Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen *von dem Leibe dieses Todes?*

Gal. 5,17: Denn *das Fleisch gelüstet wider den Geist und den Geist wider das Fleisch*. Dieselben sind widereinander, *dass ihr nicht tut, was ihr wollt*.

c) Matth. 5,16: Lasset euch Licht leuchten vor den Menschen, dass sie *eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen*.

[Eph. 2,8: Denn aus Gnaden seid ihr selig geworden durch den Glauben; und dasselbe nicht aus euch, Gottes Gabe ist es, *nicht aus den Werken*, damit sich nicht jemand rühme.]

Eph. 2,10: Denn wir sind *sein Werk, geschaffen in Christus Jesus zu guten Werken*, welche Gott zuvor bereitet hat, dass wir darin wandeln sollen.

Jak. 2,17-18: Also auch der Glaube, wenn er nicht Werke hat, ist er tot an ihm selber. Aber es möchte jemand sagen: Du hast den Glauben, und ich habe die Werke; *zeige mir deinen Glauben mit deinen Werken*, so will ich auch *meinen Glauben dir zeigen mit meinen Werken*.

WIR VERWERFEN als schriftwidrig folgende Lehren:

1. Dass vollkommene Heiligung und vollkommene gute Werke schon in diesem Leben möglich seien: Römisch-katholische Kirche, Arminianer, Methodisten, Kongregationalisten, Heilsarmee, Schwenkfeldianer, Unitarier, Mormonen, Shaker, Heiligungskirchen, [Pfingstler]. Phil. 3,12; 1. Thess. 4,1; 2. Kor. 4,16; Eph. 4,15; Jak. 3,2; [Jer. 17,9; Röm. 8,7].

2. Dass auch die Nichtwiedergeborenen gute Werke tun könnten: [Römisch-katholische Kirche,] Arminianer, Campbelliten, Unitarier, Kirche des Neuen Jerusalem, Quäker. Eph. 2,10; Röm. 14,23; Matth. 7,16; Joh. 15,5.

3. Dass auch solche Taten gute Werke seien, die ohne besonderen Befehl Gottes, gemäß den Geboten der Kirche, getan werden: Römisch-katholische Kirche, Ost- oder Orthodoxe Kirche. Kol. 2,16-23; 1. Tim. 4,1-5.

4. Dass es einem gerechten Menschen möglich sei, überschüssige Werke zum Nutzen anderer zu vollbringen: Römisch-katholische Kirche. Jes. 64,6; Luk. 17,10; Ps. 49,8,9.

5. Dass die guten Werke der Christen vollkommen gut und heilig seien: Quäker. Hebr. 12,1; Röm. 7,8,23; Gal. 5,17; [Jes. 64,6].

6. Dass gute Werke notwendig seien, um die Errettung zu verdienen: Römisch-katholische Kirche, Ost- oder Orthodoxe Kirche, Waldenser, Mennoniten, Campbelliten, Adventisten, Quäker, Kirche des Neuen Jerusalem, Mormonen, Christliche Israeliten. Matth. 5,16; Eph. 2,9-10; Joh. 3,16; Hab. 2,4; Joh. 3,36. Auch die Freimaurer, Modernisten und Sektenkirchen im Allgemeinen.

16. VOM GEBET

WIR GLAUBEN, a) dass Gebet derjenige Gottesdienst ist, in dem Christen vertrauensvoll den wahren und lebendigen Gott im Namen ihres Mittlers Jesus Christus anrufen um diejenigen Dinge, die sie benötigen, und in welchem sie ihn preisen und danken für den empfangenen Segen; b) dass Christen für sich und andere ohne Unterschied beten sollen, besonders aber für die Glaubensgeschwister; c) dass Christen nicht für die Toten beten sollen; d) dass sie aber andererseits zu aller Zeit und an jedem Ort für sich und alle Menschen beten sollen, wobei sie Christus vertrauen und die Zeit und die Weise, wie er ihre Wünsche erhört, Gott überlassen.

a) Ps. 10,17: *Das Verlangen der Elenden hörst du, HERR; ihr Herz ist gewiss, dass dein Ohr drauf merkt.*

Ps. 27,8: *Mein Herz hält dir vor dein Wort: Ihr sollt mein Antlitz suchen. Darum suche ich auch, HERR, dein Antlitz.*

Phil. 4,6: *Sorget nichts, sondern in allen Dingen lasst eure Bitte im Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kund werden.*

b) 1. Tim. 2,1-3: *So ermahne ich nun, dass man vor allen Dingen zuerst tue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen, für die Könige und für alle Obrigkeit, auf dass wir ein ruhig und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Denn solches ist gut, dazu auch angenehm vor Gott, unserm Heilande.*

c) Hebr. 9,27: *Wie den Menschen gesetzt ist, einmal zu sterben, danach aber das Gericht.*

d) 1. Tim. 2,8: *So will ich nun, dass die Männer beten an allen Orten und aufheben heilige Hände, ohne Zorn und Zweifel.*

WIR VERWERFEN als schriftwidrig folgende Lehren:

1. Dass auch Engel und verstorbene Heilige, besonders Maria, „die Mutter der Gnaden“, um Hilfe angerufen werden sollten, und dass Bilder und Reliquien [Überreste] der Heiligen verehrt werden sollten: Römisch-katholische Kirche, Ost- oder Orthodoxe Kirche. Matth. 4,10; Ps. 65,3; Offenb. 19,10; Jes. 63,16; Luk. 11,2-4; [Jes. 45,22].

2. Dass man sich nur an Gott den Vater, nicht an den Sohn und den Heiligen Geist im Gebet wenden sollte: Universalisten, Unitarier, Modernisten, Reformierte Kirchen, Freimaurer. Röm. 10,13-14; Joh. 5,23; [Jes. 48,16-17; Ps. 2,12].

3. Dass auch die Geister der Verstorbenen angerufen werden sollten: Spiritisten. Offenb. 19,10; Jes. 63,16.

4. Dass Christen für die Toten beten sollen: Römisch-katholische Kirche, Ost- oder Orthodoxe Kirche. 5. Mose 4,2; 1. Kor. 3,8; [Hebr. 9,27].

17. VON DEN GNADENMITTELN

WIR GLAUBEN, a) dass Gott nicht die *geistlichen Segnungen*, die Christus zugesichert hat, wie die Vergebung der Sünden, den Heiligen Geist, usw., anbietet und zueignet außer durch die von ihm eingesetzten *Gnadenmittel*; b) dass diese Gnadenmittel sind das Evangelium und die Sakramente Taufe und Abendmahl; c) dass dies reichlich bewiesen ist: für das Evangelium in Apg. 20,24.32; Röm. 10,17; für die Taufe in Apg. 2,38; Tit. 3,5; für das Abendmahl in Luk. 22,19.20; Matth. 26,28; d) dass aus diesem Grund, nämlich weil das Evangelium und die Sakramente die einzigen von Gott eingesetzten Gnadenmittel sind, Christus seine Kirche aufgefordert hat, hinzugehen in alle Welt und das Evangelium zu predigen und die Sakramente zu verwalten (Mark. 16,15.16); e) dass daher alle anderen, menschengemachten Mittel, um die Kirche zu bauen, „neue Maßnahmen“ sind, durch die die Kirche nicht gebaut, sondern geschädigt wird.

a) 1. Kor. 1,21: *Denn dieweil die Welt durch ihre Weisheit Gott in seiner Weisheit nicht erkannte, gefiel es Gott wohl, durch törichte Predigt selig zu machen die, so daran glauben.*

1. Kor. 12,13: *Denn wir sind durch einen Geist alle zu einem Leibe getauft, wir seien Juden oder Griechen, Knechte oder Freie, und sind alle zu einem Geist getränkt.*

b) & c) Apg. 20,24.32: *Aber ich achte der keines; ich halte mein Leben auch nicht selbst teuer, auf dass ich vollende meinen Lauf mit Freuden und das Amt, das ich empfangen habe von dem HERRN Jesus, zu bezeugen das Evangelium von der Gnade Gottes. ... Und nun, liebe Brüder, ich befehle euch Gott und dem Wort seiner Gnade, der da mächtig ist, euch zu erbauen und zu geben das Erbe unter allen, die geheiligt werden.*

Röm. 10,17: *So kommt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort Gottes.*

Apg. 2,38: *Petrus sprach zu ihnen: Tut Buße, und lasse sich ein jeglicher taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes.*

Matth. 26,28: *Das ist mein Blut des Neuen Testaments, welches vergossen wird für viele zur Vergebung der Sünden. – Vergl. auch Tit. 3,5; Luk. 22,19.20.*

d) Mark. 16,15.16: *Und er sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt und prediget das Evangelium aller Kreatur! Wer da glaubt und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden.*

e) 1. Kor. 3,11: *Einen anderen Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.*

[Joh. 6,63b: *Die Worte, die ich rede, sind Geist und sind Leben.*]

WIR VERWERFEN als schriftwidrig die folgenden Lehren:

1. Dass es sieben Sakramente gäbe und dass diese die Gnadenmittel seien: Römisch-katholische Kirche, Ost- oder Orthodoxe Kirche. Matth. 28,19; 26,26-28.

2. Dass die Sakramente, Taufe und Abendmahl, nicht Gnadenmittel seien, durch welche Gott seine Gnade und den Geist zueigne: Reformierte Kirchen, Presbyterianer, Kongregationalisten, Baptisten, Mennoniten, Methodisten, [Evangelikale, Fundamentalisten, Brüdergemeinden, Pfingstler], usw. Siehe die obigen Stellen.

3. Dass Gott die von Christus erworbenen geistlichen Segnungen nicht nur durch die Gnadenmittel anbiete und mitteile, sondern auch unmittelbar, ohne die Gnadenmittel: Reformierte Kirchen, Methodisten, Baptisten, Presbyterianer, Heilsarmee. Jes. 55,10.11; Joh. 6,68; Apg. 13,26; Apg. 4,12; 1. Kor. 6,11; Gal. 3,26.27; Eph. 5,25.26; Luk. 7,30.

18. VON GESETZ UND EVANGELIUM

WIR GLAUBEN, a) dass, um das Wort Gottes recht zu predigen, ein genauer Unterschied zwischen dem Gesetz und dem Evangelium beachtet werden muss; b) dass das Gesetz die Sünde offenbart, den Zorn Gottes verkündigt, diejenigen verdammt, die ihm nicht vollkommen gehorchen, und befiehlt, was wir Menschen, gemäß dem Willen Gottes, tun und nicht tun sollen, ohne jedoch die Kraft zu geben für die geforderten Werke, so dass kein Mensch durch die Werke des Gesetzes gerettet werden kann; c) dass das Evangelium die gnadenvolle Botschaft der Errettung durch Christus Jesus ist, durch welche der Heilige Geist den Glauben im Menschen wirkt und ihn so rettet; d) dass das ganze Gesetz gepredigt werden muss in seiner ganzen Schärfe und das Evangelium in seiner vollen Köstlichkeit.

a) & b) Röm. 4,15: *Das Gesetz richtet nur Zorn an.*

Gal. 3,21: *Wie? Ist denn das Gesetz wider Gottes Verheißungen? Das sei ferne! Wenn aber ein Gesetz gegeben wäre, das da könnte lebendig machen, so käme die Gerechtigkeit wahrhaftig aus dem Gesetz.* [Vergl. auch Röm. 3,27; Eph. 2,8-9].

5. Mose 27,26: *Verflucht sei, wer nicht alle Worte dieses Gesetzes erfüllt, dass er danach tue!* – Vergl. auch Röm. 3,20; Ps. 143,2.

c) 1. Tim. 1,15: *Das ist je gewisslich wahr und ein teuerwertes Wort, dass Christus Jesus gekommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen.*

Joh. 3,16: *Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingebornen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.*

Luk. 2,10: *Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird.*

d) Gal. 3,10: *Denn die mit des Gesetzes Werken umgehen, die sind unter dem Fluch; denn es steht geschrieben: Verflucht sei jedermann, der nicht bleibt in alledem, das geschrieben steht in dem Buch des Gesetzes, dass er's tue!*

Röm. 1,17: *Darinnen wird offenbart die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, welche kommt aus Glauben in Glauben; wie denn geschrieben steht: Der Gerechte wird seines Glaubens leben.*

WIR VERWERFEN als schriftwidrig die folgenden Lehren:

1. Dass auch das Evangelium eine Lehre über gute Werke sei: Römisch-katholische Kirche, Arminianer, Methodisten, Kongregationalisten. 1. Tim. 1,15; Joh. 1,17; 3,16; [Röm. 10,15; Gal. 1,6-9; Eph. 6,15; 2. Thess. 2,14; 2. Tim. 1,10].

2. Dass das Evangelium das innere Licht sei, das dem Menschen als unmittelbare Gabe vom Heiligen Geist gegeben werde: Quäker. Luk. 4,18.19; Eph. 1,13; 2,17; [Röm. 10,17].

3. Dass die Verheißungen des Evangeliums an Bedingungen gebunden seien und nur denen gegeben, die den Gesetzen der Kirche und Gottes gehorchen: Römisch-katholische Kirche. [Röm. 10,5-8; 11,6]; Röm. 4,16; Apg. 16,31.

4. Dass ein Mensch dadurch ein Christ würde, dass er dem Gesetz gehorche: Methodisten, Römisch-katholische Kirche. Gal. 3,2.5; 3,21.22; 2. Kor. 3,6.

5. Dass auch im Neuen Testament Christen Zeremonialgesetzen unterworfen seien: Römisch-katholische Kirche (die Anordnungen der Apostel und ihrer Nachfolger), die Ost- oder Orthodoxe Kirche, Presbyterianer, Kongregationalisten, Freier-Willen-Baptisten, Mennoniten, Methodisten, Herrnhuter, Quäker, Mormonen (Zeremonialgesetze hinsichtlich des Sabbath müssten nun auf den Sonntag angewendet werden), Adventisten (befolgen des Sabbath oder des siebten Tages), Irvingianer (Gesetze über den Zehnten). Hebr. 10,1; Kol. 2,16; Gal. 5,12-13; Apg. 15,10.28-29; Röm. 14,5.6; Gal. 4,10.11; Mark. 2,27; Gal. 5,3; 2,3-5.

19. VON DEN SAKRAMENTEN

WIR GLAUBEN, a) dass die Sakramente wahrhaftige Gnadenmittel sind, von Gott eingesetzt, in welchen er durch bestimmte äußere Mittel, die mit seinem Wort verbunden sind, den Menschen anbietet, zueignet und versiegelt die Gnade, welche Christus durch sein Leiden und Sterben erworben hat; b) dass Christus nur zwei Sakramente eingesetzt hat, nämlich die heilige Taufe und das heilige Abendmahl.

a) Joh. 3,5: Es sei denn, dass jemand geboren werde aus *dem Wasser und Geist*, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen.

Tit. 3,5: *Nicht um der Werke willen der Gerechtigkeit*, die wir getan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit machte er uns selig durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des Heiligen Geistes.

b) Matth. 28,18-20: Und Jesus trat zu ihnen, redete mit ihnen und sprach: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker, *indem ihr sie taufet im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und sie lehret halten alles*, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende.

Mark. 16,15.16: Und er sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt und *prediget das Evangelium aller Kreatur!* Wer da glaubt und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden.

Luk. 22,19.20: Und er nahm das Brot, dankte und brach's und gab's ihnen und sprach: *Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird*; das tut zu meinem Gedächtnis! Desselbengleichen auch den Kelch nach dem Abendmahl und sprach: *Das ist der Kelch, das neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird.*

WIR VERWERFEN als schriftwidrig die folgenden Lehren:

1. Dass Christus noch fünf andere Sakramente eingesetzt hätte außer Taufe und Abendmahl, nämlich die Konfirmation, die Buße, die letzte Ölung, die Ordination der Priester und die Ehe: Römisch-katholische Kirche, Ost- oder Orthodoxe Kirche. Siehe die obigen Stellen.

2. Dass es neben Taufe und Abendmahl noch „Anordnungen“ Gottes gebe, die gleicherweise bindend wären: Mennoniten, Irvingianer, Mormonen, Sechs-Grundsätze-Baptisten (Fußwaschung, Handauflegen, Krankensalbung mit Öl, usw.). Siehe die obige Stellen.

3. Dass die Sakramente nicht Gnadenmittel seien, sondern nur Zeichen und Bilder (Symbole) der Gnade: Reformierte Kirchen, Anglikaner, Presbyterianer, Kongregationalisten, Baptisten, Mennoniten, Arminianer, Methodisten, Freie Protestanten, Modernisten, [Evangelikale, Brüdergemeinden, Pfingstler], usw. Eph. 5,25-27; Luk. 7,30; [1. Petr. 3,21]. Obige Stellen.

4. Dass die Sakramente nicht für alle aller Zeiten eingesetzt seien, und dass sie in keiner Weise Gnadenmittel seien: Quäker, Unitarier. Luk. 7,30; [Matth. 26,27; 1. Kor. 11,26; 1. Petr. 3,21].

5. Dass die Sakramente Gnade verleihen *ex opere operato*, das ist, durch den bloßen Vollzug, auch ohne Glauben auf Seiten des Empfängers: Römisch-katholische Kirche. Apg. 8,36.37; 1. Kor. 11,27.29; Röm. 4,11; Hebr. 11,6.

20. VON DER TAUFGE

WIR GLAUBEN, a) dass die Taufe nicht allein Wasser ist, sondern das Wasser in Gottes Gebot gefasst und mit Gottes Wort verbunden; b) dass die Taufe wirkt Vergebung der Sünden, erlöst vom Tod und Teufel und gibt die ewige Errettung allen, die es glauben, wie die Worte und Verheißungen Gottes sagen; c) dass es nicht das Wasser der Taufe ist, das diese Segnungen zueignet, sondern das Wort Gottes, das in und mit dem Wasser ist, und der Glaube, der solchem Wort Gottes im Wasser traut, denn ohne das Wort Gottes ist das Wasser schlicht Wasser und keine Taufe, aber mit dem Wort Gottes ist es eine Taufe, das ist, ein gnadenreiches Wasser des Lebens und Bad der Wiedergeburt in dem Heiligen Geist; d) dass die Taufe bedeutet, dass der alte Adam in uns soll durch tägliche Reue und Buße ertränkt werden und sterben mit allen Sünden und bösen Lüsten, und wiederum täglich ein neuer Mensch hervorkommen und aufstehen, der für immer vor Gott lebt in Gerechtigkeit und Reinigkeit.

a) Matth. 28,19.20: Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker, *indem ihr sie taufet im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes* und sie lehret halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

Mark. 16,15.16: Und er sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt und prediget das Evangelium aller Kreatur! *Wer da glaubt und getauft wird, der wird selig werden*; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden.

b) Apg. 2,38: Petrus sprach zu ihnen: Tut Buße, und lasse sich ein jeglicher taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes.

Joh. 3,5: Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: *Es sei denn, dass jemand geboren werde aus dem Wasser und Geist*, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen.

Gal. 3,26.27: Denn ihr seid alle Gottes Kinder durch den Glauben an Christus Jesus. Denn *wie viel euer getauft sind*, die haben Christus angezogen. – Vergl. auch Tit. 3,5.7; Eph. 5,25-27; Mark. 16,16; 1,4.

c) Mark. 16,16: *Wer da glaubt und getauft wird, der soll selig werden*; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden.

Tit. 3,5.7: *Nicht um der Werke willen der Gerechtigkeit, die wir getan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit machte er uns selig durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des Heiligen Geistes.* ... Auf dass wir durch desselben Gnade gerecht und Erben seien des ewigen Lebens nach der Hoffnung.

Eph. 5,26: Auf dass er sie heiligte und hat sie gereinigt *durch das Wasserbad im Wort.*

d) 1. Kor. 12,13: Denn *wir sind durch einen Geist alle zu einem Leib getauft*, wir seien Juden oder Griechen, Knechte oder Freie, und sind alle zu einem Geist getränkt.

WIR VERWERFEN als schriftwidrig folgende Lehren:

1. Dass die Taufe nur für die frühe christliche Kirche eingesetzt war und nicht länger in Kraft ist: Unitarier, Quäker, Heilsarmee, Shaker, Modernisten. Matth. 28,19; Joh. 3,5.6.
2. Dass nur rechtmäßig ordinierte Diener der Kirche die Taufe vollziehen dürften: Reformierte Kirchen, Anglikaner, Presbyterianer, Kongregationalisten, Baptisten, Mormonen. (Da die Taufe ein notwendiges Gnadenmittel ist, sollte jeder Christ sie im Notfall ausführen.) Joh. 3,5.
3. Dass Untertauchen die einzig richtige Weise des Taufens sei: Ost- oder Orthodoxe Kirche, Baptisten, Campbelliten, Adventisten, Mormonen. (Das griechische Wort für „taufen“ bedeutet nicht nur untertauchen, sondern auch begießen und besprengen.) Mark. 7,4; Luk. 11,38; Apg. 1,5; 2,16.17; Hebr. 10,22; [11,29]; Apg. 22,16.
4. Dass die Taufe nicht für das gesamte Leben des Christen nützlich sei, sondern nur die Erbsünde und die Todsünden vor der Taufe wegnehme, und diese ganz und gar: Römisch-katholische Kirche, Ost- oder Orthodoxe Kirche. 1. Kor. 6,11; Gal. [2,27]; 5,24; Röm. 7,18-21; [1. Tim. 1,15].
5. Dass die Taufe nicht Vergebung der Sünden wirke, sondern nur ein Zeichen und Bild der Reinigung von den Sünden sei: Reformierte Kirchen, Anglikaner, Presbyterianer, Kongregationalisten, Baptisten, Mennoniten, Methodisten, Herrnhuter, Kirche des Neuen Jerusalem, Adventisten, [Evangelikale, Pfingstler]. Mark. 1,4; Röm. 6,3; Tit. 3,5.
6. Dass die Taufe als ein Gehorsams- und Glaubensakt Vergebung der Sünden wirke: Campbelliten, Mormonen. (In diesem Fall würde die Errettung durch gute Werke erworben.) Mark. 16,16; Tit. 3,5; Röm. 6,3; Gal. 3,26.27; [1. Kor. 6,11].
7. Dass die Taufe nicht Vergebung der Sünden wirke, sondern notwendig sei, dass während des „Tausendjährigen Reiches“ die Vergebung der Sünden zugerechnet würde: Adventisten. [1. Petr. 3,21].
8. Dass die Taufe kein Bad der Wiedergeburt sei, sondern nur eine feierliche Aufnahme in die Kirche: Unitarier, Freie Protestanten, Reformierte Kirchen, [Evangelikale, Pfingstler]. Siehe die obigen Stellen.
9. Dass die Geistestaufe und nicht die Wassertaufe die Errettung wirke: Quäker, Heilsarmee. (Die Taufe ist aber das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des Heiligen Geistes, Tit. 3,5.) Siehe die obigen Stellen.
10. Dass diejenigen, die als Säuglinge getauft wurden, nochmals getauft werden müssten, wenn sie erwachsen sind: Mennoniten, Campbelliten, Baptisten. 2. Tim. 2,13; Röm. 3,3.4; 11,29; [1. Petr. 3,21; Kol. 2,11-12; Eph. 5,25-27].
11. Dass Menschen zugunsten der Toten getauft werden könnten: Mormonen. Apg. 2,38; Hab. 2,4; [Hebr. 9,27].
12. Dass die Kinder christlicher Eltern in den Augen Gottes auch ohne Taufe heilig seien: Reformierte Kirchen, Presbyterianer, Mennoniten. Joh. 3,5.6; Eph. 2,3; Ps. 51,7; Joh. 1,13.
13. Dass alle Kinder von Natur unschuldig und heilig seien: Modernisten, Mormonen, Sektenkirchen im Allgemeinen. Siehe die obigen Stellen.
14. Dass Kinder nicht getauft werden sollten: Mennoniten, Baptisten, Campbelliten, Mormonen, Adventisten. Matth. 28,20; Joh. 3,5.6; Mark. 16,15.16; 10,13-16.
15. Dass die Taufe von Säuglingen eine Ordnung der Kirche sei, die man beachten oder weglassen könne: Unitarier, Heilsarmee, Arminianer, Methodisten. Mark. 10,14; Matth. 18,10.11.
16. Dass Kleinkinder nicht glauben könnten: Römisch-katholische Kirche, Ost- oder Orthodoxe Kirche, Reformierte Kirchen im Allgemeinen, Anglikaner, Arminianer, Methodisten, Kongregationalisten, Mennoniten, Campbelliten, Adventisten, Modernisten. Matth. 18,10.11; 18,1-6; Mark. 10,15.

21. VOM SAKRAMENT DES ALTARS ODER HEILIGEN ABENDMAHL

WIR GLAUBEN, a) dass das Sakrament des Altars ist der wahre Leib und Blut unsers HERRN Jesus Christus unter dem Brot und Wein, für uns Christen zu essen und zu trinken von Christus selbst eingesetzt; b) dass der Nutzen des sakramentlichen Essens und Trinkens in diesen Worten gezeigt wird: „Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden“, nämlich dass im Sakrament Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit uns durch diese Worte gegeben werden; denn wo Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit; c) dass es nicht das leibliche Essen ist, das diese Segnungen bringt, sondern die hier geschriebenen Worte: „Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden“, welche Worte, neben dem leiblichen Essen und Trinken, sind das Hauptstück im Sakrament, und wer diesen Worten glaubt, der hat, was sie sagen und wie sie lauten, nämlich Vergebung der Sünden; d) dass Fasten und leibliche Vorbereitung allerdings eine feine äußerliche Übung sind, dass aber der wahrhaftig würdig und wohl geschickt ist, der den Glauben an diese Worte: „Für dich gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden“; wer aber diesen Worten nicht glaubt oder zweifelt, der ist unwürdig und ungeschickt, denn diese Worte „für dich“, rufen alle Herzen zum Glauben.

a) Luk. 22,19.20: Und er nahm das Brot, dankte und brach's und gab's ihnen und sprach: *Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird*; das tut zu meinem Gedächtnis! Desselbengleichen auch den Kelch nach dem Abendmahl und sprach: *Das ist der Kelch, das neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird*.

Matth. 26,26-28: Da sie aber aßen, nahm Jesus das Brot, dankte und brach's und gab's den Jüngern und sprach: Nehmet, esset; das ist mein Leib. Und er nahm den Kelch und dankte, gab ihnen den und sprach: *Trinket alle daraus! Das ist mein Blut des Neuen Testaments, welches vergossen wird für viele zur Vergebung der Sünden*.

Gal. 3,15: Liebe Brüder, ich will nach menschlicher Weise reden: *Verachtet man doch eines Menschen Testament nicht, wenn es bestätigt ist und tut auch nichts dazu*. – Vergl. auch 1. Kor. 11,24-26; Mark. 14,22-24.

b) Matth. 11,28: *Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken*.

1. Kor. 11,28-29: Der Mensch prüfe aber sich selbst und also esse er von diesem Brot und trinke von diesem Kelch. Denn welcher unwürdig isst und trinkt, der isst und trinket ihm selber das Gericht damit, dass er nicht unterscheidet den Leib des HERRN.

c) Mark. 9,24: Und alsbald schrie des Kindes Vater mit Tränen und sprach: *Ich glaube, lieber HERR; hilf meinem Unglauben!*

d) Ps. 22,27: *Die Elenden sollen essen*, dass sie satt werden, und die nach dem HERRN fragen, werden ihn preisen; euer Herz soll ewiglich leben.

WIR VERWERFEN als schriftwidrig folgende Lehren:

1. Dass Christus das heilige Abendmahl nicht für alle Zeiten eingesetzt habe, und dass daher das Heilige Abendmahl beachtet oder weggelassen werden könne: Quäker, Shaker, Heilsarmee. Mark. 14,24; 1. Kor. 11,24.25; Gal. 3,15.

2. Dass die Einsetzungsworte nicht buchstäblich, sondern in einem bildhaften Sinn zu verstehen seien: Reformierte Kirchen, Kongregationalisten, Baptisten, Methodisten, Arminianer, Presbyterianer, Mennoniten, Unitarier, Herrnhuter, [Evangelikale, Pfingstler]. Gal. 3,15; 1. Kor. 10,16; 11,26-28.

3. Dass den Laien nur das Brot gegeben werden sollte: Römisch-katholische Kirche. Mark. 14,23; Gal. 3,15.

Beachte: In letzter Zeit [nach dem zweiten Vatikanischen Konzil] wurde auch Wein an die Laien ausgegeben, was sich ausbreiten kann. [Aber dies geschieht nicht, weil es Christus so angeordnet hat, sondern aus Zulassung, Erlaubnis des Papstes, der also vorgibt, darüber Gewalt zu haben. Anm. d. Übers.]

4. Dass andere Elemente als diejenigen, die Christus verwendet hat, im Abendmahl gebraucht werden könnten: Mormonen, [inzwischen in vielen protestantischen Kirchen, in denen Saft anstatt Wein verwendet wird]. Matth. 26,26-29; Luk. 22,18; Gal. 3,15.

[Beachte: „Frucht des Weinstocks“ ist ein Hebraismus, der allein Wein bezeichnet und nicht auch Saft bedeuten kann. Anm. d. Übers.]

5. Dass das Brot als ein Zeichen für den Leib Christi gebrochen werden müsse, um das Brechen des Leibes Christi am Kreuz darzustellen: Reformierte Kirchen, Presbyterianer, Kongregationalisten, Baptisten, Arminianer, Mennoniten, Campbelliten, Unitarier, Quäker. (Christi Gebeine wurde am Kreuz nicht gebrochen.) Joh. 19,33.

6. Dass Christi Leib und Blut nicht wirklich gegenwärtig seien im heiligen Abendmahl und den Kommunikanten nicht wirklich unter Brot und Wein gegeben würden: Reformierte Kirchen, Anglikaner, Presbyterianer, Kongregationalisten, Baptisten, Arminianer, Methodisten, Unitarier, Mennoniten, Adventisten, Universalisten, Campbelliten, Mormonen, [Evangelikale, Pfingstler]. Matth. 26,26-28; 1. Kor. 10,16; Ps. 334; Luk. 1,37.

7. Dass Christi Leib und Blut nur geistlich durch den Glauben, nicht wirklich [, wenn auch übernatürlich, mit dem Mund] empfangen würden: Reformierte Kirchen, Kongregationalisten, Anglikaner, Presbyterianer, Baptisten, Arminianer, Herrnhuter, Methodisten, Heilsarmee, [Evangelikale], usw. 1. Kor. 10,16; 11,27; Matth. 26,26-28.

8. Dass Brot und Wein in Christi Leib und Blut verwandelt würden: Römisch-katholische Kirche. 1. Kor. 10,16.

9. Dass die konsekrierte Hostie verehrt werden müsste wie Christus selbst: Römisch-katholische Kirche. Matth. 26,26-28.

10. Dass das heilige Abendmahl nicht anbiete, zueigne und versiegle die Vergebung der Sünden, da es nur ein Gedächtnis des Todes Christi sei: Reformierte Kirchen, Kongregationalisten, Presbyterianer, Baptisten, Methodisten, Mennoniten, Freier-Willen-Baptisten, Campbelliten, Mormonen, Kirche des Neuen Jerusalem, Unitarier, Universalisten. Luk. 22,19.20; Matth. 26,26-28.

11. Dass die unwürdigen Kommunikanten nicht Christi wahren Leib und Blut empfangen würden: Reformierte Kirchen im Allgemeinen, Anglikaner, Kongregationalisten, Baptisten, Methodisten. 1. Kor. 11,27-29.

12. Dass das heilige Abendmahl auch Kindern angeboten werden sollte: Römisch-katholische Kirche, Ost- oder Orthodoxe Kirche. 1. Kor. 11,28-29.

13. Dass im heiligen Abendmahl Christi Leib durch den Priester in unblutiger Weise für die Sünden der Lebenden und der Toten vom Priester geopfert werden müsse: Römisch-katholische Kirche, Ost- oder Orthodoxe Kirche. (Das unblutige Opfer von Christi Leib im heiligen Abendmahl ist eine Lästerung des heiligen Abendmahls.) Matth. 26,27.27; 1. Kor. 11,26; Hebr. 10,18; 9,22; 1. Petr. 3,18.

22. VON DER KIRCHE

WIR GLAUBEN, a) dass es auf Erden eine heilige Christliche Kirche gibt, die gesammelt, erhalten und regiert wird von Christus durch sein Wort; b) dass nur diejenigen Glieder dieser Christlichen Kirche sind, die an Christus als ihrem wahren Retter glauben; c) dass diese eine heilige Christliche Kirche, die die unsichtbare [verborgene, Anm. d. Übers.] Gemeinschaft aller Gläubigen ist, nur in solchen sichtbaren [äußeren, Anm. d. Übers.] Kirchengemeinschaften gefunden wird, die die christliche Lehre lehren und die Sakramente verwalten; d) dass, obwohl durch die Gnade Gottes Gläubige auch in falschgläubigen Kirchen gefunden werden, solche Kirchen dennoch nicht durch Gottes Willen existieren, sondern ernstlich verboten sind, da Gott will, dass sein Wort gepredigt und geglaubt wird ohne menschliche Zusätze oder Abstriche; e) dass es daher der Willen Gottes ist, dass sich Christen nur rechtgläubigen Kirchen anschließen sollen, und dass solche Christen, die sich in falschgläubige Kirchen verirrt haben, sie verlassen und die Gemeinschaft rechtgläubiger Kirchen suchen sollen; f) dass jegliche Form von Unionismus oder Kirchengemeinschaft mit falschen Lehrern Ungehorsam ist gegenüber dem ausdrücklichen Befehl Christi und die Gefahr mit sich bringt, das ganze Wort Gottes zu verlieren und der wahre Grund für Spaltungen in der Kirche ist; g) dass, da alle Christen die ursprünglichen Inhaber aller geistlichen Rechte und Vorrechte sind, die Christus seiner Kirche anvertraut hat, die geistliche Macht eigentlich und ursprünglich in jedem Teil allen Gläubigen gehört und nicht nur einigen einzelnen Personen, wie Päpsten, Bischöfen, Pastoren, weltlichen Fürsten oder Kirchenversammlungen [Konzilen, Synoden, Anm. d. Übers.]; h) dass allen Christen sowohl das Recht wie auch die Pflicht zukommt, Lehrdinge zu richten und zu entscheiden; i) dass die Ausübung des öffentlichen Predigtamtes in der Kirche durch einzelne Personen durch Übertragung durch die ursprünglichen Besitzer [Gemeinde, Priestertum aller Gläubigen, Anm. d. Übers.] geschieht und unter deren Aufsicht bleiben muss.

a) Eph. 2,19.22: So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern *Bürger mit den Heiligen und Gottes Hausgenossen*. ... auf welchem auch ihr mit erbaut werdet zu einer Behausung Gottes im Geist.

Röm. 12,5: Also sind *wir viele ein Leib in Christus*, aber untereinander ist einer des andern Glied.

1. Kor. 12,27: *Ihr* seid aber *der Leib Christi* und Glieder, ein jeglicher nach seinem Teil.

b) Matth. 16,18: Und ich sage dir auch: Du bist Petrus, und *auf diesen Felsen will ich bauen meine Gemeinde*, und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen. (Dieser Fels: das Bekenntnis, dass Jesus ist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes; [Jesus Christus selbst ist der Fels, das Fundament, worauf die Gemeinde gegründet ist, 1. Kor. 3,11; Anm. d. Übers.]

Joh. 11,51.52: Solches aber redete er nicht von sich selbst, sondern, dieweil er desselbigen Jahres Hoherpriester war, weissagte er. Denn Jesus sollte sterben für das Volk, und nicht für das Volk allein, sondern *dass er die Kinder Gottes, die zerstreut waren, zusammenbrächte*.

Apg. 16,31: Sie sprachen: *Glaube an den HERRN Jesus Christus*, so wirst du und dein Haus selig. Vergl. auch Joh. 10,27.28.

c) Matth. 28,19.20: Gehet hin in alle Welt und *machtet zu Jüngern alle Völker, indem ihr sie taufet* auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes *und sie lehret halten alles, was ich euch befohlen habe*. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende.

Mark. 16,15.16: Und er sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt und prediget das Evangelium aller Kreatur! Wer da glaubt und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden.

1. Petr. 4,11: So jemand redet, dass er's rede *als Gottes Wort*; so jemand ein Amt hat, dass er's tue aus dem Vermögen, das Gott darreicht, auf dass in allen Dingen Gott gepriesen werde durch Jesus Christus, welchem sei Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

d) Matth. 7,15: Sehet euch vor vor den *falschen Propheten*, die in *Schafskleidern* zu euch kommen! *Inwendig aber sind sie reißende Wölfe*.

2. Joh. 10.11: So jemand zu euch kommt *und bringt diese Lehre nicht, den nehmt nicht zu Hause und grüßt ihn auch nicht*. Denn wer ihn grüßt, der *macht sich teilhaftig seiner bösen Werke*.

1. Joh. 4,1: Ihr Lieben, *glaubt nicht einem jeglichen Geist*, sondern *prüft die Geister*, ob sie von Gott sind; denn *es sind viele falsche Propheten ausgegangen in die Welt*. – Vergl. auch Ps. 26,5.6; Matth. 10,32.33; Gal. 5,9.

e) Gal. 5,9: Ein wenig Sauerteig versäuert den ganzen Teig. (So bewirkt auch eine „kleine falsche Lehre“ einen großen Schaden.)

2. Tim. 2,17: Und *ihr Wort frisst um sich wie ein Krebs*, unter welchen ist Hymenäus und Philetus. (Falsche Lehren führen zu weiteren und bewirken so einen noch größeren Schaden, [auch in dem Sinn, dass ihr immer mehr Menschen zufallen, Anm. d. Übers.]

Röm. 16,17.18: Ich ermahne aber euch, liebe Brüder, dass ihr *aufseht auf die, die da Zertrennung und Ärgeris anrichten neben der Lehre, die ihr gelernt habt, und weicht von denselbigen!* Denn solche dienen nicht dem HERRN Jesus Christus, sondern ihrem Bauch; und *durch süße Worte und prächtige Rede verführen sie die unschuldigen Herzen*.

f) 1. Kge 18,21: Da trat Elia zu allem Volk und sprach: Wie lange hinkt ihr auf beiden Seiten? *Ist der HERR Gott, so wandelt ihm nach*; ist's aber Baal, so wandelt ihm nach.

Eph. 4,3-5: Und seid fleißig, zu halten die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens. *Ein Leib und ein Geist*, wie ihr auch berufen seid auf *einerlei Hoffnung* eurer Berufung. *Ein HERR, ein Glaube, eine Taufe*.

2. Kor. 6,14-18: *Zieht nicht am fremden Joch mit den Ungläubigen!* Denn was hat die Gerechtigkeit für Genieß mit der Ungerechtigkeit? Was hat das Licht für Gemeinschaft mit der Finsternis? Wie stimmt Christus mit Belial? Oder was für ein Teil hat der Gläubige mit dem Ungläubigen? Was hat der Tempel Gottes für Gleichheit mit den Götzen? Ihr aber seid der

Tempel des lebendigen Gottes, wie denn Gott spricht: Ich will in ihnen wohnen und in ihnen wandeln und will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein. *Darum gehet aus von ihnen und sondert euch ab*, spricht der HERR, *und rühret kein Unreines an*, so will ich euch annehmen. und euer Vater sein, und ihr sollet meine Söhne und Töchter sein, spricht der allmächtige HERR. – Vergl. auch 2. Joh. 10.11.

g) 1. Kor. 3,21: *Darum rühme sich niemand eines Menschen! Es ist alles euer.*

Matth. 16,15-19: Er sprach zu ihnen: Wer sagt denn ihr, dass ich sei? Da antwortete Simon Petrus und sprach: *Du bist Christus, des lebendigen Gottes Sohn.* Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Selig bist du, Simon, Jonas Sohn; denn *Fleisch und Blut hat dir das nicht offenbart, sondern mein Vater im Himmel.* Und ich sage dir auch: *Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich bauen meine Gemeinde, und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen.* Und will dir des Himmelreichs Schlüssel geben. Alles, was du auf Erden binden wirst, soll auch im Himmel gebunden sein, und alles, was du auf Erden lösen wirst, soll auch im Himmel los sein.

Matth. 18,17-20: *Hört er die nicht, so sage es der Gemeinde. Hört er die Gemeinde nicht*, so halt ihn wie einen Heiden und Zöllner. Wahrlich, ich sage euch: *Was ihr auf Erden binden werdet, soll auch im Himmel gebunden sein, und was ihr auf Erden lösen werdet, soll auch im Himmel los sein.* Weiter sage ich euch: *Wo zwei unter euch eins werden auf Erden, warum es ist, das sie bitten wollen, das soll ihnen widerfahren von meinem Vater im Himmel.* Denn *wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.* – Vergl. auch Joh. 20,22.23; Matth. 28,19.20.

h) 1. Kor. 10,15: *Als mit den Klugen rede ich; richtet ihr, was ich sage!*

1. Petr. 4,11: So jemand redet, dass er's rede *als Gottes Wort*; so jemand ein Amt hat, dass er's tue aus dem Vermögen, das Gott darreicht, auf dass in allen Dingen Gott gepriesen werde durch Jesus Christus, welchem sei Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Röm. 16,17.18: Ich ermahne aber euch, liebe Brüder, dass ihr *aufseht auf die, die da Zertrennung und Ärgeris anrichten neben der Lehre, die ihr gelernt habt, und weicht von denselbigen!* Denn solche dienen nicht dem HERRN Jesus Christus, sondern ihrem Bauch; und *durch süße Worte und prächtige Rede verführen sie die unschuldigen Herzen.*

i) Kol. 4,17: Und sagt dem Archippus: Siehe auf das Amt, das du empfangen hast in dem HERRN, dass du dasselbe ausrichtest!

Matth. 18,17-20: *Hört er die nicht, so sage es der Gemeinde. Hört er die Gemeinde nicht*, so halt ihn wie einen Heiden und Zöllner. Wahrlich, ich sage euch: *Was ihr auf Erden binden werdet, soll auch im Himmel gebunden sein, und was ihr auf Erden lösen werdet, soll auch im Himmel los sein.* Weiter sage ich euch: *Wo zwei unter euch eins werden auf Erden, warum es ist, das sie bitten wollen, das soll ihnen widerfahren von meinem Vater im Himmel.* Denn *wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.*

1. Joh. 4,1: Ihr Lieben, *glaubt nicht einem jeglichen Geist*, sondern *prüft die Geister*, ob sie von Gott sind; denn es sind viele falsche Propheten ausgegangen in die Welt.

WIR VERWERFEN als schriftwidrig folgende Lehren:

1. Dass die Kirche, außerhalb der kein Heil ist, ist die sichtbare Versammlung aller, Guter wie Böser, die sich der Autorität des Papstes unterwerfen: Römisch-katholische Kirche. 2. Thess. 2,8-10; Röm. 12,5; 1. Kor. 12,27; Hebr. 3,6; Eph. 2,19-22; 1. Petr. 2,5; [Matth. 23,8].

2. Dass die Kirche sei die Gemeinschaft all derer, die durch das innere Licht erleuchtet seien, gleichgültig, ob sie Christen, Moslems, Juden oder Heiden seien: Quäker. Ps. 147,20; Apg. 4,12; Joh. 14,6; 1. Kor. 12,3.

3. Dass die einzige Kirche Jesu Christi in den letzten Tagen die Kirche Mormons sei, und dass alle, die nicht zu dieser Kirche gehörten, Heiden seien: Mormonen. Offenb. 2,9; [Gal. 6,16].

4. Dass die Kirche niemals ohne die Hierarchie und apostolische Sukzession sein könne: Römisch-katholische Kirche, Anglikaner, Ost- oder Orthodoxe Kirche, Irvingianer, Neuapostolische. (Diese apostolische Sukzession wird nicht in der Schrift gelehrt.) 2. Tim. 2,19; 1. Kor. 10,17; 1. petr. 2,5; [Matth. 23,8].

5. Dass Wort und Sakrament nicht die einzigen Kennzeichen der wahren Kirche seien: Reformierte Kirchen, Mennoniten, Methodisten, Arminianer. Matth. 28,19.20; 1. Kor. 10,17; Mark. 16,15.16; [Jes. 55,10-11].

6. Dass es in der sichtbaren Kirche keine Heuchler oder Scheinchristen geben dürfe: Mennoniten, Methodisten, [viele Evangelikale, Brüdergemeinden, Pfingstler]. Matth. 25,1.2; 13,24-26.47-48; 22,10-14; Apg. 20,29.30.

7. Dass die Kirche (die Römisch-katholische Kirche) nicht irren könne: Römisch-katholische Kirche. (Die Römisch-katholische Kirche hat geirrt; nur Christus und sein Wort sind irrtumslos.) 2. Tim. 2,19; Joh. 8,31.32.

8. Dass die wahre christliche Kirche verschwunden sei: Shaker. Ps. 46,6.7; Matth. 28,19.20; [Matth. 16,18; Matth. 24,14; vergl. Luk. 21,24].

9. Dass die Wundergaben des Geistes in der Kirche der späten Zeit wiederhergestellt seien: Irvingianer, Mormonen, Adventisten, Dowieites. 5. Mose 13,1-3; Matth. 24,24. Ähnliche Ansichten werden von den Heiligungskirchen, [Pfingstlern und Charismatikern] behauptet. [2. Kor. 2,12; 12,12; Hebr. 2,4].

10. Dass Christen der verschiedenen Kirchengemeinschaften Gemeinschaft haben könnten trotz Unterschieden in der Lehre, da Reinheit in der Lehre nicht erreicht werden könnte: Reformierte Kirchen, Baptisten, Methodisten, Presbyterianer, Kongregationalisten, Arminianer, Herrnhuter, Campbelliten, Unitarier, Dowieites, [Evangelikale, Anglikaner, die meisten Pfingstler]. Eph. 4,3-5; Gal. 5,9; Röm. 16,17.18; Tit. 3,10.11; 2. Joh. 10.11; 1. Kor. 10,21; 1. Kge 18,21; 1. Joh. 4,1; [Jer. 23,31; Offenb. 18,4].

23. VOM HEILIGEN PREDIGTAMT

WIR GLAUBEN, a) dass das heilige Predigtamt eine göttliche Ordnung ist, das heißt, dass die Christen, die an bestimmten Orten leben, durch eine göttliche Vorschrift verbunden sind, das Wort Gottes zu predigen, nicht nur privat im Kreis ihrer Familien, sondern auch öffentlich durch für solche Arbeit qualifizierte Personen, und die Sakramente gemäß der Einsetzung Christi verwalten zu lassen (Tit. 1[,5]); b) dass das öffentliche Predigtamt keine andere Macht besitzt als die Macht des Wortes, das heißt, es ist die Pflicht der Christen, bedingungslos Gehorsam dem öffentlichen Predigtamt nur entgegen zu bringen, wo und wann der Diener Gottes Wort bringt. Andererseits, wenn der Diener in seinem Lehren über das Wort Gottes hinaus geht, dürfen Christen nicht gehorchen, um Christus treu zu bleiben.

a) Apg. 14,23: Und *sie ordneten hin und her Älteste in den Gemeinden*, beteten und fasteten und befahlen sie dem HERRN, an den sie gläubig geworden waren.

2. Tim. 2,2: Und was du von mir gehört hast durch viel Zeugen, *das befehl treuen Menschen, die da tüchtig sind, auch andere zu lehren.*

Eph. 4,11: Und er hat etliche zu *Aposteln gesetzt*, etliche aber zu *Propheten*, etliche zu *Evangelisten*, etliche zu *Hirten* und *Lehrern*. – Vergl. auch Apg. 20,28; 1. Kor. 4,1.

b) 1. Petr. 4,11: So jemand redet, dass er's rede als Gottes Wort; so jemand ein Amt hat, dass er's tue als aus dem Vermögen, das Gott darreicht, *auf dass in allen Dingen Gott gepriesen werde durch Jesus Christus, welchem sei Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit!* Amen.

Tit. 1,14: Und nicht achten auf die jüdischen Fabeln *und Menschengebote, welche sich von der Wahrheit abwenden.*

Hebr. 13,17: Gehorcht euren Lehrern und folgt ihnen; denn *sie wachen über eure Seelen, als die da Rechenschaft dafür geben sollen*, auf dass sie das mit Freuden tun und nicht mit Seufzen; denn das ist euch nicht gut. – Vergl. auch Luk. 10,16; Matth. 23,8; 18,17-20; Joh. 20,22,23.

WIR VERWERFEN als schriftwidrig folgende Lehren:

1. Dass Gott das heilige Predigtamt nicht eingesetzt hätte: Quäker. Eph. 4,11; Apg. 20,28; 1. Kor. 4,1; [Tit. 1,5].

2. Dass Christus das heilige Predigtamt nicht der Kirche als solcher gegeben habe, sondern nur seinen Aposteln, die es auf ihre Nachfolger, die Bischöfe, übertrugen: Römisch-katholische Kirche, Ost- oder Orthodoxe Kirche, Anglikaner, usw. Matth. 18,17-20; Matth. 16,15-19; Joh. 20,22,23; Matth. 28,19,20; [1. Petr. 2,5,9].

3. Dass das heilige Predigtamt nicht der ganzen Kirche gehöre, sondern nur bestimmten Personen in der Kirche: Reformierte Kirchen, Presbyterianer, Methodisten, Kongregationalisten, Irvingianer. 1. Kor. 3,21-23; 2. Kor. 4,5; Ps. 68,12; 1. Kor. 4,1; 1. Petr. 2,9; 5,3.

4. Dass jeder in der Kirche öffentlich predigen dürfe, ohne ordnungsgemäß berufen zu sein: Quäker, Unitarier, Spiritisten, einige Reformierte Kirchen, Methodisten, [Brüdergemeinden, einige Pietisten], usw. Jak. 3,1; Jer. 23,21; Röm. 10,15; 1. Kor. 12,29; Hebr. 5,4.

5. Dass Gott auch heute noch seine Diener unmittelbar berufe, das heißt, ohne seine Kirche als sein Werkzeug: Irvingianer, Quäker, Methodisten, usw. 1. Tim. 3,2; 2. Tim. 2,2; Tit. 1,5 usw.

6. Dass die Berufung der Diener ein Vorrecht sei, das nicht der gesamten Kirche zukommen, sondern nur den geistlichen Häuptern der Kirche, wie Bischöfen, Ältesten usw.: Römisch-katholische Kirche, Ost- oder Orthodoxe Kirche, Methodisten, Kongregationalisten, Herrnhuter, usw. Matth. 18,17-20; Joh. 20,22,23; 1. Kor. 3,21-23; 2. Kor. 4,5; 1. Petr. 2,9; 5,3.

7. Dass die Ordination der Prediger ein von Christus eingesetztes Sakrament sei zur Übertragung des Heiligen Geistes, Eingießung von Gnade und der Einprägung eines unverlierbaren Charakters: Römisch-katholische Kirche, Ost- oder Orthodoxe Kirche. (Die Ordination ist keine göttliche Einrichtung, sondern nur ein apostolischer und kirchlicher Brauch, durch den die Berufung öffentlich bestätigt wird. Ähnliche Lehren werden auch von den Irvingianern und Mormonen behauptet.)

8. Dass nur diejenigen rechte Diener der Kirche seien, die ordiniert wurden durch Bischöfe (Römisch-katholische Kirche, Ost- oder Orthodoxe Kirche, Anglikaner), durch Propheten und Apostel (Irvingianer, Neuapostolische), durch Älteste (Mormonen). Matth. 18,17-20; Apg. 1,15-26; 6,1-6.

9. Dass auch Frauen öffentlich als Diener der Kirche lehren und predigen dürfen: Quäker, Methodisten, Heilsarmee, Reformierte Kirchen, [inzwischen fast alle protestantischen Kirchen, Römisch-katholische Kirche]. 1. Kor. 14,34; 1. Tim. 2,11,12.

10. Dass die verschiedenen Dienste und Stufen der Geistlichen nicht menschlichen, sondern göttlichen Ursprungs seien: Römisch-katholische Kirche, Ost- oder Orthodoxe Kirche, Anglikaner, Presbyterianer, Irvingianer. 1. Petr. 5,1; 1. Kor. 3,5; Joh. 13,13,14; Matth. 23,8-10. (Das Amt des Evangeliums ist das höchste Amt in der Kirche, von welchem alle anderen Dienste sich ableiten, und Christus hat keine Rangunterschiede im Amt vorgeschrieben, denn er ist der einzige Meister, und alle Diener der Kirche sind Brüder. Matth. 23,8-10.)

11. Dass nicht alle Gläubigen, sondern nur die ordinierten Diener am Wort Priester im eigentlichen Sinn des Wortes seien: Römisch-katholische Kirche, Ost- oder Orthodoxe Kirche, Irvingianer, Mormonen. 1. Petr. 2,9;

Offenb. 1,5.6; 5,10; 1. Kor. 3,5. (Gemäß der klaren Lehre der Bibel sind alle Christen Priester vor Gott; denn die Diener bilden nicht ein besonderes Priestertum im levitischen Sinne wie im Alten Testament.) Hebr. 7,17.18; 1. Tim. 2,5; Hebr. 4,16.

12. Dass nur Priester [Pastoren] Sünden vergeben könnten: Römisch-katholische Kirche, Ost- oder Orthodoxe Kirche, [romanisierende oder hochkirchliche protestantische Kreise]. 1. Petr. 2,9; Matth. 18,17-20; Joh. 20,22.23. (Wenn die berufenen und ordinierten Diener des Wortes Sünden vergeben, so verkünden sie die Absolution im Namen Gottes und anstelle der gesamten christlichen Kirche, welcher Christus das Schlüsselamt anvertraut hat, da ihre Absolution „so gültig und gewiss ist, auch im Himmel, als ob Christus, unser lieber HERR, selbst mit uns handelte“.)

13. Dass die Diener des Wortes nicht wirklich und wahrhaftig Sünden vergeben könnten, sondern nur die Absolution proklamieren: Reformierte Kirchen, Anglikaner, Irvingianer, Unitarier, Freie Protestanten, [Evangelikale], usw. Mark. 2,7-10; Matth. 9,8; Joh. 2,22.23; 1. Kor. 3,21-23; 2. Kor. 4,5.

14. Dass die Privatbeichte (vor dem Pfarrer) von Gott befohlen sei und ein Teil sei des Sakraments der Buße: Römisch-katholische Kirche, Ost- oder Orthodoxe Kirche. Joh. 20,22.23; Matth. 9,2; 2. Sam. 12,13. (Die Privat- oder Einzelbeichte ist nicht von Gott befohlen, sondern eine ausgezeichnete freiwillige Praxis.)

15. Dass die Privatbeichte (vor dem Diener des Wortes) als papistisch zu verwerfen sei: Reformierte Kirchen. 2. Sam. 12,13; Jak. 5,16.

16. Dass es in der Privatbeichte nötig sei, alle Sünden aufzuzählen, damit der Pfarrer als der Richter die Buße festlegen könne, durch die der Sünde Genugtuung leisten müsse: Römisch-katholische Kirche. Ps. 19,12; Matth. 6,12; Offenb. 1,5.6; 1. Tim. 2,5. (Der berufene und ordinierte Diener am Wort hat keine andere Aufgabe als das Wort zu predigen und die Sakramente zu verwalten. Er ist kein Richter, um Bußeleistungen festzulegen, durch die der Sünder Genugtuung für seine Sünden leisten müsste. Sünder können nicht durch ihre Werke gerettet werden, sondern werden gerechtfertigt allein aus Gnaden durch den Glauben an Christus.)

17. Dass die Gewalt des Bannes (Schlüsselgewalt) nicht der ganzen Gemeinde gehöre, sondern den geistlichen Herrschern über die Kirche: Römisch-katholische Kirche, Ost- oder Orthodoxe Kirche, Anglikaner, Presbyterianer, Methodisten, Kongregationalisten, [romanisierende oder hochkirchliche Kreise, die etwa so sagen, dass die Gemeinde zwar die Schlüsselgewalt habe, aber sie nur mittelbar durch den Pfarrer ausübe, nicht unmittelbar, Anm. d. Übers.], usw. Matth. 18,15-20; 1. Tim. 5,20; 1. Kor. 5,11-13; 2. Kor. 2,6-8.

[18. Dass der Pastor ein Angestellter sei, der eingestellt und entlassen werden könnte. Tit. 2,15; Hebr. 13,7.17].

Beachte: Die biblische Lehre vom Amt wird sowohl von der römisch-katholischen als auch der Reformierten Kirche verworfen.

24. VOM ANTICHRISTEN

WIR GLAUBEN, a) dass der große Antichrist im römischen Papsttum erschienen ist, und zwar weil die Greuel, die in der Heiligen Schrift, vor allem in 2. Thess. 2, vom Antichristen vorhergesagt sind, mit der Hierarchie des Papsttums und seiner Glieder übereinstimmt; denn wir sehen, wie der Papst, unter dem Namen und Titel eines unfehlbaren Stellvertreters Christi auf Erden, fortwährend Menschen vom Wort und den Verdiensten Christi abzieht, und sie stattdessen zu seinem eigenen Wort und der Gerechtigkeit der menschlichen Werke verführt und sie so in die ewige Verdammnis leitet; und wir sehen, dass er dies alles unter der verführerischen Form der äußerlichen Kirchenzeremonien und großer Heiligkeit macht und sich auf alle Arten lügenhafter Kräfte, Zeichen und Wunder beruft. B) Demzufolge erkennen wir im Papsttum den großen Feind der christlichen Kirche, der in 2. Thess. 2 vorhergesagt ist, und halten dafür, dass solche irren und nicht recht die Seelen warnen können vor der verführerischen Kraft des Papsttums, die das Kommen des großen Antichristen oder seine volle Erscheinung noch erwarten als ein Ereignis der Zukunft.

a) & b) 2. Thess. 2,1-12: Aber der Zukunft halben unseres HERRN Jesus Christus und unserer Versammlung zu ihm bitten wir euch, liebe Brüder, dass ihr euch nicht bald bewegen lasset von eurem Sinn noch erschrecken, weder durch Geist noch durch Wort noch durch Briefe, als von uns gesandt, dass der Tag Christi vorhanden sei. Lasset euch niemand verführen in keinerlei Weise! Denn er kommt nicht, es sei denn, *dass zuvor der Abfall komme, und offenbaret werde der Mensch der Sünde* und das Kind des Verderbens, *der da ist ein Widerwärtiger und sich überhebet über alles, was Gott oder Gottesdienst heißet, also dass er sich setzt in den Tempel Gottes* als ein Gott und gibt sich vor, er sei Gott. Gedenket ihr nicht daran, dass ich euch solches sagte, da ich noch bei euch war? Und was es noch aufhält, wisset ihr, dass er offenbart werde zu seiner Zeit. Denn es reget sich schon bereits die Bosheit heimlich, ohne dass, der es jetzt aufhält, muss hinweg getan werden. Und *alsdann wird der Boshafte offenbaret werden, welchen der HERR umbringen wird mit dem Geist seines Mundes*, und wird sein ein Ende machen durch die Erscheinung seiner Zukunft, des, welches Zukunft geschieht *nach der Wirkung des Satans mit allerlei lügenhaften Kräften und Zeichen und Wundern* und mit allerlei Verführung zur Ungerechtigkeit unter denen, die verloren werden, dafür, dass sie die Liebe zur Wahrheit nicht haben angenommen, dass sie selig würden. Darum wird ihnen Gott *kräftige Irrtümer* senden, dass sie *glauben der Lüge*, auf dass gerichtet werden alle, die der Wahrheit nicht glauben, sondern haben Lust an der Ungerechtigkeit.

1. Tim. 4,2-3: Durch die, so in Gleisnerei Lügenredner sind und Brandmal in ihrem Gewissen haben und verbieten, ehelich zu werden und *zu meiden die Speisen*, die Gott geschaffen hat, zu nehmen mit Danksagung, den Gläubigen und denen, die die Wahrheit erkennen.

2. Petr. 2,19-21: Und verheißten ihnen Freiheit, so sie selbst *Knechte des Verderbens* sind. Denn von welchem jemand überwunden ist, des Knecht ist er worden. Denn so sie entflohen sind dem Unflat der Welt durch die Erkenntnis des HERRN und Heilandes Jesus Christus, werden aber wiederum in denselbigen geflochten und überwunden, *ist mit ihnen das Letzte ärger worden denn das Erste*. Denn es wäre ihnen besser, dass sie den Weg der Gerechtigkeit nicht erkannt hätten, denn dass sie ihn erkennen und sich kehren von dem heiligen Gebot, das ihnen gegeben ist. – Vergl. auch Dan. 11; Offenb. 17,9.18; 13,13; Judas 8.

WIR VERWERFEN als schriftwidrig die folgenden Lehren:

1. Dass der Papst das sichtbare Haupt der Kirche sei, der Stellvertreter Christi und unfehlbare Lehrer der wahren Kirche: Römisch-katholische Kirche. Eph. 1,22.23; Kol. 1,18; Luk. 22,25.26; Matth. 20,25-28; 1. Petr. 5,2.3; Matth. 23,7-11.

2. Dass das Kirchenregiment von Christus den Geistlichen übergeben sei und nicht der ganzen Kirche: Ost- oder Orthodoxe Kirche, Anglikaner, Methodisten, Mormonen, Irvingianer, [Neuapostolische], usw. 2. Kor. 1,24; Jak. 4,12; Apg. 6,6; 15,22.23; 21,22; [3. Joh. 9].

3. Dass alle Christen sich der Römisch-katholischen Kirche als der Mutter und Lehrer aller Gläubigen unterwerfen müssten: Römisch-katholische Kirche. 1. Kor. 7,23; Joh. 3,29.30; 1. Petr. 5,2.3; Matth. 23,7-11.

4. Dass die Kirche die Vollmacht habe, Gesetze zu machen und selbst da zu gebieten, wo Gott nicht gebietet: Römisch-katholische Kirche, Ost- oder Orthodoxe Kirche, Methodisten, Kongregationalisten, Kirche des Neuen Jerusalem, Heilsarmee. 2. Thess. 2,3.4; 1. Kor. 7,23; Jak. 4,12; Matth. 28,19.20; 1. Petr. 5,2.3; Kol. 1,18; Jes. 8,19.20; Kol. 2,8; Gal. 1,8; Matth. 15,3-9; Jos. 23,6; 5. Mose 4,2.

5. Dass die Anordnungen der Kirche so gewissenhaft zu beachten seien wie die Gebote Gottes: Römisch-katholische Kirche, Ost- oder Orthodoxe Kirche, Anglikaner, Presbyterianer, Methodisten, Kongregationalisten, Heilsarmee. 1. Kor. 7,35; Röm. 12,1; Kol. 2,16.

6. Dass Laienchristen kein Recht hätten, Lehre zu beurteilen, in Kirchenversammlungen abzustimmen und zu beraten oder am Kirchenregiment teilzuhaben: Römisch-katholische Kirche, [romanisierende oder hochkirchliche Protestanten]. 1. Kor. 2,15; 10,15; 1. Joh. 4,1; Matth. 7,15; Apg. 15,22; 21,22; Röm. 14,12; Apg. 17,11.

25. VON KIRCHE UND STAAT

WIR GLAUBEN, a) dass, obwohl beide, Kirche und Staat, Ordnungen Gottes sind, sie doch nicht vermischt werden dürfen, da sie völlig unterschiedliche Ziele haben; b) dass Gott durch die Kirche Menschen retten will, während er durch den Staat unter den Menschen die äußere Ordnung aufrecht erhalten will; c) dass daher auch die Mittel, die Kirche und Staat anwenden, um ihre Ziele zu erreichen, völlig unterschiedlich sind; d) dass die Kirche keine anderen Mittel anwenden darf als die Predigt des Wortes Gottes und alle äußere Gewalt und Zwang verwerfen muss; während der Staat, auf der anderen Seite, Gesetze aufstellt, die das bürgerliche Leben betreffen und zur Recht für ihre Ausführung auch das Schwert und andere Strafen anwendet.

a) & b) Matth. 22,21: *So gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist.*

1. Tim. 2,1.2: So ermahne ich nun, dass man vor allen Dingen zuerst tue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen, für die Könige und *für alle Obrigkeit*, auf dass wir ein ruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit.

c) & d) Joh. 18,11.36: Das sprach Jesus zu Petrus: *Stecke dein Schwert in die Scheide! Soll ich den Kelch nicht trinken, den mir mein Vater gegeben hat? ... Jesus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden drob kämpfen, dass ich den Juden nicht überantwortet würde; aber nun ist mein Reich nicht von dannen.*

Röm. 13,4: *Sie ist Gottes Dienerin dir zugut. Tust du aber Böses, so fürchte dich; denn sie trägt das Schwert nicht umsonst; sie ist Gottes Dienerin, eine Rächerin zur Strafe über den, der Böses tut.*

WIR VERWEERFEN als schriftwidrig folgende Lehren:

1. Dass die Gewalt des Staates im Interesse der Kirche ausgeübt werden müsste, und dass die Kirche dem Staat helfen müsse im Regieren durch das Wort Gottes: Römisch-katholische Kirche; Reformierte Kirchen. Röm. 13,1.2; 1. Tim. 2,1-3; 1. Petr. 2,13-15; Matth. 17,27; 22,21.

2. Dass kein Christ ein öffentliches Amt in bürgerlichen Sachen innehaben dürfe: Quäker, Mennoniten, Shaker, Dunkards. Matth. 22,21; Röm. 13,1.2.

3. Dass ein Christ nur ein öffentliches Amt in bürgerlichen Sachen innehaben dürfe, wenn in der Verfassung des Staates Gott als die Quelle aller Gewalt anerkannt würde: Reformierte Presbyterianer. Matth. 22,21; 1. Tim. 2,1-3.

4. Dass die bürgerliche Regierung nicht nach göttlichem Recht die Gewalt habe, Kriege zu erklären oder körperliche Strafen auszuführen: Mennoniten, Quäker. Röm. 13,4; 1. Mose 9,6; Matth. 26,52.

5. Dass Christen der Regierung nicht als Soldaten dienen dürften: Mennoniten, Shaker, Quäker, Dunkards, Kirche des Neuen Jerusalem; [Zeugen Jehovas]. Luk. 3,14; Matth. 8,5-7; Apg. 10,28.

6. Das ein Christ keinen Eid nehmen oder leisten dürfe: Mennoniten, Dunkards, Quäker, usw. Hebr. 6,16; 1. Mose 14,22,23; Joh. 14,9; 2. Sam. 21,7; 2. Kor. 1,23; Phil. 1,8.

26. VON DER EHE

WIR GLAUBEN, a) dass die göttliche Einrichtung der Ehe eine Verbindung für das ganze Leben ist, die aus einem Mann und einer Frau besteht; b) dass sie aufgerichtet und erhalten wird durch deren tatsächliche Zustimmung zur Zeugung von Kindern, gegenseitiger Hilfe und Beistand, als eine Bindung gegen Zügellosigkeit und ein Antrieb zu guten Gewohnheiten und guter Gemeinschaft unter den Menschen; c) dass es nur einen Grund für die Auflösung der Ehe gibt, nämlich Ehebruch; d) dass jedoch auch der unschuldige Teil, der vom anderen böswillig verlassen wurde, nicht gebunden ist; e) dass die Ehe durch ein rechtmäßiges Versprechen einzugehen ist, das die Zustimmung der Eltern und die Beachtung der Gesetze über Verwandtschaft und Blutsverwandtschaft einschließt; f) dass die Ehe den Geistlichen nicht verboten werden darf; g) dass die Christen sich selbst in der Ehe so verhalten sollen, dass auch dieser Stand zur Ehre Gottes gereiche und zur Wohlfahrt ihrer eigenen Seelen und der anderer.

a) Röm. 7,2: Denn eine Frau, die unter dem Mann ist, *dieweil der Mann lebt, ist sie gebunden an das Gesetz; so aber der Mann stirbt, so ist sie los vom Gesetz*, das den Mann betrifft.

1. Mose 2,24: Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und an seiner Frau hängen, und sie werden sein *ein Fleisch*.

Matth. 19,4-6: Er antwortete aber und sprach zu ihnen: Habt ihr nicht gelesen, dass, der im Anfang den Menschen gemacht hat, der machte, dass ein Mann und Frau sein sollte, und sprach: Darum wird ein Mensch Vater und Mutter verlassen und an seiner Frau hängen, und werden die zwei ein Fleisch sein? So sind sie nun nicht zwei, sondern ein Fleisch. *Was nun Gott zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden*.

b) 1. Mose 24,58: Und sie riefen der Rebekka und sprachen zu ihr: Willst du mit diesem Mann ziehen? Sie antwortete: *Ja, ich will mit ihm*.

1. Mose 1,28: Und Gott *segnete sie* und sprach zu ihnen: *Seid fruchtbar und mehrt euch und füllt die Erde* und macht sie euch untertan, und herrscht über Fische im Meer und über Vögel unter dem Himmel und über alles Tier, das auf Erden kriecht.

Eph. 5,33: Doch auch ihr, ja *ein jeglicher habe lieb seine Frau wie sich selbst; die Frau aber fürchte den Mann*.

1. Kor. 7,2-5: Aber *um der Hurerei willen* habe ein jeglicher *seine eigene Frau*, und eine jegliche habe *ihren eigenen Mann*. Der Mann leiste der Frau die schuldige Freundschaft, desselbengleichen die Frau dem Manne. Die Frau *ist ihres Leibes nicht mächtig*, sondern der Mann. Desselbengleichen der Mann *ist seines Leibes nicht mächtig*, sondern die Frau. *Entziehe sich nicht eins dem andern, es sei denn aus beider Bewilligung eine Zeitlang*, dass ihr zum Fasten und Beten Mühe habet; und kommt wiederum zusammen; auf dass euch der Satan nicht versuche um eurer Unkeuschheit willen. – Vergl. auch 1. Mose 2,22-24; Ps. 128,2,3.

c) Matth. 5,32: Ich aber sage euch: Wer sich *von seiner Frau scheidet (es sei denn um Ehebruch)*, der macht, dass sie die Ehe bricht; und *wer eine Abgeschiedene freit, der bricht die Ehe*.

Matth. 19,3-6: Da traten zu ihm die Pharisäer, versuchten ihn und sprachen zu ihm: Ist's auch recht, dass sich ein Mann scheidet von seiner Frau um irgendeine Ursache? Er antwortete aber und sprach zu ihnen: Habt ihr nicht gelesen, dass, der im Anfang den Menschen gemacht hat, der machte, dass *ein Mann und Frau* sein sollte, und sprach: Darum wird ein Mensch Vater und Mutter verlassen und an seiner Frau hängen, und werden *die zwei ein Fleisch sein*? So sind sie nun nicht zwei, sondern ein Fleisch. Was nun Gott zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden.

Röm. 7,2: Denn eine Frau, die unter dem Mann ist, *dieweil der Mann lebt, ist sie gebunden an das Gesetz; so aber der Mann stirbt, so ist sie los vom Gesetz*, das den Mann betrifft.

d) 1. Kor. 7,15: So aber der *Ungläubige* sich scheidet, so lass ihn sich scheidet. Es ist der Bruder oder die Schwester *nicht gefangen* in solchen Fällen. Im Frieden aber hat uns Gott berufen.

e) 1. Mose 24,58: Und sie riefen der Rebekka und sprachen zu ihr: *Willst du mit diesem Mann ziehen*? Sie antwortete: *Ja, ich will mit ihm*.

Eph. 6,2,3: *Ehre Vater und Mutter*; das ist *das erste Gebot, das Verheißung hat*: Auf dass dir's wohl gehe und du lange lebst auf Erden.

1. Kor. 5,1: Es geht ein gemeines Geschrei, dass *Hurerei* unter euch ist, und eine solche Hurerei, da auch die Heiden nicht von zu sagen wissen, *dass einer seines Vaters Frau habe*. – Vergl. auch 3. Mose 18,6 ff.; 20,11 f.

f) 1. Kor. 9,5: *Haben wir nicht auch Macht, eine Schwester zur Frau mit umherzuführen wie die andern Apostel und des HERRN Brüder und Kephas?*

g) Röm. 13,13,14: Lasst uns *ehrbarlich* wandeln, als am Tage, *nicht in Fressen und Saufen, nicht in Kammern und Unzucht, nicht in Hader und Neid, sondern zieht an den HERRN Jesus Christus und wartet des Leibes, doch so, dass er nicht geil werde*.

Eph. 5,3,4: *Hurerei* aber und alle *Unreinigkeit* oder *Geiz* lasset nicht von euch gesagt werden, wie den Heiligen zustehet, auch *schandbare Worte und Narrenteidinge* oder *Scherz*, welche euch nicht ziemen, sondern vielmehr Danksagung.

Phil. 4,8: Weiter, liebe Brüder, was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was *keusch*, was lieblich, was wohl lautet, ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob, dem denket nach.

WIR VERWERFEN als schriftwidrig folgende Lehren:

1. Dass die Ehe ein von Christus eingesetztes Sakrament sei und Gnade einflöße, obwohl sie nicht gegenüber der Ehelosigkeit vorzuziehen sei, die ein Stand sei, der Gott mehr gefalle: Römisch-katholische Kirche. 1. Mose 2,18; Matth. 19,4; Joh. 2,11; Ps. 128; 1. Tim. 5,14. (Die Ehe ist kein Sakrament. Dass die Ehelosigkeit den Geistlichen aufgezwungen wird, ist ein Akt der Tyrannei, durch welchen der Papst sich selbst als der Antichrist offenbart.) Matth. 19,10-12; 1. Tim. 4,1-5.

2. Dass die Ehe ein Teil der Religion sei, und dass ohne Ehe niemand die Fülle der Erlösung erlangen könne: Mormonen. 1. Kor. 7,7.9.25.40.

3. Dass die Gläubigen, als Kinder der Auferstehung, nicht heiraten dürften: Shaker. Hebr. 13,4; Eph. 5,3-5; 1. Kor. 6,9.10; [7,2; 9,5].

4. Dass die Geistlichen nicht heiraten dürften: Römisch-katholische Kirche. 1. Tim. 3,2,4; Hebr. 13,4; 1. Tim. 4,3 ff.; 1. Kor. 9,5; Matth. 4,7.

5. Dass die Vielehe in der Schrift nicht verboten, sondern empfohlen sei: Mormonen. Matth. 19,4-6.

6. Dass die Zustimmung der Eltern zu einer rechtmäßigen Verbindung nicht notwendig sei: Römisch-katholische Kirche. 2. Mose 20,12; Kol. 3,20; 2. Mose 22,16; 4. Mose 30,4-6.

7. Dass die Kirche von den Einschränkungen der biblischen Gebote über die eehinderlichen Verwandtschaftsgrade befreien könne: Römisch-katholische Kirche. Jak. 4,12; 1. Kor. 7,23; Matth. 22,13; 15,3-9; 5. Mose 4,2; Jos. 23,6.

8. Dass Scheidung aus keinerlei Grund gewährt werden dürfe, und dass die Wiederverheiratung des unschuldigen Teiles nicht erlaubt werden dürfe: Römisch-katholische Kirche. Matth. 5,32; 1. Kor. 7,10.11.15.

27. VON DER AUFERSTEHUNG DER TOTEN

WIR GLAUBEN, dass am Jüngsten Tag die Toten auferstehen und ihre Seelen mit dem Körper bekleidet werden, den sie im gegenwärtigen Leben besaßen.

Dan. 12,2: Und *viele, so unter der Erde schlafen liegen, werden aufwachen*, etliche zum ewigen Leben, etlicher aber zur ewigen Schmach und Schande.

Hiob 19,25-27: Aber ich weiß, dass mein Erlöser lebet; und *er wird mich hernach aus der Erde auferwecken*; und werde danach mit dieser meiner Haut umgeben werden und *werde in meinem Fleisch Gott sehen*. Denselben werde *ich mir sehen*, und *meine Augen* werden ihn schauen, und kein Fremder.

Joh. 11,24,25: Martha spricht zu ihm: Ich weiß wohl, dass *er auferstehen wird in der Auferstehung am Jüngsten Tage*. Jesus spricht zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stirbe.

WIR VERWERFEN als schriftwidrig folgende Lehren:

1. Dass die Seelen derjenigen, die die zeitlichen Strafen für ihre Sünden noch nicht bezahlt haben, im Fegfeuer gereinigt werden müssten, bevor sie ins ewige Leben eintreten könnten; dass sie aber von den Fegfeuerstrafen durch die Gebete der Lebenden befreit werden könnten: Römisch-katholische Kirche. Luk. 23,43; 16,22.23; Joh. 3,36; 5,24; Phil. 1,23; Gal. 6,8.10; Hebr. 9,27. Ebenso die Ost- oder Orthodoxe Kirche.

2. Dass die Seelen der Gerechtfertigten vor dem Jüngsten Tag noch nicht die volle Erlösung hätten; dass die Seelen der Verdammten bis zum Jüngsten Gericht noch nicht die vollen Qualen der Hölle leiden würden; und dass die Seelen von den Banden der Qual befreit werden könnten durch Fürbitten, Almosen und das unblutige Opfer der Eucharistie: Ost- oder Orthodoxe Kirche. Luk. 23,43; 2,29; Pred. 11,3; Math. 7,13; Spr. 11,7.

3. Dass Seelen nach dem Tod, vor dem Jüngsten Gericht, bekehrt werden könnten: Shaker, Spiritisten, Mormonen, [einige Pietisten]. Joh. 9,4; Pred. 11,3; Spr. 11,7.

4. Dass die entschlafenen Seelen weder Segen noch Verdammnis erführen: Unitarier. Hebr. 9,27; Luk. 16,19-31; 23,43.

5. Dass auch die Seelen sterblich seien, und dass daher die Entschlafenen weder im Himmel noch in der Hölle seien, sondern im Grab schlafen: Adventisten. 1. Mose 25,8; Joh. 17,24; Offenb. 6,10; Luk. 16,19-31; [2. Kor. 5,6-8].

6. Dass *alle* Menschen nach dem Tod in eine bessere Welt einträten: Universalisten, Spiritisten, Christliche Wissenschaft, Modernisten. Luk. 16,19-31; Matth. 22,31.32; 10,18; [Matth. 25,41].

7. Dass es keine Auferstehung des Fleisches gäbe: Unitarier, Quäker, Shaker, Kirche des Neuen Jerusalem, Universalisten, Zeugen Jehovas, Christliche Wissenschaft, Modernisten. Dan. 12,2; Joh. 11,24,25; Matth. 22,31.32; 1. Kor. 15,12.

8. Dass es vor dem Jüngsten Tag ein Tausendjähriges Reich gäbe, während dessen die Gerechten mit Christus auf Erden regieren würden: Irvingianer, Adventisten, Mormonen, Zeugen Jehovas, Prämillennialisten im Allgemeinen, [Dispensationalisten, viele Evangelikale]. Joh. 5,28,29; 2. Thess. 1,7; Apg. 17,31; [Offenb. 20,4].

28. VOM JÜNGSTEN GERICHT

WIR GLAUBEN, a) dass Christus am Jüngsten Tag sichtbar kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Toten; b) dass er all diejenigen in die Herrlichkeit aufnehmen wird, die an ihn bis zum Ende geglaubt haben; c) und dass er den ewigen Fluch über all diejenigen aussprechen wird, die sich geweigert haben, ihn als ihren Erlöser anzuerkennen.

a) Apg. 1,11: *Dieser Jesus*, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wir kommen, *wie ihr ihn gesehen* habt den Himmel fahren.

Apg. 17,31: Darum, *dass er einen Tag gesetzt hat*, auf welchen er richten will den Kreis des Erdbodens mit Gerechtigkeit durch einen Mann, in welchem er's beschlossen hat, und jedermann vorhält den Glauben, nachdem er ihn hat von den Toten auferweckt.

Röm. 14,10: Du aber, was richtest du deinen Bruder? Oder du anderer, was verachtest du deinen Bruder? *Wir werden alle vor dem Richterstuhl Christi dargestellt werden.* – Vergl. auch Matth. 25,31-46.

b) & c) 2. Kor. 5,10: Denn *wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi*, auf dass ein jeglicher empfangen, nachdem er gehandelt hat bei Leibesleben, es sei gut oder böse.

Matth. 25,31-32: Wenn aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit und alle heiligen Engel mit ihm, *dann wird er sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit. Und werden vor ihm alle Völker versammelt werden.* Und er wird sie voneinander scheiden, gleich als ein Hirte die Schafe von den Böcken scheidet.

WIR VERWERFEN als schriftwidrig folgende Lehren:

1. Dass Christus nicht wiederkomme, um die Lebendigen und die Toten zu richten: Kirche des Neuen Jerusalem, Shaker, Unitarier, Universalisten, Christliche Wissenschaft, Modernisten. 1. Thess. 5,1-3; Matth. 25,31-46.

2. Dass nicht alle vor dem Richterstuhl Christi erscheinen müssten: Adventisten. 2. Kor. 5,10; Röm. 14,10.

3. Dass die Zeit der zweiten Wiederkunft Christi zuvor festgestellt werden könne: Adventisten, Zeugen Jehovas. Matth. 24,36; Luk. 21,34-36; Mark. 13,32; 2. Petr. 3,10.

4. Dass vor dem Jüngsten Gericht Christus auf Erden ein Tausendjähriges Reich aufrichten werde: Kongregationalisten, Irvingianer, Mormonen, Adventisten, Zeugen Jehovas, Prämillennialisten, [Dispensationalisten, viele Evangelikale]. Luk. 17,20,21; Röm. 14,17; Joh. 18,36; 1. Kor. 3,21-23; 2. Tim. 4,18; 1. Thess. 4,16; Joh. 14,3; Matth. 25,31-46.

29. VOM EWIGEN LEBEN UND VON DER EWIGEN VERDAMMNIS

WIR GLAUBEN, a) dass, wie das Leben der Gesegneten ewig sein wird, so b) ist auch die Verdammnis der Ungerechten in der Hölle ewig.

a) 1. Thess. 4,16,17: Denn er selbst, der HERR, wird mit einem Feldgeschrei und Stimme des Erzengels und mit der Posaune Gottes hernieder kommen vom Himmel, und die Toten in Christus werden auferstehen zuerst. Danach wir, die wir leben und überbleiben, werden zugleich mit denselbigen hingerückt werden in den Wolken dem HERRN entgegen in der Luft; *und werden also bei dem HERRN sein allezeit.*

Offenb. 2,10: Fürchte dich vor dem keinem, das du leiden wirst. Siehe, der Teufel wird etliche von euch ins Gefängnis werfen, auf dass ihr versucht werdet; und werdet Trübsal haben zehn Tage. *Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.*

Joh. 14,2: In meines Vaters Haus sind viele Wohnungen. Wenn's nicht so wäre, so wollt ich zu euch sagen, ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten. – Vergl. auch Matth. 25,31-46.

b) 2. Thess. 1,7-10: Euch aber, die ihr Trübsal leidet, Ruhe mit uns, wenn nun der HERR Jesus wird offenbart werden vom Himmel samt den Engeln seiner Kraft und mit Feuerflammen, Rache zu geben über die, so Gott nicht erkennen, und über die, so nicht gehorsam sind dem Evangelium unsers HERRN Jesus Christus; *welche werden Pein leiden, das ewige Verderben, von dem Angesichte des HERRN* und von seiner herrlichen Macht, wenn er kommen wird, dass er herrlich erscheine mit seinen Heiligen und wunderbar mit allen Gläubigen. Denn unser Zeugnis an euch von demselbigen Tage habt ihr geglaubt. – Vergl. Matth. 25,35-46.

WIR VERWERFEN als schriftwidrig folgende Lehren:

1. Dass alle Menschen die ewige Errettung im Himmel ererben würden: Unitarier, Modernisten, Freimaurer. Hebr. 4,3.9.11; Mark. 16,16; Joh. 3,18.36.

2. Dass die Ungläubigen nicht die ewige Verdammnis erleiden würden: Universalisten, Unitarier, Shaker, Mormonen, Spiritisten, Rationalisten, Zeugen Jehovas, Adventisten, Modernisten. 2. Thess. 2,7-10; Jes. 16,24; Dan. 12,2; Matth. 25,10; 5,26.

3. Dass die Ungläubigen völlig vernichtet würden: Adventisten, Zeugen Jehovas. Offenb. 14,11; 21,8; Matth. 25,41; Mark. 9,43-48.

Zweiter Teil

Unterscheidungslehren zu den wichtigsten Religionsgemeinschaften

Unterscheidungslehren

1. Die römisch-katholische Kirche

Das Lehrgebäude der römisch-katholischen Kirche ist gekennzeichnet dadurch, dass sie neben die biblische Lehre immer auch falsche Lehre setzt, neben die Schrift etwa die Tradition, neben Christi Erlösungswerk das menschliche Mitwirken, neben Christus, den Erlöser, Maria und die Heiligen.

Sie lehrt im Gegensatz zur Heiligen Schrift:

a. dass die Bibel nicht die einzige und alleinige Autorität in der Kirche sei, sondern Gottes Wort und Wille neben der Heiligen Schrift auch in mündlicher Überlieferung (Tradition) zu finden sei, die angeblich auf die Apostel zurück gehe, und dass der Papst im Lehramt (ex cathedra) Lehrartikel festsetzen kann, auch wenn die Bibel nichts dazu sagt (gegen: Joh. 5,39; 20,31; Apg. 17,11; 2. Tim. 3,15-17; Eph. 2,19-21);

b. dass der Bischof von Rom (Papst) der Nachfolger Petri und Stellvertreter Christi auf Erden sei und als solcher das sichtbare Haupt der Kirche und unfehlbarer Lehrer und Richter in allen Sachen der Kirche und des Glaubens, und selbst nicht gerichtet werden kann (gegen: Matth. 23,8; 20,25-27; Jak. 3,2; 1. Kor. 3,11);

c. dass die kirchliche Hierarchie und Liturgie eine göttliche Ordnung sei (gegen Matth. 20,25-27);

d. dass die Priester notwendig seien, um das volle Heil zu empfangen (gegen: 1. Petr. 2,9; Mark. 16,16);

e. dass nur in der römisch-katholischen Kirche das Heil in seiner Fülle empfangen werden könne (gegen: Joh. 3,36; Röm. 1,16.17);

f. dass wir vor Gott gerecht werden nicht allein aus Gnaden, allein um Christi willen, allein durch den Glauben, sondern dass der Mensch an seinem ewigen Heil mitarbeiten müsse durch gute Werke; wer anders lehrt und wer seines Heils gewiss ist, der wird verdammt (gegen: Röm. 3,21-28; Gal. 2,16; Eph. 2,8);

g. dass Gnade nicht die Leutseligkeit und Barmherzigkeit Gottes in Christus gegen uns ist, sondern eine Kraft sei, die eingegossen werde, um den Willen Gottes erfüllen und an der Erlösung mitwirken zu können (gegen: Tit. 3,4; Röm. 3,21-28; 1,16.17; Eph. 2,8.9);

h. dass der rechtfertigende Glaube nicht nur das herzliche Vertrauen auf das Evangelium in Jesus Christus ist, sondern vielmehr der in der Liebe tätige Glaube sei (gegen: Röm. 3,21-28; Gal. 2,16; Eph. 2,8.9);

i. dass Christus nur für die Erbsünde Genugtuung geleistet habe, dass aber für die Tatsünden der Mensch durch verdienstliche Werke (Messe, gute Werke, Wallfahrten, Reliquien) zeitliche Strafen (Fegefeuer) verkürzen müsse und Genugtuung leisten (gegen: Jes. 53,4-6; Hebr. 10,10-18; 1. Joh. 1,7-2,2);

j. dass die Sakramente auch wirken, wenn sie nicht durch den Glauben ergriffen werden (gegen: Röm. 1,16.17);

k. dass die Taufe einen unverlierbaren Charakter verleihe (gegen: Mark. 16,15.16);

l. dass in der Messe Christus immer wieder für die Sünden der Lebenden und Toten (unblutig) geopfert werde und die Gemeinde sich selbst zum Opfer bringe (gegen: Hebr. 10,14);

m. dass im heiligen Abendmahl Brot und Wein in Christi Leib und Blut verwandelt würden (gegen: 1. Kor. 10,16);

n. dass es ausreichend sei, wenn die Gemeinde beim heiligen Abendmahl nur Brot, nicht auch den Wein, empfängt (gegen: 1. Kor. 11,26-29);

o. dass es neben Taufe und Abendmahl noch andere Sakramente gäbe: Ordination, Ehe, Firmung, Buße, letzte Ölung;

p. dass die verstorbenen Heiligen in ihrem Leben „überschüssige“ gute Werke getan hätten, also mehr, als Gott befohlen habe, und diese „überschüssigen“ Güter durch den Ablass anderen Menschen zugute kommen könnten (gegen: Matth. 16,26; Luk. 17,10; 1. Kor. 3,8);

q. dass Maria frei von der Erbsünde war und nach ihrem Leben mit Leib und Seele in den Himmel aufgefahren sei (gegen: Luk. 1,47; 11,27 f.);

r. dass man die Heiligen und besonders Maria um Hilfe und Fürbitte anrufen soll (gegen: Matth. 4,10; Jes. 64,16).

2. Die reformierten Kirchen

Die reformierten Kirchen stellen keine einheitliche Größe dar, sondern zerfallen in viele einzelne Richtungen mit unterschiedlichen Auffassungen. Es lassen sich aber folgende größere Gruppierungen ausmachen: die calvinistischen oder presbyterianischen Reformierten, die arminianischen Reformierten, die reformierten Baptisten, die Evangelikalen. Insgesamt kann gesagt werden, dass alle evangelischen Konfessionen außerhalb des Luthertums mehr oder weniger stark reformierte Wurzeln haben. Charakteristisch für das reformierte Denken ist, dass Schriftaussagen dem Urteil der menschlichen Vernunft unterworfen werden bzw. durch menschliche Voraussetzungen (Axiome) biblische Aussagen uminterpretiert werden; außerdem ist den Reformierten ein starker gesetzlicher Zug eigen (alles, was nicht ausdrücklich erlaubt sei, sei verboten). Im folgenden werden die Lehren der calvinistischen oder presbyterianischen Reformierten dargestellt:

Sie lehren im Gegensatz zur Heiligen Schrift:

- a. dass Gesetz und Evangelium nicht eindeutig zu trennende Redeweisen Gottes sind, sondern vielmehr das Evangelium die Vollendung des Gesetzes sei (gegen: 2. Tim. 2,15; Sach. 11,7);
- b. dass Christus hinsichtlich seiner menschlichen Natur nicht allmächtig, allgegenwärtig, allwissend sei (gegen: Matth. 28,18-20);
- c. dass die beiden Naturen Christi keine innige Gemeinschaft in der einen Person haben und sich gegenseitig die jeweiligen Eigenschaften mitteilen (siehe die Fragen im Katechismus);
- d. dass die menschliche Natur Christi jetzt an einem bestimmten Ort im Himmel beschränkt sei (gegen: Matth. 28,18-20);
- e. dass Christi Leib und Blut im heiligen Abendmahl nur geistlich, also im Glauben, genossen werde, nicht sakramentlich, also auf übernatürliche Weise, mit dem Munde in, mit und unter Brot und Wein von allen Kommunikanten (gegen: 1. Kor. 10,16; 11,27);
- f. dass die Gnadenmittel allgemein und die Sakramente im Besonderen nur äußere Zeichen seien und nicht die Gnade schenken, sondern nur abbildeten, was unabhängig von ihnen gewirkt würde (gegen: Apg. 2,38; Joh. 3,3-5; 1. Kor. 11,23-25);
- g. dass das Evangelium nicht nur der Vergebung der Sünden dienen solle, sondern auch der Beseitigung der sozialen Nöte und der Herstellung des Weltfriedens; dass deshalb die Kirche nicht nur die Aufgabe der Mission und Evangelisation habe, sondern auch der politisch-sozialen Veränderung (gegen: Joh. 18,36; Matth. 22,21);
- h. dass Gott einen Teil der Menschheit von Ewigkeit her zur Erlösung, den anderen Teil aber von Ewigkeit her zum Unglauben und zur Verdammnis vorherbestimmt habe (doppelte Prädestination; gegen: 1. Tim. 2,4; Apg. 17,30).
- i. dass Gott die Kirchen- und Gemeindeverfassung vorgegeben habe, einschließlich eines vierfachen Amtes (gegen: Matth. 20,25-27; Eph. 4,11)

3. Die methodistischen Kirchen

Die ganz überwiegende Zahl der Methodistenkirchen sind arminianisch, sie werden hier auch näher dargestellt, und haben mit ihrer Lehre die Evangelikalen und Pietisten sehr stark geprägt. Eine kleine Gruppe sind sogenannte „calvinistische Methodisten“ (von George Whitefield herkommend), die die calvinistischen Lehren haben.

Sie lehren im Gegensatz zur Heiligen Schrift:

- a. dass der Mensch auch nach dem Sündenfall noch einen, wenn auch eingeschränkten, freien Willen habe, den er zu seiner Bekehrung und Erlösung einsetzen müsse (gegen: Eph. 2,1-3);
- b. dass daher die Bekehrung unter menschlicher Mitwirkung geschehe und der menschliche Wille daher dahingehend bearbeitet werden müsse (gegen: Phil. 2,13; 1. Kor. 7,16; Ps. 100,3);
- c. dass der Christ eine Vollkommenheit im Leben erreichen könne, bei der er frei von erkannter Sünde sei (das Schwergewicht wird von der Rechtfertigung auf die Heiligung verschoben; gegen: 1. Joh. 1,7-2,2; Phil. 3,12; Röm. 7,14 ff.);
- d. dass Taufe und Abendmahl nur Zeichen (Symbole) des göttlichen Handelns seien (gegen: Joh. 3,3-6; Tit. 3,4-7; 1. Kor. 11,23-25);
- e. dass die Kirche nicht nur eine missionarisch-evangelistische, sondern auch eine politisch-soziale Aufgabe in der Welt habe (gegen: Joh. 18,36; Matth. 22,21).

4. Die Baptisten

Ähnlich wie bei den Methodisten gibt es auch bei den Baptisten zwei Gruppen: die reformierten Baptisten, die die calvinistische Lehre vertreten, aber nur Erwachsene taufen, und die anderen Baptisten, die zumeist eher arminianisch ausgerichtet sind. Zu dem Kreis der Baptisten sind auch die Mennoniten zu rechnen. Viele Baptistenbünde haben sich neben ihren spezifischen Irrlehren der Bibelkritik und der Ökumene geöffnet, während freibaptistische Gemeinden eher dem Fundamentalismus zuneigen.

Sie lehren im Gegensatz zur Heiligen Schrift:

- a. dass die Taufe kein Gnadenmittel Gottes sei, sondern ein menschliches Werk oder Bekenntnis, um damit eine verbindliche öffentliche Antwort auf Gottes Ruf zu geben (gegen: Apg. 22,16; Eph. 5,26; Tit. 3,5-7; Luk. 7,30);
- b. dass kleine Kinder nicht glauben könnten und deshalb nicht getauft werden dürften; dass daher die an Säuglingen vollzogene Taufe ungültig sei (gegen: Mark. 10,13-16; Luk. 18,15-17; Matth. 28,19 f.);
- c. dass die Taufe nur durch Untertauchen vollzogen werden dürfe (gegen: Apg. 22,16 und die Bedeutung des Begriffes ‚baptizein‘).

5. Die Brüdergemeinden

Unter dem Oberbegriff „Brüdergemeinden“ werden alle Gemeinden zusammengefasst, die aus der durch John Nelson Darby initiierten Bewegung hervorgegangen sind, die heute sehr unterschiedliche Strömungen hat, neben der „alten“ Christlichen Versammlung (geschlossene Brüder) und den Freien Brüdergemeinden (eher offene Brüder) und den Brüdergemeinden im Baptistenbund gibt es verschiedene Richtungen der „alten“ Versammlung und auch innerhalb der Freien Brüdergemeinden unterschiedliche Strömungen, bis hin zur Öffnung zur Ökumene und den Charismatikern. Im deutschsprachigen Raum sind die Brüdergemeinden ziemlich ausschließlich großtaufend, während Darby Kinder getauft hat und die Raven'schen Brüderversammlungen dies auch heute noch tun. Über die Allianz und die Scofield-Bibel haben die Brüdergemeinden zumindest im deutschsprachigen Raum einen starken Einfluss auf den Pietismus und seine Gemeinschaften gewonnen und viele Richtungen bei den Evangelikalen beeinflusst. Aufgrund der Vielfalt innerhalb der Brüdergemeinden gelten nicht alle nachfolgend aufgeführten Irrlehren für alle Gemeinden.

Sie lehren im Gegensatz zur Heiligen Schrift:

- a. dass die Heilige Schrift nicht in allen ihren Aussagen – bei klarer Unterscheidung zwischen zeitgebundenen und für immer geltenden Aussagen – verbindlich sei, sondern dass nicht nur Altes und Neues Testament zu unterscheiden seien, sondern sieben unterschiedliche „Haushaltungen“, deren jeweilige Schrifteile für andere Haushaltungen nicht relevant seien (gegen: Eph. 2,19-21);
- b. dass deshalb das Alte Testament nicht vor allem christozentrisch zu lesen sei, sondern in erster Linie Israel betreffe (gegen: Luk. 24,27);
- c. dass es keine Sakramente oder Gnadenmittel gebe und Taufe und Abendmahl nur Zeichen seien, ohne dass Gott durch sie etwas gebe (gegen: Joh. 3,3-6; Tit. 3,5-7; 1. Kor. 11,23-25);
- d. dass der Mensch zumindest teilweise noch einen freien Willen in geistlichen Dingen habe und sich deshalb „für Christus entscheiden müsse“, um gerettet zu werden (gegen: Eph. 2,1-3);
- e. dass die Gemeinde Christi keine festen Organisationen bilden oder sich Namen geben dürfe und dass daher alle „organisierten“ Gemeinden bzw. Kirchenverbände schon an sich unter der Sünde wären;
- f. dass es nach der Zeit der Apostel keine Ämter in der Gemeinde mehr gebe, sondern alles direkt vom Heiligen Geist geleitet werde (gegen: Apg. 20,28; Eph. 4,11; Matth. 28,20; 2. Tim. 2,2);
- g. dass noch ein „tausendjähriges Friedensreich“ vor dem Jüngsten Tag zu erwarten sei, in dem die Christen mit Christus herrschen würden (gegen: Matth. 24 und 25);
- h. dass die Gemeinde Jesu Christi vor der großen Trübsal entrückt würde (gegen: Matth. 24,21-24);
- i. dass das „ganze Israel“ (wer das ist, sind sie sich uneinig) bekehrt würde und im „tausendjährigen Reich“ ein besonderes Missionsvolk sei (gegen: Matth. 24; Röm. 11,5-10.25-32);
- j. dass Mädchen und Frauen nur mit Kopfbedeckung beten dürften (gegen: 1. Kor. 11,16);

k. dass Mädchen und Frauen nur Kleider oder Röcke aber keine Hosen anziehen dürften.

6. Die Freien evangelischen Gemeinden (FeG)

Die Freien evangelischen Gemeinden haben nur in sehr geringem Maße ein klares Lehrprofil herausgebildet. Ihre Lehrstellung wurzelt im Arminianismus (also der Behauptung eines, wenn auch beschränkten, freien Willens in geistlichen Dingen vor der Bekehrung und damit der Forderung nach einer menschlichen „Entscheidung für Jesus“ als angeblicher Bekehrung, unter Bearbeitung des menschlichen Willens) und hat große Nähe zu den Baptisten, ohne allerdings die Kindertaufe völlig zu verwerfen (wenn auch Säuglinge in den FeG nicht getauft werden und auf solche, die als Kinder getauft wurden, nicht selten Druck ausgeübt wird, sich nochmals taufen zu lassen). Kennzeichnend für die FeG ist, dass sie einem extremen Unionismus huldigen, das heißt, mit jedem Gemeinschaft pflegen, der von sich behauptet, bekehrter Christ zu sein (gegen: Röm. 16,17-18; 2. Kor. 6,14-18) und dadurch auch für die Ökumene sehr offen sind. Wie die meisten evangelikalischen Gemeinden haben sie den Frauen eine der biblischen Ordnung widersprechende Stellung in den Gemeinden gegeben und diskutieren derzeit (2006) die Zulassung von Frauen zum Predigtamt (gegen: 1. Kor. 14,34 ff.; 1. Tim. 2,9-15). Durch ihren Unionismus stellen die FeG einen entscheidenden Motor der Evangelischen Allianz dar. Bibelkritik wird in den FeG zumindest teilweise geduldet.

7. Die Evangelikalen

Die Evangelikalen (der Begriff ist von dem angelsächsischen Wort „evangelical“ abgeleitet) stellen keine einheitliche Größe dar, sondern der Name ist ein Sammelbegriff für eher konservative bis liberal-konservative Kreise im Bereich der evangelischen Kirchen und umfasst Christen ziemlich aller bisher aufgeführter evangelischer Gruppierungen, einschließlich des kirchlichen und außerkirchlichen Pietismus. Die theologische Stellung ist vielfach ähnlich derjenigen, wie sie bei den Freien evangelischen Gemeinden dargestellt wurde, differiert aber von Teil zu Teil, da auch Baptisten, Methodisten, Pietisten, landeskirchliche Konservative (die nicht konfessionell sind) dazu gehören. Ein Hauptkennzeichen der Evangelikalen ist ihre Ablehnung konfessioneller Klarheit und Eindeutigkeit und ihre Offenheit für jegliche Union, inzwischen auch folgerichtig für die Ökumene (gegen: Röm. 16,17-18; 2. Kor. 6,14-18). Seit neuester Zeit ist die Tendenz zu einem „sozialen Evangelium“ bzw. politisch-sozialer Tätigkeit stark („ganzheitliche Mission“) stark hervorgetreten (gegen: Matth. 28,18-20; Luk. 24,47; Joh. 20,21-23).

Die „bekenntenden Evangelikalen“ (Confessing Evangelicals) stellen eine Sonderrichtung innerhalb der evangelikalischen Bewegung dar und wollen eine Rückbesinnung auf die reformatorische Theologie, unter klarer Ablehnung der Ökumene. Theologisch sind sie zumeist reformiert oder uniert, aber nicht lutherisch.

8. Die Pfingstler und Charismatiker

Pfingst- und charismatische Bewegung stellen zwar rein historisch zwei verschiedene Linien dar, die sich aber theologisch nicht grundsätzlich unterscheiden. Die Pfingstbewegung hat zumeist zu eigenen Kirchen bzw. unabhängigen Gemeinden geführt, die charismatische Bewegung hat zunächst vor allem in den bestehenden Kirchengemeinschaften Fuß zu fassen versucht und daneben auch in neuerer Zeit eigene Gemeinden gebildet. Beide Bewegungen sind sehr stark erfahrungsorientiert, die Lehre tritt eher in den Hintergrund, entscheidend sind die gleichen Erfahrungen. Daher sind die Pfingst- und charismatische Bewegung sehr stark unionistisch und ökumenisch orientiert. Während der deutsche Pietismus sich durch die Berliner Erklärung von 1912 zunächst deutlich gegen die Pfingstbewegung abgrenzte, hat er vor einigen Jahren die Berliner Erklärung praktisch außer Kraft gesetzt und arbeitet eng mit der Pfingst- und charismatischen Bewegung zusammen (etwa über die Evangelische Allianz und die Vereinigung evangelischer Freikirchen). Innerhalb der Pfingst- und charismatischen Bewegung gibt es verschiedene Richtungen. Die hier aufgeführten Irrlehren müssen daher nicht in allen gleichermaßen anzutreffen sein.

Sie lehren im Gegensatz zur Heiligen Schrift:

- a. dass es eine „völlige Heiligung“ geben könne, also einen Zustand, in dem man keine bewusste oder erkannte Sünde mehr tue (gegen: 1. Joh. 1,7-2,2; Röm. 7,14 ff.);
- b. dass man, um zu einer „völligen Heiligung“ und zu einem „vollen Evangelium“ zu kommen einer weiteren, „zweiten“ Segnung bedürfe, nämlich einer von Taufe und Bekehrung unabhängigen Geistestaufe (gegen: Joh. 3,3-5; Gal. 3,2.5.14);
- c. dass die Zeichen und Wunder der Apostel Gaben seien, die allen Christen aller Zeiten durch eine besondere „Geistestaufe“ zugänglich seien (gegen: 2. Kor. 12,12; Hebr. 2,4);
- d. dass man besondere Geistesgaben durch Anstrengung und Gebet erlangen könne (gegen: 1. Kor. 12,7);
- e. dass die besonderen Gaben und Zeichen und Wunder für die Ausbreitung der Kirche notwendig seien (gegen: 1. Kor. 12,28-30.4-11; Apg. 1,8);
- f. dass Krankheit und Leiden ein Zeichen von Schwachheiten im Glauben oder von nicht bereinigter Sünde seien (gegen: Gal. 4,14; Phil. 2,27; 1. Tim. 5,23);
- g. dass die Erbschuld keine Schuld sei, sondern nur die bewusste Sünde (gegen: Röm. 3,10 ff.; 7,7);
- h. dass es unterschiedliche Stufen im Christsein gäbe;
- i. dass neue Offenbarungen oder Prophetie möglich seien (gegen: Joh. 17,20; Hebr. 1,1.2; Eph 2,19-21);
- j. dass Länder oder Regionen von satanischen Engelmächten beherrscht würden, die durch eine „geistliche Kampfführung“ zu überwinden seien.

9. Der Fundamentalismus

Der Begriff des Fundamentalismus leitet sich historisch nicht von „Fundament“ her (wie es heute geistig-geistlich vielfach geschieht), sondern von den „Fundamentals“, einigen willkürlich herausgegriffen Lehrartikeln, die als „Fundamentallehren“ angesetzt wurden, an denen unbedingt festzuhalten sei. Der Fundamentalismus ist ursprünglich im arminianisch-reformierten Bereich beheimatet, mit chiliastischen Tendenzen (Tausendjähriges Reich). Der Begriff selbst wird heute viel weitgehender verwendet und auf alle diejenigen bezogen, die an der Verbalinspiration und Irrtumslosigkeit der Schrift festhalten.

Der Fundamentalismus in seiner historischen Gestalt lehrt im Gegensatz zur Heiligen Schrift:

- a. dass nicht die gesamte Lehre der Heiligen Schrift unbedingt verbindlich und festzuhalten sei, sondern nur einige bestimmte Artikel (gegen: Joh. 8,31.32; Offenb. 22,18.19; Röm. 16,17.18; Matth. 28,18-20);
- b. dass die klare Unterscheidung von Gesetz und Evangelium zum rechten Verständnis der Schrift nicht nötig sei (gegen: 2. Tim. 2,15);
- c. dass es keine innige Gemeinschaft der beiden Naturen Christi gäbe (gegen: Joh. 1,14; Gal. 4,4.5; 1. Joh. 1,6.7);
- d. dass entscheidend für die ewige Rettung die willentliche Entscheidung eines Menschen für Jesus Christus sei (gegen: Eph. 2,1-3);
- e. dass Taufe und Abendmahl keine Gnadenmittel, sondern nur Zeichen seien (gegen: Joh. 3,3-6; Tit. 3,5-7; 1. Kor. 11,23-25);
- f. dass ein „tausendjähriges Friedensreich“ vor dem Jüngsten Tag zu erwarten sei (gegen: Matth. 24; 25);
- g. dass die Christen die weltliche Kultur und Gesellschaft christianisieren müssten (gegen: Joh. 18,36; Matth. 22,21).

Die nun folgenden Religionsgemeinschaften sind aufgrund ihrer Lehre kaum als christlich zu bezeichnen:

10. Die Adventisten

Sie lehren im Gegensatz zur Heiligen Schrift:

- a. dass die Einhaltung des Sabbaths und der alttestamentlichen Speisevorschriften auch für Christen noch verbindlich und heilsnotwendig sei (gegen: Kol. 2,16; Gal. 4,9-11; Apg. 10,14 ff.);
- b. dass Gott in der Heiligen Schrift den Menschen verbindliche feste Regeln für die Erhaltung der Gesundheit gegeben habe, die daher auch Teil der kirchlichen Verkündigung sein müssten; dass daher Tabak und Alkohol verboten seien (gegen: Mark. 1,38 f.; 1. Tim. 4,3-5; Ps. 104,15; 1. Tim. 5,23);
- c. dass der alttestamentliche Zehnte auch für Christen noch verbindlich sei (gegen: Gal. 5,1,4; Kol. 2,16,17);
- d. dass die Seele des Menschen ebenso wie sein Leib sterblich sei (gegen: Matth. 10,28; Luk. 23,43);
- e. dass die Taufe kein Gnadenmittel, sondern nur ein öffentliches Bekenntnis des Glaubens sei und daher nur Erwachsene getauft werden dürften (gegen: Joh. 3,3-6; Tit. 3,5-7; Apg. 2,38,39; 16,15,33);
- f. dass es zwar ein ewiges Leben, aber keine ewige Verdammnis gebe (gegen: Matth. 23,33; Mark. 16,16);
- g. dass nicht nur die Heilige Schrift verbindliche Offenbarung Gottes sei, sondern es auch neuere Offenbarungen (etwa durch Ellen J. White) gebe.

11. Die Neupostolischen

Sie lehren im Gegensatz zur Heiligen Schrift:

- a. dass die Kirche vor dem Ende der Welt wieder Apostel brauche (gegen: Offenb. 21,14; Joh. 17,12,17,20);
- b. dass die neuzeitlichen Apostel „Heilsmittler“ seien, durch die allein man in das Reich Gottes gelangen könne (gegen: Joh. 3,5,6; Apg. 15,11);
- c. dass allein der „Stammapostel“ als „Stellvertreter Christi“ die Heilige Schrift richtig auslege und ihm deshalb in allen Glaubensfragen die letzte Entscheidung zukomme (gegen: Röm. 10,17; 1. Joh. 4,1);
- d. dass der christliche Glaube nicht das Vertrauen auf die Gnade Gottes um Christi willen sei, sondern die gehorsame Unterwerfung unter das Wort des Stammapostels (gegen: 1. Kor. 7,12; 3,11; Matth. 24,23 f.);
- e. dass es daher heilsnotwendig sei, dem Stammapostel in allem zu folgen und es daher außerhalb der neupostolischen Kirche kein Heil gäbe (gegen: 1. Kor. 3,11; Joh. 3,36);
- f. dass Taufe und Abendmahl keine Gnadenmittel, sondern nur zeichenhafte Handlungen seien (gegen: Joh. 3,3-6; Tit. 3,5-7; 1. Kor. 11,23-25);
- g. dass zur Seligkeit noch ein „Sakrament der Versiegelung“ heilsnotwendig sei (gegen: Apg. 16,31; Tit. 3,5-7; 2. Kor. 1,21 f.; Eph. 1,13 f.);
- h. dass der Heilige Geist heute nur durch die Handauflegung der neuzeitlichen Apostel mitgeteilt werde (gegen: Apg. 10,44; Gal. 3,2,4,14).

12. Die Mormonen

Sie lehren im Gegensatz zur Heiligen Schrift:

- a. dass es über die Heilige Schrift hinaus noch zum Heil nötige Offenbarungen Gottes gebe, etwa das Buch Mormon (gegen: Offenb. 22,18,19; Luk. 16,27-29; Eph. 2,19-21; Gal. 1,8; Hebr. 1,1,2; Joh. 17,20);
- b. dass jeder Mensch durch „Fortschritt“ ein „Gott“ werden könne (gegen: Joh. 17,3);
- c. dass es keine Erbsünde gebe, die Gott bestrafe (gegen: Röm. 5,18; Eph. 2,1-3);
- d. dass der Heilige Geist nicht die dritte Person in der Dreieinigkeit sei, sondern nur ein Bild für die Allgegenwart und das Allwissen Gottes (gegen: siehe die Katechismusstellen über die Person des Heiligen Geistes);
- e. dass Jesus Christus nicht der einzige Mittler sei, sondern es auch im neuen Bund noch ein aaronistisches Priestertum gebe als Mittler zwischen Gott und Menschen (gegen: 1. Tim. 2,5; Hebr. 12,24);
- f. dass Jesus Christus nach seinem Wirken in Israel noch einmal in Amerika als Mensch erschienen sei (gegen: Apg. 1,11; Hebr. 1,1,2);
- g. dass die auf Erden geschlossenen Ehen auch im Himmel weiter bestünden (gegen: Matth. 22,30);
- h. dass die Taufe auch für längst Verstorbene noch nachgeholt werden könne und müsse (gegen: Mark. 16,16; Luk. 23,43; Hebr. 9,27; Röm. 1,16,17);
- i. dass beim heiligen Abendmahl anstatt Wein auch Wasser neben dem Brot verwendet werden könne (gegen: Matth. 26,29);
- j. dass das heilige Abendmahl nicht Vergebung der Sünden anbiete und darreiche, sondern nur eine Erinnerung an Christi Tod sei (gegen: Matth. 26,26-28).

13. Die Zeugen Jehovas

Sie lehren im Gegensatz zur Heiligen Schrift:

- a. dass die Bibel nur ein ehrwürdiges Buch sei, aber nicht Gottes offenbartes Wort, das allein für uns verbindlich sei für Glauben und Leben (gegen: Joh. 5,39; 8,31,32; 20,31; 2. Tim. 3,14-17);
- b. dass Gott nur mit dem Namen „Jehova“ angeredet werden dürfe (gegen: Apg. 4,10-12; Matth. 1,21);
- c. dass Jesus Christus nicht wahrer Gott sei mit dem Vater und dem Heiligen Geist, sondern ein Geschöpf und daher nicht angebetet werden dürfe (gegen: Joh. 5,21-23; 10,30; Röm. 9,5; 1. Joh. 5,20; Joh. 14,6-14);
- d. dass es keinen dreieinigen Gott gebe (gegen: Matth. 28,19; 2. Kor. 13,13);
- e. dass es zwar ein ewiges Leben, aber keine ewige Verdammnis gebe (gegen: Matth. 25,46; Joh. 5,28,29);
- f. dass jegliche weltliche Obrigkeit eine Erfindung des Teufels und daher abzulehnen sei; dass daher der Wehrdienst unbedingt verweigert werden müsse (gegen: Röm. 13,1-7; 1. Petr. 2,13 f.; Luk. 3,14);
- g. dass alle Kirchen vom Teufel hervorgebracht seien und man sich ihnen daher nicht anschließen dürfe;
- h. dass ein „tausendjähriges Reich“ zu erwarten sei, in dem die Gläubigen nach einer „ersten Auferstehung“ herrschen würden (gegen: Hebr. 9,27; Joh. 5,28,29; 1. Kor. 15,52).

Hilfen für ein missionarisches Gespräch eines Christen mit einem Moslem

Seit etlichen Jahren gibt es einen starken muslimischen Bevölkerungsanteil in den Ländern des einstigen Abendlandes, durch die sogenannten Gastarbeiter und Einwanderung. Diese Menschen stellen mit ihrer Religion eine Herausforderung für die Gemeinde Jesu Christi dar, zum einen, weil auch diese Menschen zu denen gehören, von denen Jesus Christus will, dass wir hingehen, ihnen die Frohe Rettungsbotschaft zu bringen, zum anderen, weil der Islam mit dem Anspruch auftritt, eine überlegene Religion zu sein und die Weltherrschaft anstrebt. In Frage und Antwort soll im Folgenden versucht werden, Christen einige Hilfsmittel für ein Gespräch mit Muslimen an die Hand zu geben. Die Darlegung erhebt keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit und sollte, wenn es zu längeren missionarischen Kontakten kommt, unbedingt durch einschlägige christliche Bücher ergänzt werden.

Der Islam sagt, dass der Koran das heilige Buch Gottes sei, und wir sagen, dass es die Bibel ist. Was stimmt denn nun?

Bibel und Koran sind sehr unterschiedlich. Verstandesmäßig allein lässt sich die Frage nicht beantworten, da nur der Heilige Geist die Bibel aufschließt und zur Erkenntnis der Wahrheit führt. Warum aber glauben wir als Christen der Bibel als dem irrtumslosen Gotteswort? In der Bibel hat sich Gott selbst geoffenbart und hat uns im Alten Testament eine Fülle von Vorhersagen und Verheißungen gegeben. Und wir stellen fest, dass sie sich alle erfüllt haben, wie er es vorhergesagt hat. Und das Siegel Gottes darauf ist die Auferweckung seines Sohnes Jesus Christus, die offensichtliche Bestätigung der biblischen Lehre Jesu Christi und seines Opfers.

Worin unterscheiden sich denn Bibel und Koran?

Die Bibel ist in einem Zeitraum von etwa 1600 Jahren entstanden. Viele unterschiedliche Schreiber hat Gott dabei verwendet – und doch ist sie tatsächlich eine harmonische Einheit ohne Widersprüche. In der Bibel hat sich Gott offenbart, in der Geschichte seines Volkes, gipfelnd in der Menschwerdung seines Sohnes Jesus Christus, der in dem Volk Israel Mensch wurde. Gottes Offenbarung ist also eine geschichtliche Offenbarung, in der Weltgeschichte vollzieht sich die Heilsgeschichte.

Ganz anders ist es mit dem Koran. Der Koran ist innerhalb weniger Jahrzehnte entstanden, durch Mohammed, der sagt, ihn durch einen Engel bekommen zu haben. Der Koran nimmt zwar Bezug auf bestimmte Ereignisse in Mohammeds Leben (für die er genau die Anweisungen bekam, die seinen Intentionen entsprachen), ist aber tatsächlich kein geschichtliches Buch. Der Islam kennt keine Heilsgeschichte.

Muslimen sagen, dass die Bibel verändert worden sei, während der Koran das unveränderte Gotteswort sei.

Es ist richtig, dass Muslimen behaupten, die Bibel sei verändert worden – aber kein Moslem hat bisher sagen können, welche Stellen denn verändert worden seien und wie sie dann „ursprünglich“ gelautet hätten. Außerdem widerspricht diese Behauptung Aussagen im Koran, wo die Menschen aufgefordert werden, die Bibel zu lesen, weil sie Gottes Wort sei.

Der Koran, wie er heute vorliegt, ist keineswegs der „Urkoran“ Mohammeds. Der heutige Koran geht vielmehr auf den Kalifen Othman zurück, zu dessen Zeit bereits unterschiedliche Versionen des Koran im Umlauf waren und der dann eine Revision festlegte, die allein Gültigkeit haben sollte, und daher alle anderen Fassungen vernichtete.

Es ist eine Tatsache, dass bei der Zusammenstellung des Koran Stellen gestrichen und andere hinzugefügt wurden, dass auch später festgestellt wurde, dass die eine oder andere Stelle hinzu müsste. Außerdem ist es so, dass es Widersprüche im Koran selbst gibt, obwohl doch eindeutig gesagt wird, dass Gott sich nicht ändert. Auch soll es ja satanische Verse geben, also Teile, von denen gesagt wird, dass sie gar nicht von Gott stammen, sondern von Satan.

Der Koran hat für den Moslem nicht die Bedeutung, die für uns die Bibel hat. Die Bibel ist für uns das lebendige Gotteswort, aus dem wir Lehre, Leitung, Trost, Wegweisung schöpfen. Der Koran ist für den Moslem ein heiliges Buch, das aber nach islamischer Lehre nur auf Arabisch gelesen werden darf, so dass ihn viele Muslimen gar nicht verstehen. Sie lernen ihn auswendig, was als ein gutes Werk gilt, aber sie verstehen ihn nicht.

Der Koran enthält doch auch viele Dinge, die in der Bibel zu finden sind?

Auf den ersten Blick scheint dem so zu sein. Aber das ist nur sehr bedingt so. Mohammed hat Kontakt zu Juden und zu Christen (wahrscheinlich eher von der christlichen Gemeinde geschiedenen Sekten) gehabt und hat dort manches vom Alten und Neuen Testament gehört, ohne es aber immer richtig zu verstehen oder zu behalten. Daher sind viele der Bibel ähnliche Geschichten historisch nicht einwandfrei.

Der Islam kennt doch aber auch Jesus?

Es ist richtig, dass im Koran auch von Jesus oder besser von Isa die Rede ist. Die Frage ist nur: Ist der Isa des Koran der Jesus der Bibel? Das muss entschieden verneint werden. Isa hat zwar eine geradezu überragende Stellung im Islam, denn er gilt als sündlos, er hat Wunder getan und ist damit eigentlich mehr als Mohammed. Aber der Isa des Koran ist nicht Gottes Sohn, das verwirft der Islam vielmehr vehement. Außerdem leugnet der Islam entschieden den Kreuzestod Jesu, damit natürlich auch das stellvertretende Leiden und Sterben Jesu. Damit aber hat der Koran die Zentralsagen der Bibel über Jesus Christus nicht. Der Isa des Koran ist daher nicht der Jesus Christus der Bibel.

Sind Allah und der Gott der Bibel ein und derselbe Gott?

Zunächst einmal ist ‚Allah‘ eine allgemeine arabische Bezeichnung für Gott, die schon aus der vorislamischen Zeit stammt. Darum übersetzen auch Bibelübersetzer ‚Gott‘ in der Bibel mit ‚Allah‘. Aber der ‚Allah‘ des Koran ist darum nicht identisch mit dem ‚Allah‘ oder Gott der Bibel. Vielmehr verwirft der Koran eindeutig die biblische Gotteslehre, indem er die Dreieinigkeit Gottes verwirft. Auch wenn der Islam eine völlig falsche Vorstellung über die Dreieinigkeit hat (indem er sie behauptet als Vater, Maria, Jesus Christus), so leugnet er ebenso auch die Gottessohnschaft Jesu Christi (die er allerdings auch fleischlich auffasst und nicht erkennen will, dass Jesus von Ewigkeit her vom Vater gezeugt ist). Wer aber den dreieinigen Gott nicht hat, der hat den lebendigen Gott nicht, sondern, nach biblischem Verständnis, einen Götzen.

Der Allah des Koran ist aber auch seinem Wesen nach ganz anders als der Gott der Bibel. Er wird zwar auch mit vielen, zum Teil sehr schönen, herrlichen Eigenschaften beschrieben – aber im Gegensatz zu dem lebendigen Gott, der sich in der Bibel offenbart hat, bleibt er den Menschen doch ganz fern. Es ist für den Islam unvorstellbar, dass Gott Mensch wird. Ebenso ist es für den Islam unvorstellbar, dass Gott etwas gereut oder dass Gott über uns Menschen traurig ist, dass er uns liebt. Der Allah des Koran hat keinerlei Empfindungen gegenüber uns Menschen, sondern ist himmelweit entfernt von uns, beziehungslos. Darum kann dem Allah des Koran auch unsere Sünde nichts anhaben. Er kümmert sich auch nicht um uns. Niemals könnte ein Moslem „Vater“ zu dem Allah des Koran sagen. Hier, in der Tatsache, dass der lebendige Gott unser Vater sein will und uns liebt, liegt ein guter Ansatzpunkt zu einem missionarischen Gespräch.

In seiner Verwerfung der Dreieinigkeit und Jesu Christi als wahren Gott ist der Islam nicht nur eine nachchristliche, sondern eine dezidiert antichristliche Religion.

Wie sieht der Koran den Menschen im Vergleich mit der Bibel?

Der Koran kennt keine Erbsünde und damit auch kein Erbverderben. Daher ist der Mensch nach islamischer Auffassung zumindest fähig zum Guten und wird nur ständig von Satan versucht.

Der Mensch steht im Koran aber auch in einer ungeheuren Entfernung von dem Allah des Koran. Der Koran kann zwar den Menschen auch als Gottes Diener und Statthalter auf Erden bezeichnen, aber niemals könnte er von einer Gottebenbildlichkeit des Menschen sprechen oder davon, dass ein Mensch ein Gotteskind werden kann. Das Verhältnis des Menschen zu Allah ist im Koran einzig durch absolute Unterwerfung gekennzeichnet. Eventuell hängt es auch damit zusammen, dass der Islam, im Gegensatz zu Judentum und Christentum, den Gottesdiensttag nicht als Feiertag kennt. Gewiss hängt es damit zusammen, dass der Islam das christliche Bild der verantwortlichen freien Persönlichkeit nicht kennt und daher mit unserer christlich-abendländischen Freiheitsauffassung nichts anfangen kann.

Ist die Frau im Koran tatsächlich weniger wert als der Mann?

Die islamische Auffassung von der Frau hängt wohl eng zusammen mit der islamischen Gotteslehre, die keine Gemeinschaft der Personen in der einen Gottheit kennt. Daher kennt auch der Koran die Ehe nicht als Partnerschaft, weiß auch nichts um das Bild der Ehe für das Verhältnis von Christus zu seiner Gemeinde, sondern sieht auch in der Ehe und im Verhältnis der Geschlechter eine Befehlshierarchie. Tatsächlich zählt der Mann im Islam, vor allem vor Gericht, gegenüber der Frau doppelt. Normalerweise ist daher auch die Frau nicht am Freitagsgebet beteiligt, oder, wenn doch, dann in abgesonderten Räumen, die hinter denen des Mannes liegen.

Kann ein Moslem Gewissheit haben, einmal im Himmel zu sein?

Nein. Nur im Blick auf die Märtyrer lehrt der Koran, dass sie direkt in den Himmel kämen. Aber im Blick auf alle anderen gibt es keinerlei Gewissheit. Nicht einmal hinsichtlich Mohammeds weiß der Moslem, wo dieser ist. Kein Moslem weiß, ob Allah ihn annehmen oder abweisen wird. Es gibt im Islam keine Hoffnung auf Erlösung, da alles der Willkür Allahs obliegt. Im Gegensatz zum Gott der Bibel hat sich der Allah des Koran in keiner Weise gebunden. Hier ist ein bedeutender Ansatzpunkt für das missionarische Gespräch. Gnade, Vergebung, die Liebe Gottes, das sind Dinge, die der Moslem nicht kennt, die ihn aber ansprechen.

Wie sieht der Koran die Sünde des Menschen?

Der Koran hat kein so tiefgehendes Sündenverständnis wie die Bibel. Er kennt keine Erbsünde und daher auch kein Erbverderben. Sünde ist für ihn also kein abgrundtiefes Verderben, sondern eher eine Schwäche des Menschen, die Allah nicht berührt.

Kennt der Islam das persönliche Gebet?

Das persönliche Gebet ist dem Islam nicht unbekannt, aber es spielt nicht die Rolle wie im christlichen Glauben. Viel wichtiger und entscheidender ist das rituelle Gebet, mit vorgegebenen Zitierungen.

Es wird gesagt, der Islam sei, zumindest früher, toleranter als das Christentum?

Es ist sicher für einen Juden oder Moslem teilweise bis ins 17. oder 18. Jahrhundert hinein schwieriger gewesen, in einem „christlichen“ Staat zu leben als umgekehrt für einen Christen, in einem islamischen Staat. Der Koran spricht den „Menschen des Buches“ ein gewisses Lebensrecht zu. Aber: Sie können nie Vollbürger sein, sondern immer nur minderberechtigte Bürger, die mit einer besonderen Kopfsteuer zu belegen sind. Während das Verhalten der „christlichen“ Staaten gegenüber Andersgläubigen keinerlei Grundlage in der Bibel hat, die vielmehr eine eindeutige Trennung von Kirche und Staat fordert, so ist dieses Stellung von Juden und Christen im islamischen Staat durch den Koran festgelegt. Daher kennt der Islam auch keine Religionsfreiheit in unserem Sinne. Mission ist im islamischen Staat allen Nichtmuslimen verboten, verlassen des Islam wird mit dem Tode bedroht. Von Toleranz in dem Sinne, dass ein Mensch ohne Einwirken des Staates der Religion angehören darf, wie er es möchte, kann im Islam nicht die Rede sein. Der Islam kennt keine Trennung von Staat und Religion, sondern kennt eigentlich nur den islamischen Staat. Das stellt sicher das allergrößte Problem des Zusammenlebens mit den Muslimen in unserer Kultur dar, da sie mittel- bis langfristig bestrebt sein werden, aus ihrem Religionsverständnis, auch Europa in einen islamischen Staat zu verwandeln.

Gibt es aber nicht im moralischen Bereich Gemeinsamkeiten zwischen Christen und Moslems?

Auf den ersten Blick ist das so, etwa wenn gegen den Werteverfall protestiert wird oder gegen Homosexualität und Abtreibung. Und doch sollte man sich nicht täuschen. Das Gesetzesverständnis der Bibel und das des Koran ist völlig unterschiedlich. Wir kennen von der Bibel her einen dreifachen Gebrauch des Gesetzes: den politischen oder moralischen, der allen Menschen eigen ist und das Zusammenleben der Menschen reguliert (Moralgesetz); den Gebrauch des Gesetzes als Spiegel, das uns die Sünde, unsere Verdorbenheit aufzeigt und uns zeigt, dass wir den Heiland brauchen; den dritten Gebrauch als Regel, nämlich dass es uns zeigt, wie wir leben sollen.

Der Koran kennt diese Unterscheidung nicht. Er trennt auch nicht zwischen Moral- und Zeremonialgesetz. Das kann er auch nicht, weil er nicht zwischen Staat und Religion trennt. Ja, es gibt für den Moslem nicht einmal ein alle Menschen bindendes Moralgesetz, da nach islamischer Auffassung die Heiden gar keine Moral haben, da Moralgesetz nur bei den Menschen des Buches zu finden sei und nur der Moslem das Moralgesetz erfüllen könne. Der Moslem wird also, wenn er auf die Einhaltung des Moralgesetzes drängt, immer den islamischen Staat als Endziel haben.

Wie steht es mit dem Heiligen Krieg im Islam?

Die Muslime verweisen immer gerne auf die Kreuzzüge als kriegerische Mittel zur Ausbreitung des Christentums. Die Kreuzzüge als politisch-historisches Ereignis sind ja Antwort auf die islamische militärische Expansion gewesen. Aber sie hätten nie unter einem religiösen Deckmantel geführt werden dürfen. Die Bibel kennt keine Gewalt als Mittel der Ausbreitung des Evangeliums. Alle Gewalt, die in diesem Zusammenhang angewandt wurde, widerspricht grundsätzlich der Bibel und ist damit verabscheuungswürdige Sünde.

Der Koran dagegen kennt sehr wohl den Krieg zur Ausbreitung des Islam, kennt ihn als Einnahmequelle, ruft auf zum Kampf gegen alle „Ungläubigen“. Mohammed hat fast ausschließlich Angriffskriege geführt. Die Feindesliebe, wie wir sie aus der Bergpredigt kennen, kennt der Koran nicht.